

# Volksrecht

## für Schlesien

den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Anndfunk“, „Sozialistische Literatur-Anschauung“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“.

### Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 2 Pf., Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Besammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf., kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Geschäftsstelle bis zur Ausgabe abgegeben werden.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

## In Harzburg tagen die Feinde der Arbeiterklasse

### Die Scharfmacher des Großkapitals auf der Tagung der Nazis und Deutschnationalen Auch die christlichen Arbeitnehmer erwachen - Gewerkschaftliche Einheitsfront zur Abwehr in der Bildung begriffen

Am Sonntag versammelt sich in Harzburg die erste Reaktion. Allein die Absicht dieses Aufmarsches des der nationalen Heuschkei, dessen höchstes Ziel die Enttarnung der deutschen Arbeiterbewegung ist, hat alarmierend die Arbeiter, Angestellten und Beamten aller gewerkschaftlichen Richtungen gewirkt. Neuerdings beschäftigt sich auch die „Politisch-gewerkschaftliche Zeitungsbeilage“ der Harzburger Tagung. Er schreibt:

„Die Tendenz der Harzburger Tagung wird gegeben durch die Teilnahme von Verbandsvertretern aus der Wirtschaft und Unternehmern aus der rheinisch-westfälischen Industrie. In den Verbänden der Wirtschaft befinden sich manche, die nicht aus den Verbänden, die erst noch vor kurzem einem Sofort-Programm der Reichsregierung ihre Forderungen vorgebracht haben. Aber es kommt nicht so sehr auf die Namen der Vertreter an, sondern mehr auf die großen Unternehmungen, die von diesen Namen repräsentiert werden. So also in Bad Harzburg die Vereinigten Stahlwerke, die Gute-Hoffnungshütte, die Stinneszechen und schließlich auch der Bergbauverein vertreten. Der Bergbauverein hat in der Arbeit, wie sie in Harzburg von der Industrie gelehrt werden soll, einige Erfahrung. Zwar hat er nicht immer nachsichtig gearbeitet, wie er dies in der letzten Zeit versucht hat, denn man konnte ihm noch vor nicht allzu langer Zeit in dem Prozess nachweisen, daß er die wirtschaftsrechtlichen Bestimmungen der Arbeiterverträge finanziell verstoßen hat. Für die christlich-nationale Arbeiterbewegung ist mit diesem Teilnehmerkreis Sinn und Zweck der Harzburger Tagung gegeben. Es mag manchen etwas eigenartig berühren, den Nationalsozialisten Göbbels und Herrn Kästl auf der gleichen Plattform zu sehen, um so mehr, als schließlich das Ergebnis von Harzburg nur der Kampf gegen die Gewerkschaften sein kann. Wenn die Industriellen in solch großer Zahl und so präsentativ in Harzburg auftreten, dann müssen sie große Ängste mit den Gruppen der Deutschnationalen und der NSDAP, der Nationalsozialisten und dem Alldeutschen Verband des Herrn Claß verfolgen. Die Wirtschaftspolitik des Kabinetts Brüning hat ihnen nicht zugefügt, und in einzelnen Bestimmungen der Notverordnung über Aktienrechtsreform und in der Möglichkeit der Kürzung der Bezüge der Generaldirektoren, die nun die dritte Notverordnung gibt, sehen sie einen persönlichen Angriff. Sie sind argert, weil sie einen Teil ihrer Aufsichtsratsmandate wieder verlieren müssen, und dadurch, daß von ihnen das mit viel Kunst

und Verschleierung errichtete Gebäude der Konzern-Verschachtelungen umgebaut werden muß. Auch die vom Kanzler wiederholt geforderte Bilanzwahrheit entspricht nicht den Wünschen der Industriellen; sie möchten lieber einen undurchsichtigen Schleier über die Bilanzen ihrer Gesellschaften für die nächsten fünf Jahre legen. Mögen unter den in Harzburg anwesenden Gruppen und Persönlichkeiten auch manche sein, die einen Kampf gegen die Arbeitnehmer und ihre Gewerkschaften vermeiden wollen, so zwingt doch die Zusammensetzung der Teilnehmerchaft mit dem zahlreichen Auftreten der Industrie zu der

Feststellung, daß die Arbeitnehmer von Harzburg nur eine Zerstückelung der Tarifverträge, des Schlichtungswesens und ihrer Gewerkschaften erwarten können. So sehen auch die christlich-nationalen Arbeitnehmer, gleichgültig ob Angestellte oder Arbeiter, Harzburg an, und selbst, wenn sie in einer der dort vertretenen Parteien ihre politische Heimat hatten.“

Das ist die Meinung eines Organs der christlichen Gewerkschaften über Harzburg, nachdem am Tage zuvor bereits der „Deutsche“ dem Bloß der nationalen Heuschkei in ähnlicher Weise die Maske vom Gesicht gerissen hat. Die Auffassung der Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften über die Harzburger Tagung der vereinten Reaktion ergibt sich aus den Äußerungen des Reichstagsabgeordneten Lemmer, der in einer Mitgliederversammlung seiner Organisation in Berlin erklärte, daß es sich bei der Absicht der „Kriegsmacher“ keineswegs nur um eine Angelegenheit der „roten Gewerkschaften“ handele, wie man es gern irreführenderweise darzustellen pflege, sondern daß diese Frontalangriffe der sozialen Reaktion von allen Gewerkschaftsringen ohne Unterschied ihrer sonstigen weltanschaulichen und politischen Orientierung als ein Schlag gegen die Grundlage moderner Sozial- und Gewerkschaftspolitik empfunden werde. Die Gewerkschaftsringe werden kameradschaftlich an der Seite der Freien und Christlichen Gewerkschaftsverbände stehen, wenn in der kommenden Zeit um die Lebensrechte der breiten Masse der Lohn- und Nachkämpfer in Deutschland gekämpft werden müsse.

So formieren sich die Arbeiterbataillone aller Richtungen zur Abwehr der sozialen Reaktion, noch bevor die Reaktionen zum letzten Schlage ausholen. Wie wir hoffen, mit dem Ziel, dem Bloß der nationalen Heuschkei einen Bloß der Arbeiterorganisationen aller Richtungen entgegenzusetzen. Zwar wollen wir auch weiterhin getrennt marschieren, aber wir wollen vereint schlagen, sobald es an der Zeit ist.

## Höret die Signale!

A. Kr. Die Zusammensetzung der neuen Reichsregierung ist einigermaßen überraschend. Die Umbildung war, wie man sagte, in Angriff genommen worden, um die Volkspartei stärker an der Regierung zu beteiligen, um insbesondere der Wirtschaftsführern eine stärkere Stellung im Kabinett zu geben. Auch sollten auf Wunsch Hindenburgs die rechten Splitterparteien stärker berücksichtigt werden, um den Gegensatz zwischen der Regierung und der sogenannten nationalen Opposition zu verringern. Wenn man sich das Ergebnis der Kabinettsumbildung nun ansieht, so zeigt sich, daß, obwohl eine Verschiebung des Schwergewichts des Kabinetts nach rechts deutlich zu beobachten ist, dennoch im Grunde alle diese Ziele der Umbildung nicht erreicht sind, daß im Gegenteil das Verhältnis zur Volkspartei sich weiter verschlechtert hat, daß die „Wirtschaftsführer“ geradezu einen regelrechten Boykott über die Regierung verhängt haben und daß auch das Verhältnis zur „nationalen“ Opposition das gleiche geblieben ist. So ist der eigentliche Zweck, der angeblich verfolgt wurde, in keiner Weise erreicht, eher ist das Gegenteil eingetreten. Der ganze Vorgang wird dadurch nur noch dunkler und undurchsichtiger, und es verstärkt sich die Vermutung, daß Brüning bei dem Rücktritt seiner Regierung voreilig Einflüssen nachgegeben hat von Leuten, die im Grunde lediglich die Absicht hatten, die Regierung Brüning noch vor dem Zusammentritt des Reichstags zu stützen und sie durch eine ausgesprochen rechtsorientierte, zum mindesten halb-faschistische zu ersetzen, weil man das im offenen Reichstagskampf ohne Entfaltung des eigenen ausgesprochen sozialreaktionären Charakters und seiner wahren inner- und außenpolitischen Absichten nicht konnte. Man fürchtet sich aber dort, in dieser schweren Notzeit seine wahren sozialreaktionären Absichten und arbeitnehmerfeindlichen Ziele offen zu enthüllen, weil man Angst davor hat, das ausgehungerte Volk könnte sich dagegen mit elementarer Gewalt empören und die Scharfmacher im „nationalen“ Mantelchen wegfegen.

Auf der anderen Seite aber hat Brüning seine Regierung durch die Umbildung auch nicht näher an die Sozialdemokratie herangebracht. Denn trotzdem die eigentlichen Ziele, die mit der Umbildung verfolgt wurden, nicht erreicht worden sind, so bedeutet die Umbildung doch einen deutlichen Rückzug nach rechts und eine Distanzierung von der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie wird und muß diesem zweiten Kabinett noch kühler und skeptischer gegenüberstehen als dem ersten, sie muß sich auch ihrerseits noch deutlicher distanzieren. Denn die Zusammensetzung des neuen Kabinetts ist in mehrfacher Beziehung recht bedenklich. Nicht in erster Linie deshalb, weil Herr Treviranus jetzt auf das Verkehrsministerium, von dem er wohl ebenso viel versteht wie von der Ökonomie, losgelassen wird, auch nicht in erster Linie, weil Herr Joel, der für die reaktionäre Einstellung des Reichsjustizministeriums im Gegensatz zum preussischen Justizministerium schon seit Jahren in erster Linie verantwortlich ist, nun endlich Chef dieses Ministeriums geworden ist und dadurch der reaktionäre Kurs dieses Ministeriums befestigt wird, sondern weil Herr Groener neben dem Reichswirtschaftsministerium auch noch das Innenministerium erhalten hat. Ganz abgesehen von der Person, um die es sich dabei handelt und der gegenüber sicherlich auch größte Skepsis am Platze ist, ist das Bedenklichste vor allem die Zusammenlegung der Militär- und Zivilgewalt in einer Hand. Hier wird größte Wachsamkeit dringend nötig sein.

So ist festzustellen, daß sich somit Brüning ganz offensichtlich mit seinem neuen Kabinett zwischen zwei Stühle gesetzt hat, und daß infolgedessen sein neues Kabinett allgemein politisch und parlamentarisch sehr schwach ist und deshalb wohl kaum auf eine lange Lebenszeit werden rechnen können. Die Möglichkeit, daß es in nicht zu ferner Zeit zu Neuwahlen im Reich kommen kann, ist deshalb nach wie vor gegeben und unsere Partei wird sich auf jeden Fall darauf einrichten müssen.

Das Wesentliche ist aber, daß diese Regierungsombildung im Schatten der Harzburger Tagung der sogenannten nationalen Opposition vorgenommen worden ist, daß sie, klar herausgesagt, aus Angst vor ihr und dem Zustromen der Volkspartei und des letzten Restes der Großkapitalisten zu ihr in Gang gesetzt wurde und daß die Kabinettsombildung, an den mit ihr verbundenen Absichten gemessen, gescheitert ist, weil die Volkspartei zum größten Teil mit den hinter ihr stehenden Großkapitalisten in das Lager der „nationalen“ Opposition abgeschwenkt ist. Das ist das eigentliche Kennzeichen der Lage. Wir stehen vor einer großen Sammlungsaktion der Sozialreaktion und aller Faschisten zu einem neuen großen Vorstoß gegen die Lebenshaltung und die Rechte der Arbeiterklasse. Deshalb sind die Vorgänge der letzten 4-5 Tage ein weit-hin leuchtendes Warnungssignal für die gesamte Arbeitnehmerchaft Deutschlands. Und deshalb kann die Parole der Stunde nur sein die Sammlung aller Organisationen der Arbeiterbewegung, mögen sie weltanschaulich eingeteilt sein, wie sie wollen, die wirklich für die Interessen der

## Das zweite Kabinett Brüning gebildet

### Die „Wirtschaftsführer“ sagen Brüning ab - Einige bedenkliche Besetzungen - Die neue Regierung hat starken rechten Einschlag

Der Reichskanzler wurde am Freitag um 9,15 Uhr von dem Reichspräsidenten empfangen. Er präsentierte dem Reichspräsidenten folgende Ministerliste seines neuen Kabinetts:

- Brüning: Reichskanzler und Außenminister
- Diétrich: Reichsfinanzminister
- Groener: Reichswirtschaftsminister und Innenminister
- Stegerwald: Arbeitsminister
- Warmbold: Wirtschaftsminister
- Schiele: Reichsernährungsminister
- Joel: Justizminister
- Treviranus: Verkehrsminister

Die Verhandlungen des Reichskanzlers wurden erst in den letzten Abendstunden nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten abgeschlossen. Alle Bemühungen des Reichskanzlers, maßgebende Persönlichkeiten der Wirtschaft als Mitarbeiter zu gewinnen, scheiterten an dem Widerstand der sogenannten Wirtschaftsführer.

Der Reichspräsident hat der von dem Reichskanzler Freitag nach 9 Uhr abends präsentierten Ministerliste seine Zustimmung erteilt und die von dem Reichskanzler vorgeschlagenen Persönlichkeiten zu Ministern ernannt bzw. die Mitglieder des ersten Kabinetts Brüning in ihren Ämtern bestätigt.

Der bisherige Reichspostminister Schäkel gehört dem neuen Kabinett zunächst nur provisorisch an. Er hat sich keine definitive Entscheidung bis zur Stellungnahme der Fraktion der Reichspartei zu dem neuen Kabinett vorbehalten. Zum Oskammissar ist der Reichstagsabgeordnete Lange-Schönungen in Aussicht genommen.

## Eine Verlegenheitslösung

Das zweite Kabinett Brüning ernannt.  
Berlin, 9. Oktober. (Eigener Bericht.)  
Herr Brüning dürfte auf die neue Mannschaft, mit der er vor dem Reichstag treten soll, sicher nicht sehr stolz sein. Er wird der Regierung, die am Freitag abend unter diesen

Mühen zustand gekommen ist, irgendwelche ehrende Bezeichnungen, wie die eines Kabinetts der Köpfe oder der Persönlichkeiten zuerkennen wollen. Am meisten angebracht dürfte es wohl sein, von einem Kabinett der Verlegenheiten zu sprechen. Verlegenheit ist die Mitübernahme des Außenministeriums durch den Reichskanzler, Verlegenheit ist die Übertragung zweier Ressorts an Herrn Groener, Verlegenheit ist Warmbold, Treviranus und Joel. Da war das alte Ministerium, das sicher nicht aus lauter Adlern zusammengesetzt war, schon repräsentabler.

Aber was ist zu machen? Die Schuld an der Herabdrückung des Niveaus liegt nicht bei dem Reichskanzler, sondern sie liegt bei den traurigen politischen Verhältnissen des Augenblicks. Brüning wurde genötigt, die Umbildung vorzunehmen unmittelbar vor dem Zusammentritt des Reichstags, und was mindestens ebenso wichtig ist, unmittelbar vor der Harzburger Kundgebung der nationalen Opposition. Beide Termine brachten ihn in eine Zwangslage. Er mußte in großer Eile ein Werk vollenden, zu dessen Vorbereitung eine längere Zeit ruhiger Überlegung erforderlich gewesen wäre, und er stieß bei keinem Bemühen auf den Widerstand der Kreise, die, auch soweit sie sich an der hakenkreuzlerisch-deutschnationalen Veranstaltung nicht beteiligen, doch im Geiste mit ihr verbunden sind und in hoffnungsreicher oder banger Spannung auf die Harzburger Bergepredigt warten.

Da die Dingeldey-Partei keines ihrer Mitglieder zur Verfügung stellen wollte und von vornherein dem zweiten Brüningkabinett, dem Diktat ihres rechten Flügel gehörig, Opposition anlagte, da die sogenannten Wirtschaftsführer, deren Sinnneigung zu Hitler durch die Bankenkontrolle und besonders durch die Kontingentierung der Aufsichtsratsposten noch beträchtlich verstärkt war, versagten, war der Kreis, an den sich der mit der Kabinettsbildung betraute Reichskanzler wenden konnte, von vornherein sehr klein. Dazu kam, daß man auch Rücksicht zu nehmen hatte auf die Möglichkeit, im Reichstag eine Mehrheit zu finden und daher auf Personen verzichtet mußte, die an sich vielleicht bereit

(Schluß 2. Seite.)

Arbeitsgemeinschaft einzutreten und zu kämpfen gewillt sind, sich zusammenzuschließen und der bühnen Front der Sozialreaktion und des Faschismus eine ebenso lüdenlose und ungerührbare Front der Arbeitnehmerschaft, des sozialen Fortschritts und der Freiheit, entgegenzusetzen. Wie aus einzelnen Meldungen, die wir gestern und heute bringen konnten, hervorgeht, scheint diese Front bereits in der Bildung begriffen zu sein. Die Aufgabe der Stunde ist es und kann es angeht die Gefahren, die der gesamten Arbeitnehmerschaft (Arbeitern und Angestellten) drohen, nur sein, die Bildung dieser Front zu unterstützen. Alle Spaltungs- und Zerstückelungsversuche müssen deshalb gerade jetzt aufs schärfste bekämpft werden, denn sie sind gerade jetzt vollendeter Verrat an der Arbeitnehmerschaft.

Gerade auch mit marxistischen Sozialisten müssen mit aller Kraft diesen Vorgang unterstützen. Denn es handelt sich doch um einen gerade im Sinne des Marxismus historischen Vorgang. Denn was hier und jetzt geschieht und weiter geschehen wird und muß, ist doch nichts anderes, als daß die bürgerlich-demokratische bzw. christlich-national eingestellten Arbeitnehmer unter dem gewaltigen Druck des sich ständig verschärfenden Klassenkampfes, aus der Notwendigkeit heraus ihre nackten Lebensinteressen zu verteidigen, an die Seite des Klassenbewußten, sozialistischen Proletariats geradezu gepreßt werden, daß ihnen die Möglichkeit der sozialistischen Auffassung von der Natur und der Unvermeidlichkeit des Klassenkampfes mit unüberbittbarer Deutlichkeit demonstriert wird und daß ihnen die Augen über ihre wahre politische und soziale Stellung geöffnet werden. Wenn jetzt unter dem Druck des Angriffes des Großkapitals auch nur vorübergehend für diese Kampfszeit eine solche geschlossene Abwehrfront des gesamten Proletariats zustande kommt, so ist das zum mindesten der Anfang der Herausbildung einer auch politisch und im Bewußtsein gereinigten proletarischen Klasse. Und das ist eine Entwicklung, die wir Sozialisten nur begrüßen können.

### Eine Verlegenheitslösung

(Schluß von der 1. Seite)

gewesen wären, in das unsichere Schiff zu steigen, aber deren Mitwirkung dessen Schicksal noch mehr gefährdet hätte. Das aber ist auch jetzt noch die große Frage: Wird das Vertrauensvotum im Parlament zu erreichen sein? Da mit der Volkspartei oder zum mindesten doch mit ihrem weitaus größten Teile nicht zu rechnen ist, müssen, wenn die Mehrheit zustandekommt, außer dem Zentrum und der Staatspartei sowohl die Sozialdemokraten wie die kleinen Gruppen, die bisher hinter der Regierung standen, mit zu stimmen. Was Landvolk, Wirtschaftspartei, Christlich-Soziale usw. schließlich tun werden, wissen wir nicht, doch ist man in der Umgebung Brüning's in dieser Beziehung hoffnungslos. Die Sozialdemokratie kann sich frühestens in der für Montag einberufenen Fraktions Sitzung entscheiden. Wie diese Entscheidung ausfallen wird, läßt sich nicht vorher sagen.

Die Gründe, die für und gegen eine Fortsetzung der Tolerierungspolitik sprechen, werden von der Fraktion mit Sorgfalt geprüft werden. Man wird feststellen, daß der Reichstanzler es vermieden hat, Männer zu berufen, deren Namen allein die Arbeiterklasse provozieren hätten. Man wird die Gefahren würdigen, die bei einem Scheitern Brüning's eine Rechtsregierung unter Führung Hugenberg's oder auch eines der angeblich gemäßigteren Reichstanzlerkandidaten mit oder ohne Reichstagsauflösung erwachsen würden. Man wird den Widerstand, den die Volkspartei gegen den neuen und vielleicht letzten Versuch der parlamentarischen Abwehr des Faschismus erhebt, gebührend in Rechnung stellen. Aber auf der anderen Seite wird bei den Beratungen der Sozialdemokratischen Fraktion auch die Tatsache, daß es sich nur um eine Verlegenheitslösung handelt, ihre Rolle spielen, und vor allem werden in verstärktem Maße alle die sehr ernstlichen Erwägungen, die nicht erst jetzt heute gegen die Tolerierungspolitik sprechen, ins Gewicht fallen.

Nach welcher Seite sich aber zuletzt auch die Waagschale neigen mag; wir wissen, daß in jedem Falle die Arbeiterklasse vor außerordentlich schweren Kämpfen steht. Die letzten Tage haben wahrhaftig genug Warnungssignale aufgesendet. Die Abjagen, die in der bürgerlichen Presse dem „Gewerkschaftsblatt“ erteilt werden, die ziellosen Angriffe gegen Tarif- und Schlichtungsrecht, die herausfordernden Parolen, die die Schwerverdiener bei ihrem Diner im „Kaiserhof“ zu Berlin ausgegeben haben — das und manches andere, zu dem auch der Empfang Hugenberg's bei Hindenburg am Vorabend der nationalen Kalypurgisnacht gehört, spricht eine deutliche Sprache. Die Sozialdemokratie versteht sie und wird auf der Wacht sein, zu welcher Stellungnahme auch die sorgfältige und gewissenhafte Prüfung der politischen Umstände sie im Reichstag bestimmen mag.

#### Die Presse über die neue Regierung

Das zweite Kabinett Brüning findet in der

Berliner Presse ein schabhaftes G. O. Auf der rechten Seite wird festgestellt, daß der neuen Regierung nur ein neuer Mann, Warmbold, angehört und „alles beim alten bleibt“ während der „Vorwärts“ in seinen Ueberschriften darauf hinweist, daß weder Neurath, noch Brüning, noch Geiler dem zweiten Kabinett Brüning angehören.

Der „Vorwärts“ bemerkt fälschlich zu dem neuen Kabinett: Dem zweiten Kabinett Brüning kann man, ja, man muß ihm skeptisch und kritisch gegenübersehen. Aber es ist ein offener Vorwurf, wenn man sagt, es sei dasselbe wie eine Regierung Hitler-Hugenberg. Das zweite Kabinett Brüning, das in vieler Beziehung die Zeichen der Unentschiedenheit trägt, ist damit selber ein Zeichen dafür, daß die letzte Entscheidung in dem großen Machtkampf noch aussteht.

Die „Germania“ erklärt: In einer Stunde höchster vaterländischer Not ist das zweite Kabinett Brüning nach knapp dreitägigen Bemühungen am Freitag abend gebildet und vom Reichspräsidenten bestätigt worden. In wenigen Tagen wird es vor dem Deutschen Reichstag stehen und mit dem Ernst und der Offenheit, die Preussens Schicksal gebieten, Gefolgschaft fordern für eine Politik, die sich an nichts anderem orientieren will, als an den tatsächlichen Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes. Diese große Stunde des Reichstags wird eine Schicksalsstunde Deutschlands sein. Sie wird die Entscheidung darüber bringen, ob unser Volk unübersehbaren Experimenten ausgeliefert werden soll oder ob es unter bewährter Führung den zwar mühsamen, aber sicheren Weg einer zielbewußten Rettungsarbeit weitergehen wird. Die Verbindung des Reichswehrministeriums und des Reichsinnenministeriums in der Hand des Ministers Groener wird man als Vereinigung zweier wichtiger Funktionen der staatlichen Macht bewerten dürfen.

## Völkerbundsrat einberufen

### Wegen der erneutenuspaltung des chinesisch-japanischen Konfliktes

Genf, 9. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)

Angesichts der ersten Lage in der Mandchurien hat Präsident Derrong den Völkerbundsrat auf Dienstag, den 12. Oktober telegraphisch nach Genf einberufen.

Im Auftrag des Ratspräsidenten hat der Generalsekretär am Freitag an alle Ratsmächte ein Telegramm gerichtet, in dem mitgeteilt wird, daß der Vertreter Chinas auf Grund der schwerwiegenden Nachrichten die sofortige Einberufung des Rates gefordert habe. Der Präsident habe daher die für den 14. Oktober vorgesehene Ratstagung schon zum 12. Oktober einberufen. Die Regierungen der Ratsmächte werden in dem Telegramm aufgefordert, die von ihnen gesammelten Erhebungen über die Entwicklung in der Mandchurien so schnell als möglich einzulenden. In einem zweiten Telegramm an die Regierungen von Japan und China erinnert der Ratspräsident energisch an die vor dem Rat eingegangenen Verpflichtungen beider Länder, sich jeder Handlung zur Verschärfung der Lage zu enthalten und sofort Maßnahmen gemäß den abgegebenen Versicherungen zu ergreifen. Der englische Außenminister und der französische Außenminister werden der Ratstagung beiwohnen.

Wie der „Zeit Parisien“ aus Schanghai meldet, gibt die japanische Regierung folgende Erklärung für das Bombardement von Kintschau: „Da aus der

Die Männer, die dem Kabinett angehören, sind nicht Parteien belegen. In einer überparteilichen Gemeinlichkeit haben sie nur die Bindung an eine große Sache: an Aufgabe nämlich, aus Deutschlands größter Notzeit einen Weg bahnen, auf dem Land und Volk gelächert werden können, dem es dieses Werk erneut beginnen, wissen sie, und das muß allem Nachdruck gelagt werden, daß das Vertrauen des Reichspräsidenten unerschütterlich hinter ihnen steht.“

Im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es: Notstand, ausserordentlich möglicherweise für die paar Tage möglich. Die Frage erhebt sich nur, was dann? Brüning hat nur Wahl: entweder auf das Wirtschaftsprogramm verzichten und sich mit der Sozialdemokratie anlegen...

Der „Vorwärts“ bemerkt zu dem heute vor sich gehenden Besuch Hitlers bei Hindenburg:

Hitler wird auf die Entschlüsse des Reichspräsidenten hinsichtlich der Regierungsbildung keinen Einfluss mehr ausüben können. Ob der Reichspräsident einen Einfluss auf die Politik Hitlers in Harzburg ausüben kann und will, steht dahin. Übrigen: wenn der Führer einer großen Partei — und das Hitler heute leider — den Wunsch äußert, den Reichspräsidenten zu sprechen, und wenn der Reichspräsident ihn empfängt, so ist man aus dieser Tatsache allein noch keine politischen Schlüsse ziehen.“

### Hitler besucht Hindenburg

Der Reichspräsident empfängt am Sonntag Vormittag Hitler. Die Unterredung geht auf einen Wunsch Hitlers zurück, der bereits einige Zeit zurückliegt. Der Besuch vor dem Rücktritt der Regierung Brüning vereinbart worden.

Gegen von Kintschau eine Ansammlung mandchurischer Truppen gemeldet worden war, wurde ein Flugzeuggeschwader ausgesandt, das beim Ueberfliegen von Kintschau von chinesischen Truppen beschossen wurde. Da sich die Flugzeuge angegriffen sahen, warfen sie durch Bombenabwürfe auf die militärischen Gebäude, wobei sie darauf achteten, das Zivilgebiet zu schonen.“

Das Bombardement hat im ganzen 16 Tote und 9 Verletzte gefordert. Unter den Opfern befindet sich ein Ausländer, ein Russe, der verlegt wurde.

### Japan entsendet Kriegsschiffe nach China

Tokio, 9. Oktober. (Eig. Drahtbericht.)

Die japanische Regierung hat an China eine Protestnote wegen der Boykottierung japanischer Waren und des angeblichen ungenügenden Schutzes Japaner in China überreicht. Die Note schließt mit Drohung, daß, wenn die chinesische Regierung nicht alle notwendigen Maßnahmen zur Unterdrückung des Boykotts erfüllt, sie für alles, was sich aus einer solchen Haltung ergeben wird, verantwortlich sein werde.

Das japanische Kabinett hat beschlossen, zum Schutze japanischer Kriegsschiffe nach Schanghai, Hankow, Kanton und verschiedene andere chinesische Städte zu entsenden.

## Sendewitz hat den Parteiauschuß belogen

### Sonderkonferenzen der Clique Sendewitz bewiesen

In den beiden letzten Sitzungen des Parteiaususses der SPD, die sich mit der Bildung von Sonderorganisationen innerhalb der Sozialdemokratie befaßten, wurde Sendewitz wiederholt gefragt, ob der seinerzeit von ihm, von Rosenfeld und Ströbel veröffentlichte und als Flugblatt verbreitete „Mahnruf an die Partei“ nur das Werk der Unterzeichner sei oder auf den Beschluß einer Konferenz zurückzuführen sei. Die gleiche Frage wurde an Sendewitz wegen der Herausgabe der Wochenchrift „Die Fackel“ gerichtet. Auf beide Fragen hat Sendewitz geantwortet, daß der „Mahnruf“ ausschließlich das Werk seiner Unterzeichner sei und die Herausgabe einer Wochenchrift ebenfalls nur auf einen Beschluß seiner Herausgeber zurückzuführen sei.

Tatsächlich hat Sendewitz auch in bezug auf den „Mahnruf“ und die Herausgabe einer Wochenchrift die Unwahrheit gesagt und den Parteiauschuß belogen, denn die Veröffentlichung des „Mahnrufs“ und die Herausgabe der Wochenchrift sind auf Beschlüsse einer Sonderkonferenz zurückzuführen, die am 25. Juni stattgefunden hat. Zum Beweise dafür zitierten wir den „Zeiter Volksboten“, der anlässlich der

Erklärung des Hamburger Abgeordneten Bergmann, daß er sich den Spaltern nicht anschließen werde, und anderem schreibt:

„Bergmann ist der Führer der Opposition an der Wochenschrift. Er war ebenso wie Bergholz in jener Rede gegenüber dem Parteiauschuß im Juni d. J. für den „Mahnruf“ die Opposition und für die Herausgabe eines Wochenblattes die Seite der früheren Wochenchrift Paul Senis.“

Bergholz ist der leitende Redakteur des „Zeiter Volksboten“. Die obige Quelle ist also einwandfrei. Sie überführt Sendewitz einer neuen Lüge, eines neuen Verrats.

### SPD. Berlin für die Einheit der Partei

Eine Gesamt-Mitgliederversammlung der Sozialistischen Arbeiterjugend Groß-Berlin, die am Freitagabend stattfand, nahm eine Entschliessung an, in welcher dem Berliner Bezirksvorstand der SPD, „für seinen zähen Kampf um die Erhaltung der Einheit der Sozialdemokratie“ unbeschränktes Vertrauen ausgesprochen wird. Die Entschliessung wurde einstimmig angenommen.

## PETER RISS

# Stahlbad Amstutz

Kriegsroman der Sechszehnjährigen

Copyright 1930 by Fackelreiter-Verlag G. m. b. H. Hamburg-Bergedorf

25. Fortsetzung

„Für unsere lieben Feldgrauen...“  
Von der Treppe, die in die Kaserne hineinführt, dort, wo die alten, halbverfallenen Nachströge bei den Brunnen stehen, — wir haben da unsere Lumpen mit Hunger und ungemindertem Tränen, mit Simstein und schmutzigem Kasernenposten ge-  
habt; denn Seife haben wir nie zu sehen bekommen, — wir haben gerubbelt und gerieben, bis aus dem Blut unter den Fingernägeln hervorströmte, — von dieser Treppe bis an die raube, graue Mauer, die uns von der Straße und der Freiheit trennt, stehen wir jeldmarschmäßig, Gewehr bei Fuß, in unbeweglichen Kompaniefront.

Der Hauptmann will kommen und die Kompanie vor ihrem Abziehen nach dem Truppenübungsplatz beschäftigen.

Die beiden Rekrutenhändler gehen vor unserer Front auf und ab; mit langen wogenden Schritten holt, neben ihm trüppelnd und dann wieder wie eine schwerfällige, alte Kröte hüpfend, der Spieß. Sie unterhalten sich ansehnend sehr angezogen. So rud zu nimmt der Spieß ein blaues, vides Buch zwischen den Knöpfen seines Rockes heraus und blättert darin.  
Ich bin voll Bitterkeit und brennendem Haß, ich hatte auf das Kochgeschirr meines Vordermannes: — nur nicht hinschauen auf die beiden dort vorne, nur nicht hinschauen... oh! wäre ich ein Säuberer, ich würde diesen grauen Kasernenposten rasch öffnen lassen... Feuer würde darunter sein... und ich würde sie dort hineinjagen... ich würde sie vernichten... Blutige Filder erheben vor meinen Augen, meine Phantasie schweigt in ohnmächtigen Vergeßensplänen.

Seht her, ihr Mütter von „Heldensöhnen“, was sie aus euren „höligen Jungen“ gemacht haben... „Hammel!“...  
Seht her, ihr Lehrer und Erzieher, ihr Pfaffen und alle ihr großen

Lügner und Betrüger des Volkes der Dichter und Denker: — hier stehen die „lieben Feldgrauen“, hier steht euer Ausschlagsplakat für eure Phrasen von „Vaterland“ und „Heldentum“... hier stehen wir, ausgerichtet wie eine zusammengetriebene Schar Gefangener... nicht einer denkt einen Augenblick an „Vaterland“ und „Heldentum“, und doch sind wir die Modelle für die glorifizierten, lügenhaften Gemälde eurer Bierisch-Schlachtenmaler... aber seht mal genau her, was wir in Wirklichkeit sind: Hammel...  
Keine Heldentat steht hier: eine Hammelherde! Das ist alles — und genug für den „Heldentod“ und die Schlacht... „Hammel“ und „Schlachten“... — Hingst das nicht ehrlicher und treffender als alle eure Phrasen?!

Ich hatte auf das Kochgeschirr... mein Hirn denkt schwerfällig und verblissen: Fort von hier... nur von hier fort!... ganz gleich wohin... dann wird das Leben erträglicher werden... schlachten... deserrieren... morgen schon... nein! heute noch... dann winkt die Freiheit... nicht umsehen... rennen, rennen!... in die Berge... über das Meer... zerissen, zerklüftet... und sollte ich verhungern und wie ein Hund am Wege liegenbleiben und verrotten... aber frei sein! frei sterben! frei! frei! frei!

Jetzt bleibt der Schinder stehen... er bleibt seine Hauer: „Krrrrr! euh!“

Die Knochen löten sich, die Kompanie senkt auf, hört ihr nicht unser Stöhnen, Mütter? — Sie hören es nicht... nur ihre Herzen fühlen es bang und bellend, und sie weinen nachts um uns.

Der Schreiber taucht den Federhalter unzählige Male hartklingend in das Tintenfaß... es bedeutet seine Verlegenheit... er rückt unruhig hin und her und sieht nicht einmal auf.

Die Mittagsjonne bräut auf unseren gepackten Rücken, es riecht nach Schweiß und Stiefelfett. Ich greife nach der Halsbinde und lötere sie, der Spieß zieht nach hinten, und ich kann fast keine Luft durchholen... oh, wenn wir doch erst marschiereten; wenn man so geht, spürt man den Hunger noch qualvoller als beim Marschieren. In meinem Magen kolkert es; denn ich habe kein Essen mehr bekommen, der Koch hat mich hinausgeworfen, als ich allein nachkam, er hat mich schallend ausgelacht... er ließ mich gar nicht zu Worte kommen, als ich ihm den Grund des Fußpattkommens erzählen wollte, er ist der gemeinste Grundunteroffizier der Armee. Ich wünschte, er käme mit uns raus, dann werde ich ihn erschlagen... Aber er kommt nicht an die Front, er hält schon seit Jahren die Stellung, er wird sie weiterhalten; denn

er ist tauglich für das System, weil er ein Schinder ist wie beiden vor uns.

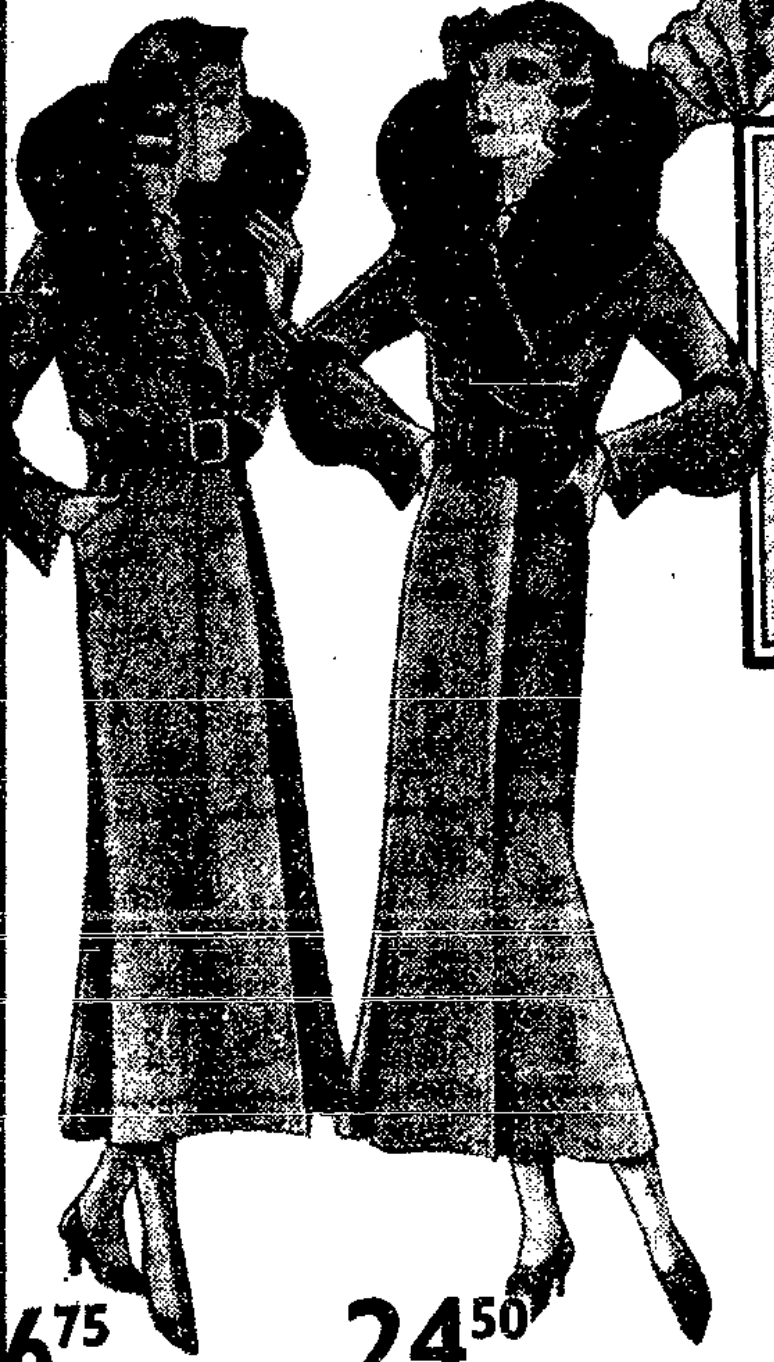
Wieder irren meine Gedanken abwärts, der Hunger würgt auf, der Hunger ist die letzte Kraft, die mich noch aufrecht hält; er ist der Bruder des Hasses... ich schwante hin und her... ich greife mechanisch nach den Knöpfen meines Rockes, die sitzen wieder fest, ich habe sie mit grauen Zwirn wieder angehängt, Preuß hat mir geholfen, als ich ihm die brutale Spange auf der Schreibstube erzählt hatte. Er biß sich auf die Lippen, eine tiefe Falte sah ich über der Nasenwurzel, in seinen Augen glühterte es, das ruhige Menschenantlitz Preuß' erkannte ich nicht wieder: „Beschweren? Mein lieber Junge, das hat kein Zweck! Du bist nachher doch der Dumme. Diese Schurken sind jeden Meinerd; man wird dir oben nicht glauben, man wird alles gegen dich verdrehen. Komm her, ich helfe mit.“ Er hob grauen Zwirn und setzte sich neben mich, seine Stimme flüsterte, aber sie war wie brennende Fackeln, die durch meine Nacht loderten: „Die graben sich ihr eigenes Grab... nur nicht vergessen! Nach dem Kriege kommen wir darauf zurück und viele andere auch noch! Es wird ein fürchtbares Gericht über diese Armee kommen! Mit diesen Schweinen werden wir Krieg verlieren.“

Das Gespräch bricht plötzlich ab... ich schreie auf; am Tor ist etwas los. Der Posten hat es geöffnet, freischend schwerfällig schwenken die Flügel herum.

Mit einem Blick überfliegt der Schinder die Kompanie. Das Öffnen des Tores ist das Zeichen, das der Posten gegeben hat; der Hauptmann ist draußen in Sicht gekommen. Plötzlich hören wir des Postens Stimme und sehen, wie er geregt hin und her springt und sein Gewehr wie zur Abschwehr hält... Und jetzt unterheide ich eine Frauenstimme, ich höre Worte, in größter Erregung hervorgezogen, aber verstehe sie nicht... nun sehe ich sekundenlang die Frau, sie trüppelt vor dem absperrenden Posten hin und her... Posten... Schicksal, seltsames Schicksal... es ist der Grenzwachmann... es ist der Kamerad, der für Langer gekommen ist... — es sind auch noch mehr Menschen draußen... ich neugierige Gesichter für Augenblicke an der Mauer... sehen uns an wie fremde Tiere... „Paula! Rief... das ist...“ ein unterdrückter Jubelruf Adams... dann hören wir jernes Hufgeschall... das wird der Hauptmann sein, Posten ist in großer Bedrängnis... was will die Frau... wer ist es?... ich weiß nicht, wie es plötzlich so kommen aber es flutet heiß über mein Herz hin...

① ② ③

**bekommen SIE  
den vollen Wert  
für Ihr Geld?**



① 675  
Endlich-flotter Mantel  
Fantasie-Melangestoff  
moderner Ausführung  
natürlich ganz gefüt-  
tet. Großer, tief-  
liegender Pelzkragen  
und Armelblenden

② 2450  
An diesem eleganten Ve-  
lours-Mantel wirkt der  
volle Lamm-Schalzkragen  
außerordentlich effek-  
tiv. Fesche Form mit  
aparter Rückenpartie und  
elegant gefüttert.



④ 4500  
Ein prächtiger, sportlich  
gehaltener Mantel aus  
Melangestoff, zu dem der  
große Halbpersianer-Kra-  
gen sehr elegant ist. Ganz  
auf Futter, mit neuartiger  
Taschen- u. Rückenpartie

5800  
Mit reichem, wirkungsvol-  
lem Murmel-Schalzkragen  
der moderne Melange-  
Mantel in vornehm-ele-  
ganter Modeform. Auf  
gutem Futter und in  
guter Verarbeitung



Prachtvoller Mode-  
Mantel aus Velours,  
an dem der volle  
Schalzkragen, die üp-  
pigen Ärmelstulpen  
charakteristisch für  
die Eleganz der  
Mode sind. Das vor-  
nehme Futter ist  
halb gesteppt und  
der Rücken garniert

3300

**die Hüte**

① Moderne, jugendliche  
Kappe mit Straußfe-  
der; elegant gefüttert

190

② Sehr fescber Dreispitz  
mit Samtblende und  
neuer Schmuckagraffe

375

③ Eleganter Modehut  
mit eckigem Kopf und  
2farb. Samtbandputz

590

④ Vornehmer Atelier-  
Hut: Velours-Soleil  
mit Straußfedern

1375



① 175  
wunderschönes  
geskleid aus Tweed,  
der neuen sportlichen  
charz, mit breitem  
verskragen und lichter  
Kunstseiden-Ripsweste;  
farbige Lederblüten

② 1750  
Aus Flamengo, dem  
Modestoff, ein elegan-  
tes Nachmittagskleid in  
schicker Prinzessform, mit  
tief angesetzten Falten.  
Aparter Ausputz in hellem  
Kunstseiden-Marocain



2450

Das hochmoderne Woll-  
kleid aus Alghalaine,  
mit tief angesetzten,  
ringgeführten Fächer-  
falten und fein plissierter  
Weste in hellfarbigem  
Kunstseiden-Marocain

6400

Eleganter Drapé-Mantel,  
ganz auf Kunstseiden-Du-  
chesse — halb bestickt,  
mit Zwischenfutter. Die  
effektiv — reiche Aus-  
stattung aus Opossum  
in Edelpelzfärbung

Darauf nämlich kommt's an! Heute  
mehr denn je!

Es genügt nicht, daß die Kleidung  
schön und gut ist — es genügt nicht,  
daß der Preis niedrig ist.

Erst die Vereinigung, die schöne, gute  
Kleidung zu dem niedrigen Preis er-  
füllt die Forderung der Jetztzeit.

Wenn Sie also wirklich den vollen  
Wert für Ihr Geld haben wollen:

**GEHEN SIE ZU**  
**Breslau**  
Ohlauerstr. 10-11  
Ecke Altbüßerstr.



Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Montag zur Verfügung! — Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

# Montag: Billige Gelegenheitskäufe im ganzen Hause

Fabrik- und Lager-Posten, besondere Gelegenheiten, Reste usw. nur wie angegeben vorrätig

Ein Posten farbige und schwarze <b>Damenstrümpfe</b> sch. Mako, Seidenfloss, Baumwollfloss usw. mit kl. Fehlern Serie I Serie II P. 48 P. 68	Flor mit Seide, plattierte <b>Damenstrümpfe</b> in sehr haltbar. Qual., alle mod. Strassenfarb., Paar 95	Schwere, reinwoll. englisch lang gewebte <b>Damenstrümpfe</b> nur gute und beste Qual., farbige, mit kl. unbedeutend. Webfehl., durchweg P. 175	Wuscheldene <b>Damenstrümpfe</b> (künstlich) moderne Farben, gute u. beste Qualitäten, m. kleinen Schönheitsfehlern durchweg P. 115	<b>Kleine Handtuch- u. Spültuchreste</b> dar. z. ges. Wischtücher gute Leinenreste, z. Ausbessern v. Bettlaken . . . Stück 15, 10 5	1 Fabrikposten <b>Frottiertücher</b> in bewährl. guten u. besten Jacquardqual., mod. Indanthrenante Hauptpreislagen: 45, 55, 75, 95	1 Quantum <b>kl. Musterkissen</b> als Puppen- u. Kinderwagenkiss. u. Ohrenkissen verwendbar, m. Stickergarnierung Stück 45 29	1 Partieposten gez. <b>Küchen-Parade-Handtücher</b> in den verschied. besonders gut. Stoffen, bunt garn., St. 85 65	Ein kleiner Posten <b>weiße Bett-Handtücher</b> voll, groß u. breit gauz mod. Zebr. bt. besetzt, extra mit Ueber-schlag 1,35, 0. Ueber-schl. 9
ca. 1000 Paar <b>Socken</b> in guten, haltb. Straz-pazierqual., Vigoran, Schweiß wellgenischt, gewirkt und bt. gemast. Serie I Serie II P. 45 P. 55	<b>Reinwollene Stricksocken</b> grau und kamelfarbig, 2x2 gestrickte Länge, weich und haltbar Paar 75	Imitierte Wildleder- <b>Damen-Handschuhe</b> m. Fantasiestulpe od. Schlupfform, farb., in all. Größ., Paar 68	Farbige <b>Herren-Handschuhe</b> in starker Wolltrikot-qual., fassa gerastb., m. Druckknöpf., in all. Größ., durchweg P. 95	<b>Tisch- und Tafeltücher</b> weiß oder mit buntnarb. waschechten Kanten, in den Größen 130x160, 130x225 bis 3 Meter lang, mit kleinen Schönheitsfehl. Fast für die Hälfte d. reg. Preises.	<b>Herren-Steh-umlegekragen</b> mit Stöflauflage in modernen Formen Stück 10	1 Posten kunstseidene weiße <b>Herren-Cachenez</b> (Kragentücher) in schönen Fantasie-mustern, St. 68	Ein kleines Quantum kunstseidene <b>Herren-Selbstbinder</b> in riesiger Musterausw. Stück 48 25	Noch in allen W. vorrätig sehr gut. arbeitete <b>Oberhemd</b> pa, bedruckt, oder weiß mit Popelinein-sätz, durchweg Stück 2
Moderne <b>Kleiderkragen</b> Ripskragen, Spitzen-kragen, und in allen mögl. sonstig. Formen Stück 25 15	Musterkollektion <b>Kleiderkragen</b> in den verschiedensten, modernsten Formen u. Ausfüh., z. Aussuch., durchw. St. 45	Kleiner Posten <b>kunstseidene Ballschals</b> in zart. Farbentönen, reizende Blumen- und Fantasie-muster, ca. 50x1 1/2 Mtr., durchweg Stück 48	Wollene, gestrickte <b>Kinder-Handschuhe</b> farbig gemustert, Größe 5-6 Paar 75 Pf., Gr. 3-4 Paar 65	Ganz große und schwere, warme moll. Qual., ein gr. Teil ganz schwere <b>Bettlaken</b> Körperqual., Größe 2 bis 2,20 Meter lang, zum Aussuchen, durchweg Stück 250	<b>Kinder-Normal-Unteranzüge</b> f. Knaben u. Mädchen, Gr. 60, 70, 80 St. Größe 90, 100, 110 cm durchw. St. 98 110	<b>Trikot-Dam.-Untertailen</b> mit lang. Arm, innen mollig geraucht, durchweg Stück 95	Mittelstark und feingestrickte weiße <b>Damen-Untertailen</b> mit u. ohne Arm, Stück 1,30, 98 78	Moderne, bun. <b>Damen-Regenschirm</b> Serie I Stück 3 Serie II Stück 4
1 Posten moderne <b>Rindleder-Mantelgürtel</b> ca. 4 cm breit, mit mögl. Metall-schnalle Stück 55	Gelegenheitsposten wundervolle reinseid. <b>Crêpe de Chine Blusenbänder</b> 2 1/2-4 cm br., z. Aussuch. 1 Mtr.-Stück 38	<b>Woll-, Krimmer- u. Plüschbesätze</b> für Damen- u. Kinder-mäntel, ca. 5-15 cm br., je nach Qualität und Breite, Meter 1,95, 1,50, 1,20 75	Kunstseidene <b>Lampenschirm-Fransen</b> 10 cm breit, in allen richt. Farben, m. kl. Un-regelmäßig-keit i. Heit-rand, Meter 35	Einige hundert Abschnitte und Kecons von weiß geb. <b>Körper-Barchent</b> guten für Kinder- und Damenwäsche besonders geeignet, 80 cm . . . Meter 48	<b>Kinder-Normal-Unteranzüge</b> f. Knaben u. Mädchen, Gr. 60, 70, 80 St. Größe 90, 100, 110 cm durchw. St. 98 110	<b>Trikot-Dam.-Untertailen</b> mit lang. Arm, innen mollig geraucht, durchweg Stück 95	Mittelstark und feingestrickte weiße <b>Damen-Untertailen</b> mit u. ohne Arm, Stück 1,30, 98 78	Moderne, bun. <b>Damen-Regenschirm</b> Serie I Stück 3 Serie II Stück 4
ca. 1000 Karten ca. 2 Dutzend <b>Besatz- und Garnierknöpfe</b> 2 Dutzend-Karte 15	Restpost. wundervolle <b>Besatztressen und Borten</b> in Päckchen von 2 bis 3 Meter das ganze Päckchen 12	Für Handarbeiten und Dekorationen <b>Atlas- und Kraus-Schnuren</b> d. ganze Stück von 25 m nur 45	Rouleau- <b>Schnur</b> in 7 Meter-Stücken Stück 10	Einige hundert Abschnitte und Kecons von weiß geb. <b>Körper-Barchent</b> guten für Kinder- und Damenwäsche besonders geeignet, 80 cm . . . Meter 48	<b>Kinder-Normal-Unteranzüge</b> f. Knaben u. Mädchen, Gr. 60, 70, 80 St. Größe 90, 100, 110 cm durchw. St. 98 110	<b>Trikot-Dam.-Untertailen</b> mit lang. Arm, innen mollig geraucht, durchweg Stück 95	Mittelstark und feingestrickte weiße <b>Damen-Untertailen</b> mit u. ohne Arm, Stück 1,30, 98 78	Moderne, bun. <b>Damen-Regenschirm</b> Serie I Stück 3 Serie II Stück 4
Kleines Quantum weiches, reinwollenes <b>Eider-Strickgarn</b> in schwarz, grau, leder, mode 48	Feinfarbige <b>Sportwolle</b> reinwollenes Kam-mgarn in 30 Gr.-Lagen Laye 35	Restpost. wundervolle <b>Besatztressen und Borten</b> in Päckchen von 2 bis 3 Meter das ganze Päckchen 12	ca. 1000 Karten ca. 2 Dutzend <b>Besatz- und Garnierknöpfe</b> 2 Dutzend-Karte 15	Einige hundert Abschnitte und Kecons von weiß geb. <b>Körper-Barchent</b> guten für Kinder- und Damenwäsche besonders geeignet, 80 cm . . . Meter 48	<b>Kinder-Normal-Unteranzüge</b> f. Knaben u. Mädchen, Gr. 60, 70, 80 St. Größe 90, 100, 110 cm durchw. St. 98 110	<b>Trikot-Dam.-Untertailen</b> mit lang. Arm, innen mollig geraucht, durchweg Stück 95	Mittelstark und feingestrickte weiße <b>Damen-Untertailen</b> mit u. ohne Arm, Stück 1,30, 98 78	Moderne, bun. <b>Damen-Regenschirm</b> Serie I Stück 3 Serie II Stück 4
Hochwertige <b>Valencienne-Spitzen u. Einsätze</b> für feine Wäsche u. Handarbeiten, haupts. 3-6 cm breit durchw. Mtr. 15 und 10	Zum Aussuchen! <b>Schweißblätter</b> in den verschiedenst. z. T. sehr gut. Qual., mittelgroß und groß durchw. Paar 22	Für Handarbeiten und Dekorationen <b>Atlas- und Kraus-Schnuren</b> d. ganze Stück von 25 m nur 45	Rouleau- <b>Schnur</b> in 7 Meter-Stücken Stück 10	Einige hundert Abschnitte und Kecons von weiß geb. <b>Körper-Barchent</b> guten für Kinder- und Damenwäsche besonders geeignet, 80 cm . . . Meter 48	<b>Kinder-Normal-Unteranzüge</b> f. Knaben u. Mädchen, Gr. 60, 70, 80 St. Größe 90, 100, 110 cm durchw. St. 98 110	<b>Trikot-Dam.-Untertailen</b> mit lang. Arm, innen mollig geraucht, durchweg Stück 95	Mittelstark und feingestrickte weiße <b>Damen-Untertailen</b> mit u. ohne Arm, Stück 1,30, 98 78	Moderne, bun. <b>Damen-Regenschirm</b> Serie I Stück 3 Serie II Stück 4
Wandervolle <b>Spitzenpassen</b> für elegante, farbige Damen-Unterwäsche in hübschen, kl. seid. gest. Must., 68, 58 38	<b>Gardin.-Spitzen und Einsätze</b> in neuartigen Must. in Breiten von 10 b. 40 cm. Je n. Breite u. Qual. Mtr. 65, 55, 35, 20 und 18	Für Handarbeiten und Dekorationen <b>Atlas- und Kraus-Schnuren</b> d. ganze Stück von 25 m nur 45	Rouleau- <b>Schnur</b> in 7 Meter-Stücken Stück 10	Einige hundert Abschnitte und Kecons von weiß geb. <b>Körper-Barchent</b> guten für Kinder- und Damenwäsche besonders geeignet, 80 cm . . . Meter 48	<b>Kinder-Normal-Unteranzüge</b> f. Knaben u. Mädchen, Gr. 60, 70, 80 St. Größe 90, 100, 110 cm durchw. St. 98 110	<b>Trikot-Dam.-Untertailen</b> mit lang. Arm, innen mollig geraucht, durchweg Stück 95	Mittelstark und feingestrickte weiße <b>Damen-Untertailen</b> mit u. ohne Arm, Stück 1,30, 98 78	Moderne, bun. <b>Damen-Regenschirm</b> Serie I Stück 3 Serie II Stück 4
Gezeichnete <b>Schürzen</b> für Kinder u. Damen Je nach Gr. u. Qualität Stück 55, 48 38	Gezeichnete schwarze <b>Rips-Tischdecken</b> 130 x 160 cm groß mit ganz neuen Zeichnungen Stück 265	Ganz besond. billig! <b>Schwarze Sammet-Kissen</b> handgemalt, m. Satin-Rückwand, schönste Motive Stück 195	Mittel- u. starkt. farb. <b>Perlgarn</b> für Beutel und Netze besonders geeignet 1 Strähnchen 5 Pf. 10 Strähnchen 45	Einige hundert Abschnitte und Kecons von weiß geb. <b>Körper-Barchent</b> guten für Kinder- und Damenwäsche besonders geeignet, 80 cm . . . Meter 48	<b>Kinder-Normal-Unteranzüge</b> f. Knaben u. Mädchen, Gr. 60, 70, 80 St. Größe 90, 100, 110 cm durchw. St. 98 110	<b>Trikot-Dam.-Untertailen</b> mit lang. Arm, innen mollig geraucht, durchweg Stück 95	Mittelstark und feingestrickte weiße <b>Damen-Untertailen</b> mit u. ohne Arm, Stück 1,30, 98 78	Moderne, bun. <b>Damen-Regenschirm</b> Serie I Stück 3 Serie II Stück 4
150 cm breite <b>Etamine</b> kariert, kräftige Ware, zur Anfertigung von Gardinen, Stores, Bettdecken etc. Meter 95, 75 48	Moderne 3teilige <b>Künstlertarnituren</b> aus geweb. Tüll, in vielen feinen Mustern Garnitur 4,50, 2,95 175	1 Fabrikposten <b>Halbstores</b> einzeln u. paarweise, z. T. mit kl. Fabrikfehl. od. angest., in nur gut. Qual., i. Tüll, Etamine, Marquisette sauber verarbeitet Ser. I 145 Ser. II 95 St. 1 St. 2	1 Gelegenheitsposten <b>Bettdecken</b> über 2 Betten, etwas angest. od. mit kl. Fehl. in nur hochwert. Qual. außergewöhnl. billig! Ser. I 675 Ser. II 975 St. 675 St. 975	Einige hundert Abschnitte und Kecons von weiß geb. <b>Körper-Barchent</b> guten für Kinder- und Damenwäsche besonders geeignet, 80 cm . . . Meter 48	<b>Kinder-Normal-Unteranzüge</b> f. Knaben u. Mädchen, Gr. 60, 70, 80 St. Größe 90, 100, 110 cm durchw. St. 98 110	<b>Trikot-Dam.-Untertailen</b> mit lang. Arm, innen mollig geraucht, durchweg Stück 95	Mittelstark und feingestrickte weiße <b>Damen-Untertailen</b> mit u. ohne Arm, Stück 1,30, 98 78	Moderne, bun. <b>Damen-Regenschirm</b> Serie I Stück 3 Serie II Stück 4



**Immer Glück bei Arndt!**  
Am 23. Septbr. 1931 fielen 100 000 Mk. auf Volkswohl-Doppellos Nr. 685 634, ferner vor 4 Wochen der 3. Hauptgewinn der Roten Kreuz-Lotterie auf Nr. 115140 wieder zu Arndt.

Nächste Ziehung 14. und 15. Oktober 1931

**Kölner Dombau-Geld-Lotterie**

7168 Gewinne v. 1 Prämie zus. RM

**150 000**  
**75 000**  
**50 000**  
**25 000**  
**10 000**  
**5 000**

Höchst- und Hauptgewinne

Alle Gewinne bar ohne Abzug Postgebühren u. Lose zu 3M. Liste 40 Pf.

Gewinnliste 3 Dombau-Lose zu 3M. a. versch. Tsd. 9M

Verzand auch gegen Nachnahme

Lotteriebank **Breslau 5**  
Am Tauentzienpl.  
Postcheckkonto Breslau 67465

**Bettfedern** jetzt bedeutend billiger!

3687 **Bettfedernhaus „Westend“**  
Friedrich-Wilhelm-Str. 67 - Tel. 25636

Erstkl. Bettfedern-Reinigungs-Pfund nur 30

**Brennholz billiger!**  
Sehr, trockene Ware

1 Zentner Heimgelbholz . . . bei Keller RM 3.00  
1 „ Keffel od. Hertholz, groß gepalten bei Keller RM 2.80

1 „ gute, harte Kiefer . . . „ 2.60  
1 Gebund Kleinholz, 28-30 cm Durchmesser . . . „ 0.65

Bei Abholung in der Hofstadt billiger Lieferung erfolgt von 11 Zentner an Händler haben erzw. größte Preise

**Städtische Holzhandlung**  
Breslau, 18, Riebergasse 18, Fernruf 44618

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Ein Ereignis ist mein **Möbel-Räumungs-Ausverkauf** wegen Verlegung der Geschäftsräume **Preisnachlaß bis 30%**

Für gediegene **Möbel** empfehle seit 1882 **Breslau Möbel-Scholz Ring 5**

**KÖPFE UND PROZESSE**  
Von MAXIMILIAN HARDEN Ganzleinen RM 2,85

Was Harden mit weitschauendem Blick vorausgesagt und in seinem Mut zur Wahrheit geäußert hat, hat sich durch die Entwicklung und die nunmehrige Veröffentlichung amtlichen Materials bestätigt. Bismarck, Wilhelm II. und Edward VII., Briand, Lloyd George, Lenin und Erzberger, Eulenburg und Hölz, aber auch Zola, Tolstoi, Rockefeller u. a.: sie erstehen alle in diesem Buche plastisch vor uns und werden enträtselt.

Buchhandlung Volkswacht, Breslau, Flurstraße 4/6

# Genosse Wels enthüllt die Absichten der Spalter

## Überfüllte Riesenversammlung der Breslauer Sozialdemokratie

Die Abrechnung des Genossen Wels mit den Spaltern / In der größten Gefahr versuchte man die Geschlossenheit der Sozialdemokratie zu gefährden / Die Spaltung war seit langer Zeit vorbereitet / Sonderkonferenzen fanden bereits schon im Juni statt / „Wir müssen die Gründung einer neuen Partei rasch vollziehen, sonst wird es zu spät“, sagte Rosenfeld / Entschliebung, die auf das Schärfste alle Spaltungsbestrebungen verurteilt, wird von der Riesenversammlung einstimmig angenommen

Das war nun die von so vielen Gegnern schon als unmengehauen betrachtete Breslauer Partei. Ein ... zum ersten Verammlung nach der ... Und dies genau nach einer Woche nach der ... der Räte-Republik Nikolaitor“ im Bergkeller. ... um 18 Uhr mußte der große Saal des Gewerkschaftshauses — obwohl Stuhlreihen standen und die ... nicht gefüllt waren — polizeilich geschlossen werden. Es waren weit über 3000 Personen, die in dranger Enge sich im Saale befanden und viele Hunderte mußten ... umkehren, da die Parteileitung, die mit einem solchen ... nicht rechnete, eine Parallelversammlung nicht vorbereitet ... Als die Arbeiter-Jugend mit Musik und Fahnen ... den Saal einrückte, setzte demonstatisch der Beifall ein, der sich ... noch steigerte, als Genosse Wels das Wort nahm. ... Ruhig, klar und sachlich fand der erste Parteivorstand ... die Worte an die mit größter Aufmerksamkeit lauschende ... mung. Ohne jeden Haß gegen die abgesplitterte ... ppe, die in schwerster Zeit die Geschlossenheit der Sozialdemokratie zu fördern versuchte, aber mit aller Schärfe ... er sich gegen das betrügerische Spiel der ... alter, das sie bereits seit langem getrieben hatten, wenden. ... mancher Schwankende wird sich in dieser Versammlung leicht ... endgültig wieder für seine alte Partei entschieden haben, ... Genosse Wels dokumentarisch den Beweis ... engen konnte, in welcher frivolen Weise die ... altung vorbereitet war, für die man dann gern ... Parteivorstand verantwortlich machen wollte. ... Gewiß manch alten bekannten Funktionär sah man nicht ... in dieser Versammlung, aber dafür war manch einer ... dergewonnen, der seit langer Zeit der Bewegung fernblieb. ... ist das Große unserer Partei, daß sie solche ... schaffene Lücken in so kurzer Zeit durch ihre ... oßen Reserven rasch wieder schließen kann. ... e Versammlung dürfte weit über die Partei und Breslau ... aus gezeigt haben, daß die Breslauer Sozialdemokratie nicht ... ammengehauen“ ist.



Spernung der Polizeikostenbeiträge ein wirksames Mittel sein wird.

Schlichtungsordnung und Arbeitslosen-Unterstützung sind heute wichtige Faktoren der Politik und ständigen Angriffen des Unternehmertums ausgesetzt, das diese Einrichtungen beiseite stellt, um dann einen gewaltigen Lohndruck auch auf die noch wenigen Arbeitenden auszuüben. Das ist die große Gefahr, die ständig vor uns steht, die nur um so größer wird, wenn man die bereits enge Verbindung der Unternehmer mit den Nationalsozialisten sieht. Wir kommen immer näher zum

### Kampf um die politischen Grundrechte

In diesem Augenblick traf uns die Spaltung. Die Geschichte der Sozialdemokratie hat an Spaltungen gerade genug erlebt. Was jetzt aus den Reihen der Spalter kommt, hat nichts Eigenes mehr. Jahrzehnte sind es her, daß sich die Sozialdemokratie, die damals noch nicht viel mehr Mitglieder aufwies, als wir heute sozialdemokratische Gemeindevertreter haben, mit den ersten Spaltungen zu befaßen hatte. Und Bebel war es, der sich gegen „die ewigen Nörgler und Unruhestifter“ in der Partei wenden mußte, denen er einmal eine eigene Partei wünschte, um sie sich endlich einmal austoben zu lassen.

Was wollen die heutigen Spalter? Die Kommunisten sagen es ehrlich heraus. Sie wollen durch den Faschismus zum Kommunismus. Man sagt dort nicht, was wird, wenn wir plötzlich vor großen Wirtschaftskatastrophen von unerhörtem Ausmaß stehen. Aus — für die heutigen Zustände — wenig wichtigen Gründen ist man von uns gegangen. Die Partei kann alles ertragen, nur keine Partei in der Partei.

### Die Sozialdemokratie ist keine Zwangsgemeinschaft

Jede Freiheit hat da eine Grenze, wo das Recht der anderen beginnt. Das ist der Sinn der Demokratie. Unsere Partei hat die denkbar größte Meinungsfreiheit gewährt. Alle anderen Parteien, besonders die radikalen, kennen nur die Diktatur. Dort ist die Führung leichter als bei uns, da man nicht mit der Erziehung der Massen zu rechnen hat, wie wir es bei unserer Partei-demokratie immer tun müssen. In dem Vorhandensein reich gegliederter Kräfte liegt ein großer Wert, aber auch eine größere Schwierigkeit, die Macht zu formen.

August Bebel sagte auf dem Parteitag in Hannover 1899: „Wir sind eine Partei, die zusammenhalten will, dann heißt es auch parieren“, die freie Forderung auf streng wissenschaftlichem Gebiet bleibt davon unberührt, aber die Stellung der Partei in taktischen Fragen wird auf den Parteitagen festgelegt.“ Und gerade der Leipziger Parteitag hat bewiesen, wie geschlossen die Gesamtpartei zur heutigen Taktik der Sozialdemokratie steht.

### Die vorbereitete Spaltung

Man war schon so stark eingestellt auf die Spaltung, daß man gar nicht mehr die wichtigen Entscheidungen am 13. Oktober abwarten konnte und wollte. Ja Rosenfeld war es, der der Genossin Wurm sagte, jagte als sie ihn beeinflussen wollte, einen solchen Schritt nicht zu tun:

„Wir müssen die Gründung rasch vollziehen, sonst wird es zu spät.“

Sendewitz und Rosenfeld hatten erklärt, den Kampf ohne Lüge und Gehässigkeit zu führen, aber bereits die erste Woche hat gezeigt, mit welchen schädlichen Mitteln man dort gegen uns kämpft. Dabei hat von dem Nationalisten Schlageter das Wort von

### Wanderer ins Nichts

geprägt. In ähnlicher Weise kann man auch den Weg der „Sozialistischen Arbeiterpartei“ bezeichnen. Zeitungshaus sagte, daß ihn sein heißes Herz zu den Kommunisten getrieben hätte; nur Berstand scheint also bei diesem Gewerkschaftsführer keine Rolle zu spielen. Da ist Ziegler doch ein anderer Kerl. Als er einmal in Berlin gefragt wurde, warum er in seinem Bezirk nicht bessere Löhne durchsetzen kann, deutete er auf die Staatsgewalt, die ihn daran hindere. Als er in Berlin auf dem Gründungsparteitag ablehnte, seine Stellung zur Gewerkschaftsfrage schriftlich zu formulieren, wird er wohl gewußt haben, warum er als Bevollmächtigter einer Gewerkschaft so vor-sichtig war.

Weißt erst frivol war es aufzufordern, die Parteigelber nicht abzuliefern. Die Parteileitung ist gewillt, gegen alle diese von der Führung und von den Juristen der S. A. P. empfohlenen Unternehmungen vorzugehen.

### Sonderkonferenzen schon im Juni

Im Juni war man — ein dokumentarischer Beweis liegt vor — bereits zu einer Sonderkonferenz zusammen und hatte dort die Herausgabe einer Wochenzeitung beschlossen. Wiederholt bis zum September wurde dies von Sendewitz im Parteiauschuß bestritten. Ströbel hat es ebenfalls klar dargelegt, daß all diese Dinge von langer Hand vorbereitet wurden. Trotzdem aber stellt man sich als die vom Parteivorstand verfolgte Unschuld hin.

Gerade in der heutigen Zeit mußte man gegen solche Spalter vorgehen, da sich Kommunisten bis zu den Nationalsozialisten aus allerhand dunklen Gründen Eintritt und Einfluß in unserer Partei zu verschaffen suchten. Vielleicht haben wir aus Liebe zur Partei länger als es gut war, solche Bestrebungen in unserer Partei geduldet.

### An alle, die noch Schwankenden

aber richte ich die Aufforderung, nicht solchen Spaltern zu folgen, die unsere Jugend lekten Endes doch nur in die Hände der Kommunisten treiben, die das Proletariat zerreißen und damit den Faschismus immer angriffs-lustiger machen. Die Sozialdemokratie hat es abgelehnt, sich zur Arbeiterpartei zu nennen, sie will darüber hinaus, auch — um mit Freiligrath zu sprechen — den, der „mit Schädel und mit Hirn“ arbeitet, in ihre Reihen aufnehmen.

### Wir rufen zur Einigkeit

Wir rufen vor ihnen auf die Namen unserer großen Toten, die für die Demokratie gekämpft und gelitten haben. Wir wollen arbeiten, daß der Gedanke der Brutalität aus der Welt verschwindet, daß nicht mehr mit dem Rüstzeug der Barbaren gekämpft wird. Ich kenne den mühsamen Weg, den die Sozialdemokratie gegangen ist, ich weiß, was heute noch zu verteidigen ist. Euch Jugend möchte ich zurufen, ihr werdet noch die Morgenröte einer besseren Zukunft sehen. Die Arbeiterpartei der Freiheit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete entgegenzuführen, ist unser Ziel. Wir erringen die Freiheit, wenn wir alle einig und geschlossen und gute Kameraden sind. Es lebe die Freiheit, die

### Der Parteivorstand hat das Wort

Nach kurzen begrüßenden Worten des Genossen Bretzsch nahm sogleich, mit stürmischem Beifall von dieser Riesenversammlung begrüßt, der Parteivorstand, Genosse Wels, das Wort. In einer Zeit, die weltpolitisch mit Elektrizität geladen heute wo auch weite bürgerliche Kreise den Kapitalismus in den Augen trachten sehen, hat die Sozialdemokratie aus ihren Reihen ein Schwächung erfahren. In dieser Zeit, wo Faschismus seit dem 14. September 1930 sich immer stärker ausbreiten beginnt, wird versucht, die alte Sozialdemokratie auseinanderzuspalten. Mit Forderungen noch so radikaler Art man die heutige Situation nicht meistern; auch wir sind als grundsätzliche Freunde der Koalitions- und Tolerierungspolitik, leider zwingt uns die heutige Zeit mehr als uns allen ist, zur Duldung mancher von uns verurteilten Politik.

### Drohende Gefahren überall

Was das Bürgertum noch zu gewinnen hofft, das geht aus den Bemühungen der Herren Dingeldey und Hugenberg hervor. Die Brüning und seiner Politik zuliebe haben wir toleriert, aber weil bei diesem arbeitsunfähigen Reichstag die Brüning-Regierung zurzeit das einzige Bollwerk gegen den Faschismus ist. In dieser Periode war es notwendiger denn je, die Sozialdemokratie geschlossen zu halten und nicht zu zerplündern. Wie ist die Situation ist, geht aus den gerade jetzt bekannt werdenden Bemühungen Hindenburgs hervor, u. a. Goerner auch Innenministerium zu geben; deutlich werden jetzt die Gefahren sichtbar, auf diesem Wege auch die preussische Polizei in die Hände der Reaktion zu bekommen, wozu die Drohung mit der

# Wo ist denn der Vorteil,

den die 3 1/2 Pf. Zigaretten bieten wollen? Vielleicht besserer Tabak - für das Geld?

Welcher Raucher glaubt an Wunder. Und Billigkeit allein macht nicht selig.

Dagegen gibt es für nur 4 Pf. eine Marke mit bulgarischen Qualitäts-Tabaken, so rein und lieblich. Solche wahre Billigkeit verkörpert

## 4 1/2 BULGARIA-STERN

die führende 4 Pfg.-Qualitäts-Zigarette

Sammelt und tauscht untereinander Bulgaria - Film - Photos



# Montag: Billige Gelegenheitskäufe im ganzen Hause

Fabrik- und Lager-Posten, besondere Gelegenheiten, Reste usw. nur wie angegeben vorrätig

Ein Posten farbige und schwarze Damenstrümpfe echt Mako, Seldenthor, Baumwollfaser usw. mit kl. Fehlern Serie I Serie II P. 48 P. 68	Flor mit Seide, plattierte Damenstrümpfe in sehr haltbar. Qual., alle mod. Straßenfarb., Paar 95	Schwere, reinwoll. englisch lang gewebte Damenstrümpfe nur gute und beste Qual., farbig, mit kl. Unbedeutend. Webefehl., durchweg P. 175	Wäscheidene Damenstrümpfe (künstlich) moderne Farben, gute u. beste Qualitäten, m. kleinen Schönheitsfehlern durchweg P. 115	Kleine Handtuch- u. Spültuchreste dar. a. ges. Wischtücher gute Leinwand, z. Ausbessern v. Bettlaken . . . Stück 15, 10 5	1 Fabrikposten Frotter-Handtücher in bewährt, guten u. besten Jacquardqual., mod. Indanthrenkante Hauptpreislagen: 45, 55, 75, 95	1 Quantum kl. Musterkissen als Puppen- u. Kinderwagenkiss. u. Ohrenkissen verwendbar, m. Stickerzierung Stück 45 29	1 Partieposten gez. Küchen-Parade-Handtücher in den verschied. besonders gut. Stoffen, bunt garn., St. 85 65	Ein kleiner Posten weiße Besen-Handtücher voll, groß u. breit ganz mod. Zeichnen, besetzt, extra groß mit Über-schlag 1.35, 95 o. Über-schlag.
ca. 1000 Paar Socken in guten, halb. Strapazierqual., Vlies-, Schwoll wollegerichtet, gewirkt und bl. garniert. Serie I Serie II P. 45 P. 55	Reinwollene Stricksocken grau und kamelfarbig, 2x2 gestrickte Länge, weich und haltbar Paar 75	Imitierte Wildleder-Damen-Handschuhe m. Fantasie-stulpe od. Schlupf-form, farb., in all. Größ., Paar 68	Farbige Herren-Handschuhe in starker Wolltrikot-qual., innen gestrickt, m. Druckknöpf., in all. Größ., durchweg P. 95	Tisch- und Tafeltücher weiß oder mit bunten wachsechten Kanten, in den Größen 130x160, 130x225 bis 3 Meter lang, mit kleinen Schönheitsfehlern. Fast für die Hälfte d. reg. Preises. Ganz große und schwere, warme moll. Qual., ein gr. Teil ganz schwere Körperqual., Größe 2 bis 2.20 Meter lang, zum Ausschuchen. durchweg Stück 250	Herren-Steh-umlegekragen mit Stoff-lage in modernen Formen Stück 10	1 Posten kunstseidene weiße Herren-Cachenez (Kragentücher) in schönen Fantasie-mustern, St. 68	Ein kleines Quantum kunstseidene Herren-Selbstbinder in riesiger Musterausw. Stück 48 25	Noch in allen Welt-vorrätig sehr gut gearbeitete Oberhemden pa. bedruckt, Popelinein-satz, durchweg Stück 2
Moderne Kleiderkragen Ripskragen, Spitzenkragen, und in allen mögl. sonstigen Formen Stück 25 15	Musterkollektion hochelegante Kleiderkragen in den verschiedensten, modernsten Formen u. Ausführ., z. Ausschuchen durchw. St. 45	Kleiner Posten kunstseidene Ballschals in zart. Farbestönen, reizende Blumen- und Fantasie-muster, ca. 50x11 1/2 Mtr., durchweg Stück 48	Wollene, gestickte Kinder-Handschuhe farbig gemustert, Größe 5-6 Paar 75 Pl. Gr. 3-4 Paar 65	Einige hundert Abschnitte und Kups von weiß gebl. Körper-Barchent für Kinder- und Damenwäsche besonders geeignet, 80 cm . . . Meter 48	Kinder-Normal-Unteranzüge f. Knaben u. Mädch., Gr. 60, 70, 80 St. Größe 90, 100, 110 cm durchw. St. 98 110	Trikot-Dam.-Untertailen mit lang. Arm, innen mollig geraubt, durchweg Stück 95	Mittelstark und feingestrickte weiße Damen-Untertailen mit u. ohne Arm, Stück 1.30, 95 78	Moderne, bunte Damen-Regenschirme Serie I Stück 3 Serie II Stück 4
1 Posten moderne Rindleder-Mantelgürtel ca. 4 cm breit, mit mod. Metall-schnalle Stück 55	Gelegenheitsposten wundervolle reinseid. Crêpe de Chine Blusenbänder 2 1/2-4 cm br., z. Ausschuchen 1 Mtr.-Stück 38	Woll-, Krimmer- u. Plüschbesätze für Damen- u. Kinder-mäntel, ca. 5-15 cm br., je nach Qualität und Breite, Meter 1.95, 1.50, 1.20 75	Kunstseidene Lampenschirm-Fransen 10 cm breit, in allen richt. Farben, m. kl. Un-regelmäßig-keit i. Heit-rand, Meter 35	Einige hundert Inlett-Reste kräft. Körper-Qual., 80 cm br., bes. ge-eign. f. Solakiss., Kopfkiss., Kinderbett., in Längen 1, 1 1/2, 3, 6 Met., Met. 58	500 Stück gestickte Linon-Kissenplatten in wundersch. Ausf., Größe 30 x 73 cm zum Ausschuchen Stück 45	Große Rohnessel-Laken Größe 140x200 cm extra schwerer Stück 125	Knaben-Schürzen aus pa. gestreift. Siamosen, mit Tasche, für das Alter v. 1-4 Jahre Stück 58 28	Besonders billige Damen-Jump-Schürzen aus gut. waschb. Stoff, mod. Muster Stück 98, 78 55
Kleines Quantum weiches, reinwollenes Eider-Strickgarn in schwarz, grau, leder, mode 50 Gr.-Lage 48	Feinfarbige Sportwolle reinwollenes Kamm-garn in 50 Gr.-Lagen Lage 35	Restpost. wundervolle Besatztressen und Borten in Päckchen von 2 bis 3 Meter das ganze Päckchen 12	ca. 1000 Karten ca. 2 Dutzend Besatz- und Garnierknöpfe 2 Dutzend-Karte 15	Weit unter Preis! Ganz gute, feinfarbige Wäscheidene hauptsächlich in den besten Farben und hochwertiges Agta-Travis-Material, teilw. m. Schönheitsfehl., Mtr. 95	Kleiderbügel mit kl. Fehlern zum Ausschuchen Stück 3	Porzellan-Goldrand-Kind.-Obertassen Stück 6	Porzellan-Goldrand-Abendbrot-teller Stück 20	Große Frauen-Gumm-Plattenschürzen vorzügliche, schwe-re Qual., mit eingest. Trägern und Bändern verschiedene Farben Stück 88
Hochwertige Valenciennespitzen u. Einsätze für feine Wäsche u. Handarbeiten, haupts. 3-6 cm breit durchw. Mtr. 25 und 10	Zum Ausschuchen! Schweißblätter in den verschiedenst. z. T. sehr gut. Qual., mittelgroß und groß durchw. Paar 22	Für Handarbeiten und Dekorationen Atlas- und Kraus-Schnuren d. ganze Stück von 25 m nur 45	Rouleau-Schnur in 7 Meter-Stücken Stück 10	Nur in groß. Weit vorrätig (44 bis 52) Velour-Frauen-Kleider mit Krag., Garn., Einsatz, Rock m. Fall-Verarbeit., z. Durchknöpf., beste Must. 595	2000 Stück massive Porz.-Speiseteller: 24 cm gr., nur 14	Porz.-Obertassen stark Stück 7	Nur weite Form u. nur in 1 Liter Fleisch- und Obst-Einkochgläser komplett, mit Deckel und Guomiring 38	Haushalt-Scheren 14 cm groß, Stück 25
Wundervolle Spitzenpassen für elegante, farbige Damen-Unterwäsche in hübschen, kl. seid. gest. Must., 68, 58 38	Gardin.-Spitzen und Einsätze in neuartigen Must. in Breiten von 10 b. 40 cm. Je n. Breite u. Qual. Mtr. 65, 55, 35, 20 und 18	1 Posten angestaubte Stickerei- u. Klöppel-Hemdpassen nur Träger-form Stück 35, 25 15	Ein Quantum Blendenstickerei-Träger in vielen, hübschen Mustern Meter 15 und 10	Einige hundert feinfarbige, mittelschwere Dam.-Trikot-Schlüpfer noch in allen Größen vorrätig, Paar 58	Engelhorn-Doppelbände früher 3.50 Mk. jetzt Band 95	Mehrere 1000 Bände Romane von den verschied. bekannten Autoren, zum Ausschuchen, durchweg Stück 25	Postkarten-Album reizende Muster, Stück 38	Akten-Taschen in festem Rindleder, Griff und Wirbel nur braun, Stück 25
Gezeichnete Schürzen für Kinder u. Damen Je nach Gr. u. Qualität Stück 55, 48 38	Gezeichnete schwarze Rips-Tischdecken 130 x 160 cm groß mit ganz neuen Zeichnungen Stück 265	Ganz besond. billig! Schwarze Sammet-Kissen handgemalt, m. Satin-Rückwand, schönste Motive Stück 195	Mittel- u. stark. farb. Perigarn für Beutel und Netze besonders geeignet 1 Strähnch. 5 Pl. 10 Strickchen 45	Besond. fein angeführte ca. 6-8 cm br. Batist-Wäschestickerei in ganz wundervollen, neuen Mustern in Stücken von 4,60 Mtr., das ganze Stück 95	Klein. Quantum antequar. zurückges. Noten für Klavier, Schlag-, Lieder, Salonstücke etc., zum Ausschuchen, Stück 10	12 Stck. Schulbleistifte in Zedernholz, 38	Schreibhefte alle Liniaturen, auch Sütterlin, in bester Ausführung, 10 Stück 50	Led.-Einkauf-beutel in braun Stück 95
150 cm breite Etamine kariert, kräftige Ware, zur Anfertigung von Gardinen, Stores, Bettdecken etc. Meter 95, 75 48	Moderne 3teilige Künstler-garnituren aus gewebt. Tüll, in vielen feinen Mustern Garnitur 4.50, 2.95 175	1 Fabrikposten Halbstores einzeln u. paarweise, z. T. mit kl. Fabrikfehl. od. angest., in nur gut. Qual., i. Tüll, Etamine, Marquisette sauber verarbeitet Ser. I 145 Ser. II 95 St. 145 St. 95	1 Gelegenheitsposten Bettdecken über 2 Betten, etwas angest. od. mit kl. Fehl. in nur hochwert. Qual. außergewöhnl. billig! Ser. I 675 Ser. II 975 St. 675 St. 975	Große Mengen Landhaus-Gardinen in verschieden. richtigen Breiten, weiß Etamine m. echtl. Streif., Mtr. 38, 25 18	Gute, kräftige Tisch- und Diwanddecken aus bedrucktem Rips mit Franse Diwanddecken 395 Stück Tischdecken 250	Kleines Quantum Wand- oder Sofaschoner aus gewebt. Fantasie-stoffen, keine Druck-ware, m. Fransenschluß, ca. 70/145 cm groß, z. Ausschuchen durchw. St. 95	Einige 100 Stück mollige Schlafdecken hell- u. dunkelfarbig mit Streif., z. T. mit Kante, mit klein. Fabrikfehlern, je nach Gr. u. Qual. Stück 1.65, 1.35, 95 58	ca. 1000 Stück Wachstum-Reste a. pa. Barchent-ück. in viel Must. und Farben, Quadratmtr. Linoleum-Läufer schöne, mod. Must. II. Wahl 90 cm breit Meter 2.30, 67 cm breit 165



## Immer Glück bei Arndt!

Am 23. Septbr. 1931 fielen 100 000 Mk. auf Volkswahl-Doppellos Nr. 685 624, ferner vor 4 Wochen der 3. Hauptgewinn der Roten Kreuz-Lotterie auf Nr. 115140 wieder zu Arndt.

Nächste Ziehung 14. und 15. Oktober 1931

### Köln Dombau-Geld-Lotterie

7168 Gewinne u. 1 Prämie zus. RM

Höchst- und Hauptgewinne

150 000  
75 000  
50 000  
25 000  
10 000  
5 000

Alle Gewinne bar ohne Abzug Postgebühr u. Losen 40 Pf.

Los 3 M.

3 Dombauslos a. versch. 1. u. 2. M.

Versand auch gegen Nachnahme

Lotteriebank Breslau 5 Am Taubentzienpl. Postcheckkonto Breslau 67465

## Bettfedern

jetzt bedeutend billiger!

### Bettfedernhaus „Westend“

Erstkl. Bettfedern-Reinigungs-Pflanz nur 30

Friedrich-Wilhelm-Str. 67 - Tel. 25636

#### Brennholz billiger!

Beize, trocken Ware

1 Zentner Heimgelapellen . . . frei Keller RM 3.00  
1 „ Kefel- od. Hartholz, groß gelapellen frei Keller RM 2.80  
1 „ gute, starke Kieferholz „ „ 2.60  
1 Gebund Kiefernholz, 28-40 cm Durchmesser . . . . . 0.65

Bei Abholung in der Nacht billiger  
Lieferung erfolgt von 11 Zentner an  
Händler haben ermäßigte Preise

Städtische Holzverkaufsstelle  
Breslau, 18, Niebergasse 18, Fernruf 446 16

Berücksichtigt unsere Inferenten!

Ein Ereignis ist mein Für gediegene

## Möbel-Räumungs-Ausverkauf

wegen Verlegung der Geschäftsräume  
Preisnachlaß bis 30%

seit 1882  
Breslau  
Möbel-Scholz  
Ring 5

### KÖPFE UND PROZESSE

Von MAXIMILIAN HARDEN  
Ganzleinen RM 2,85

Was Harden mit weitschauendem Blick vorausgesagt und in seinem Mut zur Wahrheit geteilt hat, hat sich durch die Entwicklung und die nunmehrige Veröffentlichung amtlichen Materials bestätigt. Bismarck, Wilhelm II. und Edward VII., Briand, Lloyd George, Lenin und Erzberger, Eulenburg und Holz, aber auch Zola, Tolstoj, Rockefeller u. a.: sie erstehen alle in diesem Buche plastisch vor uns und werden enträtselt.

Buchhandlung Volkswacht, Breslau, Flurstraße 4, 6



Wahrheit, es lebe der Sozialismus, der uns emporführen soll zum Licht.

gebracht wurde, keine Diskussion zuzulassen, wurde er gegen einige Stimmen angenommen.

Sozialdemokratische Partei
Partei-Zentralrat
Geschäftsstelle: Breslau, Bräunerstr. 17

Entschließung gegen die Spalter einstimmig angenommen

Die heute im überfüllten, polizeilich gesperrten Saale des Gewerkschaftshauses tagende Mitglieder-versammlung der Sozialdemokratischen Partei (Ortsverein Groß-Breslau) verurteilt auf das Schärfste alle Spaltungsbestrebungen, die für das Proletariat nur die schwersten Schädigungen zur Freude aller Arbeiterfeinde im Gefolge haben.

Nieder mit allen Spaltern und aller Zwietracht!
Es lebe die Sozialdemokratie!

In die Parteigenossenschaft von Breslau!

Wie in der gestrigen Zeitungsnotiz bekannt gegeben wurde, ist die Organisation der Arbeitergemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde in Breslau aufgelöst worden.

Wir bitten die Elternschaft, nur den Notizen zu folgen, die von heute ab in der 'Volkswacht' im Verammlungskalender bekannt gegeben werden.

Unter diesen Verhältnissen findet natürlich die für Dienstag, den 13. Oktober, angeordnete Elternversammlung nicht statt.

Die Auflösung der Organisation und die Aenderung des Funktionärkörpers mußte geschehen, da der ehemalige Helferkreis in seiner Mehrheit zu der Sozialistischen Arbeiterpartei übergetreten ist.

In der Unterstützung und Mitarbeit der Breslauer Parteigenossenschaft wird es liegen, wenn in kürzester Zeit unsere Breslauer Kinderfreunde Bewegung in aller Stärke und Geschlossenheit dastehen soll!

Freundschaft!
Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde
gez. Dina Schaefer.

Es geht weiter vorwärts

'Volkswacht' gewinnt in einer Woche 147 neue Leser
Seit Montag bis gestern haben sich ohne jede Agitation gegen 30 Genossinnen und Genossen zur Aufnahme in die Partei gemeldet.

Distrikt Dömitz steht treu zur Partei

Hier bleibt alles beim alten
Die am letzten Mittwoch abgehaltene gut besuchte Mitgliederversammlung, in der sich Genosse Patsch als Referent mit den Parteispaltern auseinandersetzte, wies gegen eine Stimme bei vier Stimmenthaltungen eine Entschließung an.

Auch Deutsch Lissa will nichts von Spaltung wissen

und schied die Spalter-Wandergruppen wieder nach Hause
Der 'Siegesmarsch' der Spalter wird arg gehemmt, denn täglich laufen solche Berichte ein.

Montag, den 12. Oktober, 20 Uhr
finden in nachstehenden Lokalen
Distriktversammlungen
der SPD. statt.

- Thema: 'Die letzten Vorgänge in der Partei'
Mitgliedsbücher müssen als Ausweis mitgebracht werden.
Die Mitgliedsbücher werden zur Kontrolle eingezogen und bei der nächsten Beitragsleistung wieder ausgegeben.

Dienstag, den 13. Oktober:

- Distrikt 1: Schillerstr. 1, Redner: Gen. Herrmann.
7: Stephan, Schwanstr. 9, Redner: Gen. Lippmann.

Ausprache der Jugend

Die Arbeiterwohlfahrt ist die sozialistisch denkende Jugend zu einer Aussprache am Sonnabend, den 10. Oktober, um 20 Uhr in das 'Gymnasium zum heiligen Geist' ein.

Rundfunk von heute

Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer
Ergiebiger als das Sonnabendprogramm aus dem uns lediglich die Unterhaltungsveranstaltungen 'Bunte Reihe' um 20.30 Uhr erwähnenswert erscheint, ist das Programm am morgigen Sonntag, dem 'Arbeiterfunktag'.

Ehe Sie kaufen -
zu
Rundfunk - Bloch
laufen!
Rundfunk - Bloch ist doch noch billiger!
Nur Feldstr. 13, Ecke Klosterstraße

Sozialistische Arbeiterjugend
Sitzung heute, 18 Uhr, im Büro. Alle Leitungsmitglieder sind zu erscheinen.

Freizeitjugend
Sitzung heute, 18 Uhr, im Büro. Alle Leitungsmitglieder sind zu erscheinen.

Freiwerkerschaftliches Jugendkloster
Jugendverband der Angestellten, Jugendgruppe. Morgen unsere Partei-Versammlung.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Geschäftsstelle: Breslau I, Osthaus Str. 62, II. Tel. 35573

Heute, Sonnabend, 20 Uhr, in der Aula des Wärfelberg-Gymnasiums, Utelektrostr. 20, im Saale der Arbeiterwohlfahrt.

Sonntag, den 11. Oktober, veranstaltet der Ortsverein seinen ersten Gedächtnisfest.

Jugend und Sport. Wir sind Dienstag, den 13. Oktober, zu einer Sitzung im Zimmer 10 des Gewerkschaftshauses.

Banner 1 (Jahn). Sonnabend, 17. Oktober, 20 Uhr, bei Klenner, Straße 14, Pflichtversammlung.

Banner 2 (Siedler). Freitag, 16. Oktober, 20 Uhr, im Vesting, Marktstraße 10, Monatsversammlung.

Banner 3 (Braun). Dienstag, den 13. Oktober, 20 Uhr, bei Kammer, Bergstraße 3, Zug- und Gruppenführerversammlung.

Banner 4 (Sperling). Freitag, 16. Oktober, 20 Uhr, bei Katsch, Marktstraße 37, Pflichtversammlung aller Kameraden.

Banner 5 (Kamrad). Sonnabend, den 10. Oktober, 20 Uhr, in der Aula des Wärfelberg-Gymnasiums.

Banner 6 (Kamrad). Sonntag, den 10. Oktober, 14 Uhr, in der Aula des Wärfelberg-Gymnasiums.

Banner 7 (Kamrad). Sonntag, den 10. Oktober, 19 Uhr, in der Aula des Wärfelberg-Gymnasiums.

Banner 8 (Kamrad). Sonntag, den 10. Oktober, 19.30 Uhr, in der Aula des Wärfelberg-Gymnasiums.

Banner 9 (Kamrad). Sonntag, den 10. Oktober, 19.30 Uhr, in der Aula des Wärfelberg-Gymnasiums.

Banner 10 (Kamrad). Sonntag, den 10. Oktober, 19.30 Uhr, in der Aula des Wärfelberg-Gymnasiums.

Banner 11 (Kamrad). Sonntag, den 10. Oktober, 19.30 Uhr, in der Aula des Wärfelberg-Gymnasiums.

Banner 12 (Kamrad). Sonntag, den 10. Oktober, 19.30 Uhr, in der Aula des Wärfelberg-Gymnasiums.



# Der Lebensmittelmarkt im Herbst

Man spricht soviel davon, daß uns ein schwerer Winter bevorsteht und weißt dabei ganz, daß wir uns schon mitten drin befinden. Am besten können dies die allerersten Wintermonate beurteilen, die noch nie über einen derartigen Winter zu klagen hatten, wie zur gegenwärtigen Zeit. Der Herbst ist der schönste, wenn die Waren nicht schlecht, nicht weil sie nicht gebraucht wird, sondern weil sie die große Masse des Volkes nicht kaufen kann.

Sehen wir uns z. B. die Auslagen der Fleischereien an. Die beste Ware bietet sich hier an. Fast alle Fleischer verkaufen die Preise so einzurichten, daß sie erschwinglich sind, alles Werben müht nichts, wenn die allgemeine Kaufkraft schwach ist. Schweinefleisch wurde in den letzten Wochen und wenn die Preise erst einmal hoch sind, gehen sie sofort wieder herunter. Gepökelte Ohren und Rüssel sind billig zu haben. Auch Eisbeine zum Pfundpreise von 80 Pf. sind preiswert. Alles andere Fleisch vom Schwein ist. Besonders unangenehm empfindet man jetzt auch die hohen Preise für frisches Speck und Lungenfett; doch diese beiden Fettarten mit 80 bis 90 Pf. das Pfund sind. Dagegen ist das ausgelassene Fett, wie Würstfett und Speckfett, billig zu nennen. Preiswerte Angebote werden in Gellert und Mellmurt gemacht.

Die Angebote in den Geflügelgeschäften sind vorzüglich, die Preise auch nicht teuer, doch gehört Geflügel zu den Lebensmitteln, die nur selten in eine Arbeiterküche kommen. Sehr schön sind die Gänse. Da sie sich in ganzen Tieren nur schwer verkaufen lassen, werden sie zerlegt abgegeben. Da solche Stücke Abfall haben, wird aber für das Pfund 1,30 bis 1,50 Mk. abgezogen. Kleinere Bratgänse haben einen Pfundpreis von 1,20 bis 1,40 Mk. Auch Hühner werden zu diesem Pfundpreis abgegeben. Tauben haben einen Stückpreis von 50 bis 60 Pf. Gänselein wird zum Stückpreis von 1,50 bis 1,55 Mk. abgegeben. Das Pfund rohes Gänsefett kostet 1,80 Mk.

Im Wildhandel erschienen die Hasen. Man kauft solche im Stück zu 6 bis 7 Mk. das Stück, ohne Fell zu 5 bis 6 Mk. Hasen zu 1,90 bis 2,30 Mk. Diesen Preis haben auch zwei Schwarzhäse, ein immer sehr begehrter Artikel, wird mit 1,80 bis 2,20 Mk. abgegeben. Auch Reh- und Hirschfleisch ist immer gefragt, ebenso Reh- und Hirschjäger und Hasen- und Hasen-

hennen kosten 1,80 bis 2,50 Mk. das Stück, die schweren Hühner bis 3 Mk. Kaninchen haben Stückpreise von 1,80 bis 2,25 Mk.

Die erheblich gestiegenen Seefischpreise veränderten sich im Laufe dieser Woche nur wenig; sie blieben im allgemeinen auf der hohen Preisstufe stehen. So zahlte man auch in dieser Woche für Fischkoteletts 80 und 90 Pf. Die kleinen Weißfische kaufte man immer preiswert, und zwar mit 30 Pf. das Pfund. Die größeren Weißfische kosteten 50 Pf. Lebende Karpfen werden mit 1,10 Mk., lebende Hechte mit 1,70 Mk. und lebende Schleie mit 1,80 Mk. verkauft. Billig und gut sind auch in dieser Woche die Fettbücklinge. Die Speckfunden dagegen haben einen Viertelpfundpreis von 35 Pf. Sehr groß ist die Auswahl in kleinen Räucherwaren.

Die Butter wurde schon in der Vorwoche etwas billiger. Landbutter kostet 1,30 bis 1,45 Mk., Tafel- und Molkereibutter 1,50 bis 1,70 Mk. Eier haben Stückpreise von 10 bis 14 Pf. Das Pfund Weißkäse kostet 25 Pf., das Viertelpfund Sahnetäfel 18 Pf. Pflaumenmus und Marmeladen sind nicht billig.

Auf dem Gemüsemarkt erschienen bereits Grünkohl und Teufelrüben, letztere kosten 25 Pf. das Pfund. Alle Krautarten sind gut und billig, ebenso die Mohrrüben. Teurer und seltener wurden grüne Bohnen und Wachsbohnen. Guter Rosenkohl hat einen Pfundpreis von 35 Pf. Das Pfund Maronen kostet 40 Pf., Schwarzwurzel 40 bis 50 Pf. das Pfund. Zu allen vorerwähnten Preisen wird der Kürbis abgegeben. Paprika-Schoten kosten 10 Pf. das Stück. Es sind bereits Treibhausegurken am Markt. Den Hausfrauen ist dringend zu raten, sich mit Winterkartoffeln einzudecken. Der Zentner wird je nach der Sorte mit 2,15 bis 2,50 Mk. verkauft.

Lange bleiben uns in diesem Jahre die Pilze im freien. Doch leider sind sie viel zu teuer. Einlegepilzbeeren kamen jetzt heran, sie kosten 35 Pf. das Pfund. Noch immer gibt es Pfirsiche zu 40 bis 70 Pf. Niedrigste Preise, besonders im Straßenhandel, haben Pflaumen, Birnen und Weintrauben. Tomaten werden mit 15 Pf. das Pfund verkauft.

Noch immer gibt es allerlei Pilze, sowohl Steinpilze als auch Pfifferlinge und Champignons. Reizker und Kiefernspitze haben einen Pfundpreis von 25 und 30 Pf.

Der Blumenhandel bietet die dauerhafte Gerla und Winterastern an.

**Eine öffentliche Rundgebung**  
 veranstaltet Montag, 12. Oktober, 20 Uhr, in der Aula des Rathsausschusses, Schulstraße 37, die Volkshochschule Breslau. Der Vorsitzende für die deutschen Volkshochschulen, Dr. Vorhies, des Reichsverbandes der deutschen Volkshochschulen, Volkshochschuldirektor Dr. Mann, spricht über: Lage und Aufgabe der deutschen Volkshochschule im Notwinter. Das Volkshochschulorchester unter Leitung von Oberschullehrer Max Rauten sowie der Singkreis unter Leitung von Studienassessor Walter Czarschewer umrahmen die Rundgebung musikalisch. Eintritt frei. Einlaß nur bis 5 Minuten vor 20 Uhr.

**(Schluß der Rundfunk-Musikfreizeit.)**  
 Die „Kleine Flötensuite“ Hermann Janke's (zum Teil mit Franz Marszalek am Klavier) überaus gut erkundet von der künstlerischen Reihe im Spiel des hier sehr bekannten Flötisten.

Der in der vorigen Spielzeit unternommene Versuch, neue Werke zur Diskussion zu stellen, war erfolgreich genug, um auch in Zukunft fortgesetzt zu werden. Die erste Darbietung „Zu neuen Tönen“ galt am Donnerstag dem in Breslau geborenen Komponisten Johannes Rieck, der mit einem Koncertstück für Klavier und Orchester zu Wort kam. Dr. Edmund Niek, der die Schlesische Philharmonie dirigierte, wies in seiner kurzen Einleitung auf die Schönberg'sche Schule hin; beim bloßen Hören war das nicht unbedingt zu erkennen, aber fraglos gehörten die Stillelemente in der Rieck'schen Komposition weitestgehend dieser Richtung an. Daß auch Eigenes darin enthalten ist, namentlich in dem feinsten gefügten Orchesterpart, soll nicht bestritten werden. — Vorher holte sich die Philharmonie, ebenfalls unter Niek, mit der glanzvollen Wiedergabe des vor 25 Jahren entstandenen „Sommerabends“ von Jozan Rodahn und der Richard Strauß'schen Suite „Der Bürger als Edelmann“ einen schönen Erfolg.

Die aus Berlin geanderte „Musik aus der Zeit des stummen Films“ war zumindest der Erinnerung wert. Auch Becce und seine Genossen sind ja nun, auf diesem Gebiete wenigstens, zum Schweigen verurteilt.

## Arbeiter-Radio-Bund Deutschlands, Ortsgruppe Breslau

Wir weisen nochmals auf unser am Sonntag, den 11. Oktober, stattfindendes Funkfest hin. Das Fest, dessen Reiztrag der lokalen Radiohilfe zugute kommt, findet in beiden Sälen des Gewerkschaftshauses statt, und beginnt um 18.30 Uhr. Einlaß ist um 18 Uhr. Wir bitten die freiwilligen Helfer, eine Stunde früher anwesend zu sein.

Die technische Leitung ersucht die Funkfreunde, die Fragen für die zur Ausstellung bestimmten Apparate bis spätestens Donnerstag, den 15. Oktober, im Bastelabend der Gruppe Zentrum abzugeben.

**Bastel- und Heimabende**  
 Gruppe Zentrum: Jeden Donnerstag, 19 Uhr 30, im Heim, Paradiesstraße 17.  
 Gruppe West: Nächste Zusammenkunft Freitag, 23. Oktober, in Schäbels Gaststätte, Promisstraße 46.  
 Gruppen Zimpel und Deutsch-Billa: Bastelabende wie immer.

## Arbeiter-Sport

**Handball**  
 Handballspielaussch. Die Spiele Deutsch-Billa Schüler — 4. Abteilung Schüler, Deutsch-Billa II — Kaschowitz I und Deutsch-Billa I — 1. Abteilung II finden zur selben Zeit in Stabelwitz statt.

**Freie Turnerschaft Breslau e. V.**  
 Turnerrinnenabteilungen. Für das Barrenturnen zu unterer 30-Jähriger stellen 2., 3., 4. Frauenabteilung je eine Riege.

**Touristenverein „Die Naturfreunde“**  
 Die Autofahrt muß ausfallen. Geld nur gegen Rückgabe der Karte im Vereinsabend.

**Kulturvereine**  
 Freie Menschen — Jugendgruppe. Sonntag 8 Uhr Kaschowitz (ohne Kader). — Montag, 20 Uhr, Gewerkschule, Gartenstraße, Vortrag über Gymnastikfragen.

## Ämtlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern

(Kadrotz, auch mit Quellenangabe verboten)  
 Mitteleuropa liegt gegenwärtig zum größten Teil wieder unter dem Einfluß einer antizyklonalen Lage. Im Bereiche abnehmender Luftmassen stellt sich dabei die Auflockerung ein, und die Tagestemperaturen erreichen zum Teil 20 Grad, während nachts durch Ausstrahlung stärkere Abkühlung eintritt.  
 Aussichten für das schlesische Flachland und Mittelgebirge:  
 Bei südlichen Winden, föhnig-auflockerndes, tagsüber warmes Wetter.  
 Aussichten für das schlesische Hochgebirge:  
 Frischer Südwest, föhnig-auflockerndes, milderes Wetter.  
 Sonnenaufgang: 6,15 Uhr; Sonnenuntergang: 17,19 Uhr.

## Zwangserhebung des Liebich-Theaters

Die Stadt Breslau erwirbt die Grundstücke vor dem Breslauer Amtsgericht wurden gestern die im der offenen Handelsgesellschaft J. Fuchs u. Söhne befindlichen Grundstücke, in denen u. a. das Liebich-Theater untergebracht ist, zwangserhebt. Die Zwangserhebung war der Städtischen Bank beantragt worden, und zwar wegen Forderung von 350 000 Mark; die Mitteldeutsche Bodenkreditanstalt in Greiz war dem Verfahren wegen einer an erster stehenden Hypothek von 2,22 Millionen Mark beigetreten. Städtische Bank gab ein Borgebot von 250 000 Mark bei Annahme der ersten Hypothek ab und erhielt den Zuschlag. Die Mitteldeutsche Bodenkreditanstalt sich nur der Stadt Breslau gegenüber bereit erklärte, ihre Hypothek stehen zu lassen, das Gebot eines Berliner Interessenten zurückgezogen. Grundstücke gehen also in den Besitz der Stadt Breslau über, damit ihre an zweiter Stelle stehende Hypothek sichert.

## Die Freien Schwimmer beginnen den Hallenbadebetrieb!

Arbeiter-Schwimmer haben jetzt Sonntag vormittag im Hallenschwimmbad

frühzeitig ging dieses Jahr der Sommer zu Ende. Schon sind die Freibäder verödet. Mit dem Monat Oktober werden die Arbeiter-Schwimmer ihren Übungsbetrieb ins Hallenschwimmbad. Jeden Dienstag abend von 8 bis 10 Uhr stehen den Schwimmern die beiden Schwimmhallen zur Verfügung. Übungsbetrieb ist planmäßig gestaltet, so daß alle Mitglieder, auch die nicht wettkampftreibenden, auf ihre Rechnung kommen. Die Kinderabteilungen üben dieses Jahr erstmalig am Sonntag vormittags. Von 10 bis 11 1/2 Uhr ist eine der beiden Schwimmhallen Schauplatz und Tummelplatz einer frohen Versammlung. Vielen Eltern, die ihre Kinder in den früheren Jahren der späten Abendstunden wegen im Winter nicht kommen gehen ließen, wird dies willkommen sein. Die „Freien Schwimmer“, bei denen die Kinder zu gesundem lebensfrohem Leben erzogen werden, bitten alle Arbeiterkinder, nunmehr ihre regelmäßige zum Übungsbetrieb zu schicken, zumal der Tag 1 Mark pro Monat, einschließlich 4 Bädern — im Vergleich zu den Bäderpreisen nicht zu hoch erscheint. — Aufnahme Mitglieder in den Übungsstunden im Hallenbad jeden Sonntag und Dienstag.

## Winternothilfe des Humboldtverein

Der Ausschuss des Vereins hat beschlossen, an der Befreiung der wirtschaftlichen und geistigen Notstände in unserer Stadt während des bevorstehenden schweren Winters nach Kräften möglichst in Uebereinstimmung mit den eigentlichen Ausgaben des Vereins teilzunehmen. Eine für den 6. d. Mts. einberufene ordentliche Mitgliederversammlung hat in sehr verständnisvoller Weise die Pläne des Ausschusses sich zu eigen gemacht und

stimmig bewilligt. Beabsichtigt ist zunächst die Einrichtung von Lehrgängen für Erwerbslose unter Leitung abgeleiteter Studienassessoren, Junglehrer und dergleichen, und zwar derart, daß beiden Teilen nicht nur fördernde Beschäftigung, sondern auch materielle Hilfe — den Hörern durch Anweisung auf Wahlzeiten, den Lehrern durch ein befristetes Honorar — zuteil werden soll. Außerdem ist die Einrichtung einer Wärmestube mit Rundfunkgeräten und ausliegendem Lesestoff sowie Unterstützung von Notleidenden aus den freien Berufen und den Gebieten der Kunst in Aussicht genommen.

## Achtung! Freigewerkschaftliche Betriebsräte

Dienstag, den 13. Oktober, pünktlich um 19.30 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses:  
**1. Schulungsabend der Gruppe „A“**  
 Teilnahmeberechtigt sind nur die mit grüner Karte belieferten Betriebsräte.

## Wappenhof-Varieté

Im Wappenhof ist wieder ein buntes Wälzchen eingezogen, das sich mit seinen Leistungen durchaus sehen lassen kann. Rationell ist besonders vielseitig und versteht sich aufs Singen und Sodeln ebenso glänzend wie aufs Bauchreden und Tanzen, und man muß sagen, daß so vielseitige Künstlerinnen ihres Formats selten zu sehen sind. Auch Edith Hagedorn bringt mit ihrer Licht- und Wasserchau eine seltene Varietéattraktion auf die Bühne. Der Reigen der weiblichen Kräfte ist aber damit noch nicht erschöpft und auch Charlotte v. Tschewjalkoff erweist sich lebhaftem Beifall. Tante Lene, eine amüsanter Komikerin, vermag mit ihrem Kollegen Oskar Wirtler zu konkurrieren, obwohl auch er sich auf sein Fach versteht. Südlandisches Temperament kommt sehr eindrucksvoll in den argentinischen Tänzen von Franziska und Georgia Manuel zum Ausdruck. Das Professor-Baloch-Trio markiert mit der Klangfülle mehrerer Klaphörner auf, die sich mit Cimbalebegleitung besonders gut ausnehmen. 2 Acatams und Nauti und Nauti verstehen es gut, ihre besonders ausgeübte Körpergeschwindigkeit unter dem Deckmantel der Toleranzfähigkeit vorzuführen.

**Wieder ein Stall ausgeräumt**  
 In der Nacht zu Freitag wurde ein Stall auf dem Schrebergarten-Gelände in der Wenzelstraße erbrochen und daraus 22 Hühner und eine Brieftaube im Werte von 110 Mark gestohlen.

**Plötzlicher Tod auf der Straße**  
 An der Ecke Ring-Abrechtstraße brach am Freitag vormittag der 54-jährige Monteur Richard Hesse aus der Lühnowstraße 10 zusammen und war sofort tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

**Anfängerkursus für Mandoline, Gitarre und Baute**  
 beginnt am 11. Oktober, vormittags 9 bis 11 Uhr, Volkshochschule Tschadowstraße 31 (Kanonenhof), Zimmer 20, 1. Stock. Anmeldungen werden dort noch entgegen genommen. Der Deutsche Arbeiter-Mandolinisten-Bund, Abteilung 2.

**Letzte Gesellschaftsfahrten nach Jobten**  
 Die Gesellschaftsfahrten mit den städtischen Kraftomnibussen nach dem Jobten finden in diesem Jahre nur noch im Monat Oktober an Sonntagen statt. Der Kraftomnibus fährt um 9 Uhr morgens vom Ring (gegenüber dem Warenhaus Barasch) ab und hält für etwaige Fahrgäste zum Einsteig noch am Laurentienplatz, am Reichspräsidentenplatz und am Endpunkt der Straßenbahnlinien 2 und 12 am Südpark. Die Rückfahrt wird abends 19 Uhr vom Gasthaus „Kosantienhof“, um 19,10 Uhr vom Hotel „Zum goldenen Kreuz“ in Jobten angetrieben. Der Wagen ist gegen 20 Uhr wieder in Breslau. Sonderfahrkarten sind im Verkehrsamt der Gebr. Barasch am Ring erhältlich.

**Nothilfe der Firma Tich**  
 Die Zweigniederlassung Breslau der Leonhard Tich A.-G. hat sich in anerkannter Weise dazu bereit erklärt, während der Monate Oktober bis Dezember in ihrer Kantine je 15 Unterstützungsbedürftige des Städtischen Wohlfahrtsamtes täglich mit einer Mittagsmahlzeit zu versorgen.

**Fertiggestellte Neubauwohnungen**  
 Am 1. Oktober 1931 sind 171 mit Hauszinssteuermitteln bezugsfähige Neubauwohnungen fertiggestellt und bezogen worden. Begonnen sind 440 Wohnungen und im Bau befinden sich 703 Wohnungen.

**Preis sturz!**

**INDCAR**

**Fahrräder billiger!**  
 Auf die gangbarsten Modelle

**10% Rabatt**

Auto-Lampen kompl. RM. 10.— Gummidecken ab RM. 2.—

**Wäschmaschinen viel billiger!**  
 ab RM. 157.— 159.— 189.— usw.  
 3 Jahre Garantie — Allererste Klasse  
 Kleinste Raten! — Unübertroffen.

**Sonderangebot!**

**Ultraphon Original Jewel-Koffer-Apparate** mit 6 Platten je RM. 3.— nur RM. 46.—  
 solange der Vorrat reicht

Reparatur-Werkstatt in **Breslau, Feldstr. 24**

**SIEMENS**



**Siemens 35**

Der Europa-Empfänger mit doppelter Entdämpfung und beleuchteter Riesenskala.

Preis einschl. Röhren:  
 für Wechselstrom RM 216,—  
 für Gleichstrom RM 235,—

Außer diesem Gerät führen wir weitere Empfänger sowie Lautsprecher für jeden Bedarf und jeden Geschmack.

Vorführung in Fachgeschäften

**Riesenskala**  
 macht den Empfang leicht

Ruf 182

**SONNENBÄDER**  
 Sonnabend, 20. u. geg. 23.15  
**Die Prinzessin**  
 Sonntag, 15 bis 17.45  
 (ermäßigte Preise)  
**Bar und Simmermann**  
 20 bis 22.45  
 In Neuinszenierung  
**Goffmanns Erzählungen**  
 Montag, 20 bis nach 22.30  
**Der Bettelstudent**

**LOBTHEATER**  
 Täglich 20.15 bis 22.45  
**Elisabeth von England**  
**THEATERTHEATER**  
 Täglich 20.15 bis 22  
**Mina**

**Schauspielhaus**  
 Gastspiel 9772  
**Deutsches Theater, München**  
 Täglich 8 1/2 Uhr  
**Breslaus Sensation**  
**Im weißen Röhl**  
 Die Darsteller des Weissen Röhl's tragen die bekannte Kostüm- und Schmuckstücke.  
 Schweißnasser Strich.  
 Vorverkauf dauernd.  
 Tel. 36300 und 33560

**LIEBICH**  
 20 Varieté-  
 Starnummern  
 Täglich jubelnder Feiertag.  
 Preise: 0,50 - 3,50  
 Sonntag 4.15 u. 8.15

**AKAZAR**  
 Tanzpalast / Varieté  
 Zirkus-Revue  
**Breslaus Nachtleben!**

**ACHBÜHNE**  
 (früher Broadway)  
**Bierkabarett u. Tanz**  
 Tägliche große Lachprogramme  
 Publikums - Tanz

**Lotterielose**  
 Staatl. Lotterie - Einnahme  
**Lehnert**  
 Breslau 5  
 Grabschener Straße 1

**Der Wahre Jacob**  
 Sozialdemokratisches  
 witzblatt - Zu haben  
 in den Volkswacht-  
 Buchhandlungen und  
 bei den Zeitungs-  
 trägern  
 Preis 30 Pf.

Getragene Herren- und  
 Damen-Mäntel  
 von 3.- Mk. an  
 Anzüge von 8.- Mk. an  
**Leihhaus**  
 Trebnitzer Straße 21.

Einzelverkauf  
 zu Engrospreisen!  
**Spottbillige Handtücher**  
 gelb u. geb., 190 cm lang,  
 von 26 Pf. per Stück an  
 Hofmarkt 14 L., links.

Die „Frauenwelt“  
 den Frauen zum Lesen,  
 Denken und Schönen!  
**Frauenwelt**  
 Eine Halbmonatszeitung  
 für die Frauen  
 des schaffenden Volkes  
 Preis 35 Pf.  
 Zu bestellen  
 bei allen Zeitungs-trägern

**Architektur  
 Ausstellung**  
 im Hochhaus am Ring  
 9. Obergeschoß  
**Heinrich Rump, Architekt B.D.A.**  
 Eintritt 30 Pf. Fahrstuhl  
 Geöffnet von 10-14 Uhr (auch Sonntags)

**Gewerkschaftshaus**  
 Margaretenstraße 17  
 Treffpunkt aller organisierten Arbeiter und Parteigenossen, empfiehlt seine herrlichen Lokalitäten einer geneigten Beachtung. Schöne Säle und Vereinszimmer für Konferenzen und Festlichkeiten geeignet sind unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Anerkannt gute und preiswerte Küche. Mittagslich von 60 Pfennig an. Keine Trinkgelder oder Prozentschläge. Jeden Sonntag Konzert. Dienstag Schweinschlachten. Parteigenossen und Gewerkschaftler! Unterstützt und fördert euer eigenes Unternehmen!

**WAPPENHOF**  
 Heute Sonnabend, ab 8 Uhr:  
**45. Stiftungsfest und Fahnenweihe**  
 des Vereins  
 der Ehren-Beamten der Stadt Breslau.  
 Morgen Sonntag:  
 4 Uhr 2 8 Uhr  
**Vorstellungen**

**Waldschlößchen / Scheffold**  
 Inh. E. Vollberg  
 Friedrich-Ebert-Str. 19  
 Tel. 41087  
**Jeden Sonntag: Schellen- u. Touren-Tanz**  
 Jeden Mittwoch: Verkehrler Ball  
 Gepflegte Biere Gute, preiswerte Küche  
**2 Säle für Festlichkeiten jeder Art**

**Gesellschaftshaus Silesia, Neudorfstr. 54**  
**Sonntag großer Tanz**  
 Billige Eintrittspreise  
 Anfang 5 Uhr

Breslau-Morgenau Tel. 55604  
**Luna-Park**  
 Morgen Sonntag  
 ab 3 Uhr:  
**KONZERT**  
**Große Varieté-Vorstellung**  
 Ab 4 Uhr:  
 mit dem ganz neuen, fabelhaften Programm.  
 Eintritt nur 20 Pf.  
 Anschließend: **BALL**.  
 Jeden Montag, Mittwoch und Freitag, abds 8 Uhr:  
 Der beliebteste verkehrte Ball

Engwichts Festsäle, Schmiedefeld  
 Heute Sonnabend:  
**Großes Herbst-Vergnügen**  
 veranstaltet vom A. S. V. „Sturm“  
 Voranverkauf!  
 Sonntag, den 18. Oktober  
**Große Kirmesfeier**

**Arbeitsmarkt**  
**Zeitungsträger**  
 für  
**Stabelwitz und Siedlung**  
 gesucht  
 Meldungen an die Expedition

Ein europäisches Ereignis  
 ist  
**Wahn-Europa 1934**  
 Eine Vision von HANNS GOBSCH  
 Ein hinreißend lebendiger Roman und zugleich ein hochpolitisches Werk von außerordentlicher Aktualität. Es geht darin um Probleme, die gegenwärtig alle Welt in Atem halten. Die Gesinnung, die daraus spricht, muß bei allen Völkern Europas die Vorherrschaft gewinnen, wenn die von Hanns Gobsch geschaute Vision nicht recht bald grausige Wirklichkeit werden soll.  
 Der 348 Seiten starke Leinenband kostet trotz erstklassiger Ausstattung nur **4.80 Mk.**  
**Volkswacht-Buchhandlungen Breslau**  
 Neue Graupenstraße 5 Flurstraße 4-6

**ODER Sachwerte**  
 Gute Möbel bleiben wertbeständig, machen Ihnen Freude und sind jetzt noch so billig wie nie zuvor, aber **NUR** bei den  
**VEREINIGTEN  
 Breslauer Tischlermeistern**  
 NEUE GRAUPENSTR. 12  
 GARANTIE • FREIE LAGERUNG • FREIER TRANSPORT

**Volkstümliche  
 Arztkunde**  
 Jeder Band nur **Mk. 2.-**  
 Dr. Rieling: **Heilung von Magen- und Darmkrankheiten.**  
 Dr. Hoppe: **Krampladern und Hämorrhoiden.**  
 Dr. Hoppe: **Heilung von Rheuma u. Gicht.**  
 Dr. Hoppe: **Sexualleiden.**  
 Dr. Hoppe: **Überwindung der Wechseljahre.**  
 Dr. Sternheim: **Bekämpfung der Arterienverkalkung.**  
 Dr. Sternheim: **Bekämpfung der Korporalenz.**  
 Zu haben in den  
**Volkswacht-Buchhandlungen Breslau**  
 Neue Graupenstraße 5 u. Flurstraße 4-6.

Bonell-Teppich, prachtv., ca. 200 x 300, fest Nüdm. Nur 12.75, unversüßlich. Ferner Teppiche m. K. Felt, hochf., Freibänder, Sonnenstr. 30. Versand nach auswärts.  
 Inzerate erzielen in dieser Zeitung größten Erfolg!  
 Pelzplüsch schwarz, 130 Br., nur 2.95  
 Versand nach auswärts!  
 Friedländer, Sonnenstr. 30

**Kleine Anzeigen**  
 Sind temporär gefachte einseitige Anzeigen von Verkäufen, Kaufsuchen u. a. nur von Privaten. Wort 2 Pfennige, - teit 4 Pfennige.  
 Gebrauchte Nähmaschine, gut nähend, preiswert zu verkaufen. Hübner, Berliner Str. Nr. 60. 219  
 200 cm D. R. W. und St. G. Beschlicht, neuwertig, spottbillig. Am Wälbchen 21. Befähigung Sonntag 10-11 Uhr, Ionit 3-6 Uhr  
 Eich, Grammophonstr., fast neu, mit Platten, für nur 55 Mk. umständehalber zu verkaufen. Selbstkostenpreis 150 Mk. Tig, Lehndamm 86.

**EPEKO**  
 die ideale  
**Einheitspreis-Konfektion**  
 bringt in dieser Woche  
 in der Kleider-Abteilung  
 Ein besond. apartes Kleid in Boleroform mit neuartigen Garnitur, in braun-grün, schwarz, marine und blau.  
**15.-**  
 In der Mantel-Abteilung  
 feste Mäntel mit großem echtem Pelz-Schulterbogen, aus modernen Stoffen, in grün, braun etc. ....  
**16.50**  
 Ferner:  
 Sehr vorteilhafte Neueingänge in meinen Serien  
 Kleider 10.-, 15.-, 20.-, 25.-  
 Mäntel 16.50, 22.50, 30.-, 35.-  
**EPEKO**  
 Albrechtstraße 3

**Reichsversorgungsgesetz**  
 vom 17. März 1931  
 mit  
**Ultrainternationale**  
**Kriegsperfonenschädengesetz**  
 und  
**Berfahrensgesetz**  
 Preis nur **Mk. 1.80**  
 Zu haben in den  
**Volkswacht-Buchhandlungen**  
 Neue Graupenstraße 5  
**Genossen** deckt Euren Bedarf  
 unseren Inserenten

**-- nein -- „loses“ Persil gibt es nicht!**  
 Und wenn Ihnen trotzdem jemand etwas Derartiges aufreden will mit „ebensogut wie Persil“ - dann sagen Sie einfach:  
**„Danke sehr“.** Sie bewahren sich dadurch vor Schaden!  
**Persil gibt es nur in Originalpackung!**

Ein Freiherr mordet seine Frau

Der sechzigjährige Rittergutbesitzer Oberleutnant a. D. Hermann Freiherr von Stetten in Coburg, genannt von Brod...

Irreführende Ankündigung eines Eisenbahnanschlages

Bei der Reichsbahndirektion Altona war durch ein ungemesenes Schreiben für die Nacht vom 6. zum 7. Oktober ein Eisenbahnanschlag auf der Strecke zwischen Wismar an der Ruhe...

Die Verhaftung wegen des Jüterbogener Attentats

Belastende Kunde bei der Familie des Knechtes Bartels Der in Hohenjessfeld bei Jüterbog verhaftete Dienstknecht...

Die Leiche des Postfliegers Simon aufgefunden

Associated Press meldet aus Parsboro (Neuschottland), daß die Leiche des verunglückten Piloten des Postflugzeuges der...

Anschlag auf das Haus des Bürgermeisters Bracht

Im Vorgarten der Dienstwohnung des Oberbürgermeisters Bracht in Ellen-Bredeneß explodierte Mittwoch...

Ein Jahre Zuchthaus für einen Brandstifter

Das Kölner Schöffengericht verurteilte gestern den 21 Jahre alten Aufreißer Robert Etienne aus Köln-Dünnwald...

PROLETON Tonfilm-Bühne
Blitzstraße 20-22
Höfchenstraße 49
Täglich 4<sup>00</sup>, 6<sup>00</sup>, 8<sup>30</sup> Uhr
Ab 9. bis 15. Oktober

Die singende Stadt
mit Brigitte Helm und Jan Kiepura
Schlager: „Signora, ich sah Sie heut' zum ersten Mal...“
Kabarett-Tonfilm
Tönende Wochenschau
Mandolinen-Doppel-Quartett
„Volliklang“
Große Kindervorstellung

Vor dem Calmette-Prozess

Das Lübecker Kindersterben vor Gericht

Am kommenden Montag wird vor dem Lübecker Schöffengericht das grauenhafte Lübecker Kindersterben, das durch die Verfüterung falsch behandelter Calmette-Präparate verursacht...

Der Totentanz

Am 18. November 1929 entschied das Lübecker Gesundheitsamt auf besonderen Rat von Obermedizinalrat Dr. Altkaedt...

Voruntersuchung

Die Lübecker Bürgerkammer hatte vor Jahresfrist den Ausschuss für Wohlfahrt und Gesundheitspflege mit der Untersuchung...

Die Behauptung Dr. Altkaedts, daß auch in Lübeck Tierversuche vor Einführung des Verfahrens gemacht wurden, entspricht nicht den Tatsachen.

Großer Gemälbediebstahl

Aus der Gemäldegalerie im Mannheimer Schloß wurden von offenbar sehr schlundigen Tätern zwölf Gemälde holländischer Meister aus dem 17. Jahrhundert aus dem Rahmen...

Die Frankfurter Kriminalpolizei hat gestern bereits den Bilderdieb festgenommen. Er bot einem Frankfurter Antiquitätenhändler ein Bild an mit der Erklärung, daß er noch 11 Bilder auf dem Bahnhof lagernd habe.

Beim Spiel mit Streichhölzern lebendig verbrannt

Auf entsetzliche Weise kam das sechsjährige Töchterchen einer Farmerfamilie ums Leben. Es hatte in Gegenwart der Großmutter, die krank und bewegungsunfähig im Bett lag, mit Streichhölzern gespielt.

Ehrung eines Verstorbenen

Die Schwedische Akademie hat den literarischen Nobelpreis dem verstorbenen schwedischen Dichter und Schriftführer der Akademie, Erik Axel Karlfeld, zuerkannt.

Wenn man vertrauensfelig ist

Ein Fräulein Erika M. aus Dorimund lernte in der Stadt einen Herrn kennen. Unbegreiflicherweise wurde sie gleich so vertrauensfelig, daß sie mit dem ihr gänzlich unbekanntem Herrn...

Die schwerste Anklage.

Ganz besonders schwerwiegend ist, daß am 26. April, als der Tod eines Kindes durch Fütterungs-Tuberkulose eindeutig festgestellt worden war, Professor Deyke den fertigestellten und noch nicht ausgegebenen Impfstoff wegschütten ließ.

Mittächt

Obermedizinalrat Dr. Altkaedt ist nach Auffassung des Untersuchungsausschusses zur Last zu legen, daß er: 1. von der ihm bekannten Warnung des Reichsgesundheitsamtes dem Chef der Behörden, Senator Mehrlein, keine Mitteilung gemacht hat.

Senje

Professor Deyke ist zur Last zu legen, daß er: 1. die Herstellung der Calmette-Vaccine übernahm, ohne in seinem Laboratorium entsprechende Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, daß er 2. unterließ, die von ihm während mehr als sechs Monaten...

Kloß

Professor Dr. Kloß ist zur Last zu legen, daß er: 1. von den ihm bereits Ende März bekannt gewordenen Bedenken bezüglich der Unschädlichkeit der BCG-Fütterung weder Professor Dr. Deyke noch Obermedizinalrat Dr. Altkaedt Mitteilung machte, daß er 2. sogar am 19. April, als im Kinderhospital ein Todesfall vorlag, den er selbst mit großer Wahrscheinlichkeit auf die BCG-Fütterung zurückführte, keine Meldung machte...

Die Explosion in Gdingen

Durch die Mittwochabend erfolgte Explosion eines größeren Gasbehälters im Wohnhäuserblock des Verbandes für Geistesarbeiter kürzte ein Teil des 200 Wohnungen umfassenden Gebäudeblocks ein. 14 Wohnungen sind gänzlich zerstört.

Die Ursache der Explosion ist jetzt insoweit geklärt, als sich herausgestellt hat, daß sich schon seit einiger Zeit Gasgeruch in dem betroffenen Häuserblock bemerkbar machte.

Wieder Domela!

Der falsche Hohenzollernprinz Harry Domela hat sich in mehreren rheinischen Städten unter dem Namen Domela aus dem Ausland zurückgekehrten Deutschen gegenüber als Beauftragter eines Fürsorgevereins für deutsche Rückwanderer ausgegeben...

Aus Frankreich ausgewiesen

Zwei deutsche Flieger, Bohning und Keiner, haben, wie festgestellt wurde, vor ungefähr einer Woche an den italienischen Flieger de Bossis ein Flugzeug verkauft und diesem dadurch die Möglichkeit gegeben, über Rom antijahresliche Flugblätter abzuwerfen.

# „Nationale Opposition“

Was versteht sich dahinter? Wo ist ihr Programm?

Uns wird geschrieben:

Am kommenden Sonntag tritt die sogenannte „nationale Opposition“ in Bad Harzburg zusammen, um ihren Festungsplan für die kommende Reichstagswahl zu entwerfen. Nationale Opposition — wer ist das und was heißt das? Das sind die Leute, die man unter verschiedenen Firmennamen seit zehn Jahren in Deutschland immer wieder auftreten sieht, wenn die Reaktion Morgenluft wittert. Da ist Hugenberg mit den Seinen, Hitler mit seinen Leuten, da sind die Eggellenzen und Generäle, die Beschäftigungslosen Hohenzollernprinzen, evangelische Pastoren und Stahlhelmführer, die Großagraren, die das Schreien in der Republik noch besser verstehen als im Kaiserreich und vor allem die Herren von Eisen und Kohle von der Ruhr. So sehen sie aus, aber warum nationale Opposition? Weil von jeder die Volkseindlichkeit und die sozialreaktionäre Gesinnung sich hinter das laute und nationalitätliche Geschrei verbergen hat, weil die laute Betonung der nationalen Gesinnung ablenken sollte von ganz anders gearteten Plänen!

Diese Bezeichnung nationale Opposition ist an sich eine Insamie. Sie schließt in sich, daß alle Deutschen, die sich nicht zu dieser bunt gemischten Gesellschaft von Reaktionen rechnen, nicht national seien, daß sie Deutschland und das deutsche Volk minder liebten als diese Leute, die sich das Wort „national“ um den Hals hängen. Wir haben in der Zeit der Nachkriegspolitik genug Kostproben von dem Nationalismus dieser Gesellschaft erhalten, und wenn die Harzburger Tagung ihr besonderes Gesicht durch die Teilnahme der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie erhalten soll, so erinnern wir daran, daß diese Kreise im Jahre 1923 von dem Befehlshaber der französischen Invasionsstruppen an der Ruhr, dem General Desgoutte gelassen sind, um mit Hilfe der französischen Bajonnette der deutschen Arbeiterschaft den Achtstundentag zu rauben.

Das Nationale besteht bei dieser Gesellschaft darin, daß sie das arbeitende deutsche Volk als ihren Feind betrachten, gegen den ihnen selbst die französischen Bajonnette recht sind. Nationale Opposition ist nur ein anderer Ausdruck für den in derartigen Fällen der diese Gesellschaft gegenüber dem arbeitenden deutschen Volk besteht. Wo ist ihr außenpolitisches Programm, das diesen Namen auch nur einigermaßen rechtfertigen würde, wo sind ihre Taten in der Vergangenheit, auf die sie sich berufen könnten? Etwa bei der Entscheidung über den Dawesplan oder beim Abschluß des Vertrages von Locarno, der zu einer Zeit erfolgte, als die Deutschnationalen in der Regierung saßen? Wo ist ihr sonstiges Programm, wo sind ihre konstruktiven Ideen, wo ist der große Plan zur Rettung Deutschlands aus der Krise, den sie aufzeigen könnten?

Die Leute von Harzburg sind die, die sich mit Vorliebe selbst als die schöpferischen Genies bezeichnen. Zu ihnen zählt Herr Hugenberg, dessen konstruktive Ideen lediglich in der Schaffung eines Konzerns während der Inflation bestanden haben — auf Kosten anderer Deutscher, die ebensoviel verloren haben, wie er gewonnen hat. Das sind die sogenannten Wirtschaftsführer, namentlich aus Rheinland-Westfalen, nach deren Ansicht außerhalb ihres Zwei-Duhen-Mann-Kreises sonst niemand in Deutschland etwas von Wirtschaft versteht. Das sind die Leute, die mit ihrer glorreichen Wirtschaftsführung schamlos die Rechte gemacht haben und die jetzt, aller kapitalistischen Sünden bloß, als Bankrotteure vor dem Volk stehen. Sie kennen jetzt kein anderes Ziel, als den Versuch, die Verantwortung für ihre eigene Meute auf den Staat abzuwälzen als den Schrei nach Staatshilfe und Subventionen. Sie wollen den Staat bankrott machen, nachdem sie ihre eigenen Unternehmungen in die Meute geführt haben. Die einzige Idee, die sie alle befeuert, ist die der Bezdückung und Unterdrückung der Arbeiterschaft durch den Raub ihrer politischen und sozialen Rechte, durch die Zerstückelung der Sozialpolitik, durch brutalen Lohnraub und zuletzt durch die Inflation!

Nationale Opposition ist nichts anderes als ein heuchlerischer Name für die jäksterste soziale und politische Reaktion! Das einzige, was an ihrem Programm externer ist und was durch den Hinzutritt der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie noch härter als bisher heraustritt, ist die Sehnsucht nach der Inflation. Die Herrschaften wollen herunter von ihrem Bankrott. Sie wollen mit Hilfe einer neuen deutschen Inflation ihre Schulden los werden. In diesem Punkte sind Hugenberg und die Schwerindustriellen ganz besonders einig. Daß sie dabei die Gefolgschaft einer Kohorte von pensionierten Offizieren haben, spricht für die geistige Armut dieser Schichten. Die haben noch nicht einmal begriffen, daß die Inflation von Gnaden Hugenbergs und Thyssens ihre Pensionen einfach austreiben würde!

Ein Kongreß gegen die deutsche Arbeiterschaft, ein Kongreß der Sozialreaktionäre und Inflationisten — das wird die Tagung von Harzburg sein. Wie stark sind diese Leute, die über Deutschland den Faschismus bringen wollen, um ihren eigenen schändlichen Zusammenbruch zu verdecken, Rechnet man zu ihnen restlos die gesamte deutsche Volkspartei, so wird diese Gruppe im Reichstage, der 577 Sitze zählt, ganze 181 Mandate haben, also nur etwa 30 Mandate mehr, als die Sozialdemokratische Partei aus eigener Kraft stellt. Das sind die Leute, die jetzt nach der Macht greifen wollen! Es muß ihnen beigebracht werden, daß es jetzt an ihnen ist, die Konsequenzen aus der Krise zu ziehen. Neben konstruktive Versuch der wirtschaftlichen Neuordnung muß gegen sie durchgesetzt werden. Bisher sind die Arbeiter auf die Straße gemorren worden — jetzt ist es an der Zeit, daß die Herren Aktionäre entlassen werden. Ihre einzige Reichheit besteht in der Forderung des Lohnraubs gegen die Arbeiterschaft, aber die Krise wird niemals überwunden werden, so lange den Herren Aktionären nicht gründlich beigebracht wird, daß ein erheblicher Teil ihres Kapitals von jenen glorreichen Wirtschaftsführern vernichtet worden ist, die sich jetzt als nationale Helden aufspielen wollen, und daß sie abhören müssen!

Die alten bekannten Gefalten, geführt von den alten bekannten Reaktionen, wollen sich jetzt als „junge nationale Bewegung“ aufspielen. Wir reichen ihnen die Maske vom Gesicht und zeigen dem Volk, was an ihnen und ihren Zielen ist. Nationale Opposition, das ist eine G. m. b. H. zur gegenseitigen Rettung vor selbstverschuldeter Pleite auf Kosten des arbeitenden Volkes!

## 40-Stundenwoche in Sachsen

In den staatlichen Betrieben mit vollem Lohnausgleich

Dresden, 9. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)

Der Sächsische Landtag nahm am Freitag einen Antrag an, in dem die Regierung beauftragt wird, in allen staatlichen Betrieben und Verwaltungen die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich sofort durchzuführen. Ebenso kam ein Antrag zur Annahme, der die Rückgängigmachung aller Maßnahmen zur zwangswise Kürzung der Fürsorgefälle und der Wohlfahrtsunterstützung fordert.

In den Beratungen teilte der Finanzminister mit, daß bei den staatlichen Hüttenwerken die Arbeitszeit auf 42 Stunden herabgesetzt sei. Bei der staatlichen Kraftwagenverwaltung sei die 40-Stunden-Woche vollkommen durchgeführt, ebenso in fast allen Betrieben der staatlichen Forstverwaltung. Ueber die Arbeitszeitverlängerung in einigen anderen staatlichen Betrieben werde zurzeit noch verhandelt. Durch die Einführung der 40-Stunden-Woche wären viele sonst unvermeidliche Entlassungen verhindert worden. Der Minister dankte der Arbeiterschaft für das von ihr bewiesene Verständnis für die Lage und für ihre Bereitwilligkeit, mit der sie auf die Einführung der 40-Stunden-Woche eingegangen sei, obwohl zurzeit ein Lohnausgleich sich nicht ermöglichen lasse.

Ein Antrag, der die Offenlegung von Steuerlisten, die Aufhebung des Bankheimnisses zur Verhinderung der Steuerhinterziehung und der Kapitalflucht sowie die Beschlagnahme der Vermögen bei Verchiebung von Kapital ins Ausland forderte, wurde von den Nazis zu Fall gebracht.

## Tagung der Friedensgesellschaft

Lübeck, 9. Oktober. (Eig. Drahtbericht.)

Dieser Tage hielt die Deutsche Friedensgesellschaft auf einem Gut bei Lübeck ihren diesjährigen Bundestag ab, der von etwa 200 Delegierten besucht war. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der unter Bezugnahme auf einen Beschluß des Parteausschusses der Sozialdemokratie der jede Zugehörigkeit zur Friedensgesellschaft mit der parteiliche Charakter der Friedensgesellschaft betont und festgelegt wird. Außerdem wurde festgelegt, daß die mit der Friedensgesellschaft über das Abonnement beziehungstechnisch verbundenen Zeitungen unabhängig von der Friedensgesellschaft sind und nicht als deren Bundesorgane zu gelten haben.

Die Vorstandswahl ergab infolgedessen eine Ueberzahlung, als nach der Wiederwahl des bisherigen Vorstandes (Freiherr v. Schoenaich, Küster, Haebler, Prof. Keller, Ströbel) der Geschäftsführer der Friedensgesellschaft, Küster, erklärte, daß er voraussichtlich in nächster Zeit an anderer Stelle wirken müsse. Dann wurde er sein Amt in der Friedensgesellschaft niederlegen. Dem Bundesvorstand wurde deshalb einstimmig der Wunsch unterbreitet, für den Fall, daß Küster ausfällt, als Vertreter Kayser-Schwerte, der Mitglied der SPD ist, zu bestellen.

Die Beschlüsse reichen nicht aus, um die Beschlüsse der SPD. revidieren zu können.

## Heppige Phantasie

Eine Berliner Korrespondenz verbreitet sich in diesen, besonders zur Kombinationsbildung neigenden Tagen über die angebliche Tatsache, daß der Staatssekretär des Preussischen Staatsministeriums Dr. Weismann anlässlich einer in einer von ihm veranstalteten Gesellschaft den neuen französischen Botschafter Herrn Francois-Poncet mit Herrn Geheimrat Dr. Hugenberg bekanntgemacht habe. Die beiden Herren hätten sich dann bei diesem Zusammensein bei Staatssekretär Dr. Weismann auf das Intimste unterhalten. Der französische Botschafter habe sich sehr befriedigt über diese Unterhaltung gezeigt.

Der Amtliche Preussische Pressedienst stellt hierzu fest, daß es sich hier um ein Schmeicheispiel von lebhafte Phantasie handelt. Weder der neue französische Botschafter ist bisher als Gast im Hause des Staatssekretärs Dr. Weismann gewesen, noch verkehrt Dr. Hugenberg im Hause Dr. Weismanns. Herr Dr. Hugenberg ist sogar Staatssekretär Dr. Weismann persönlich garnicht bekannt. Unnötig hinzuzufügen, daß schon aus diesen wohl hinreichenden Gründen eine Zusammenkunft des neuen französischen Botschafters und Dr. Hugenberg bei Staatssekretär Dr. Weismann nicht stattgefunden haben kann und auch nicht stattgefunden hat.

## Held feilscht mal wieder

München, 10. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)

Der bayrische Ministerpräsident und der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Schäffer, sowie der Vorsitzende der Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei treffen am Sonnabendmorgen in Berlin ein. Sie haben hier eine Besprechung mit dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei und Reichsminister Schäffer. Der Zweck der Unterhaltung ist, die Unterstützung der zweiten Regierung Brüning von gewissen Änderungen der jüngsten Notverordnung abhängig zu machen, bzw. finanzielle Zuschüsse an Bayern herauszuschlagen. Das ist die alte Methode der Bayerischen Volkspartei bzw. des bayrischen Ministerpräsidenten Held. Aber was auch dabei herauskommen möge: Die Unterstützung der Regierung Brüning durch die Bayerische Volkspartei ist sicher.

## Gerichtstheater der Nazitowdus

Ein Schwarm prominente Anwälte für die Führer — nur unbedeutende Anwälte für die SA-Mitglieder

Am Freitag begann vor dem Erweiterten Schöffengericht Berlin-Charlottenburg der Prozeß gegen die Führer des Kurfürstendamm-Programms, den Ingenieur Brandt, den Leiter des Jung-Stahlhelms Berlin-Charlottenburg. Alle drei stehen unter der Anklage des schweren Sandfriedensbruchs und werden von der Anklage der Adelsführerschaft bei den SA-Krawallen am jüdischen Neujahrsfest beschuldigt. Zwei weitere Angeklagte, der Expedient Schulz und der Zeitungshändler Damerow, spielen in diesem Prozeß eine mehr untergeordnete Rolle.

Es ist bezeichnend für den Unterschied zwischen den „Kerls“ und den „Herren Offizieren“ bei den Nazis, daß zur Verteidigung der Angeklagten im Gegensatz zu dem ersten Kurfürstendamm-Prozeß ein ganzer Schwarm von prominenten Verteidigern in Kontakt eingezogen ist. Franz II. der Jutimus Adolf Hillers, amtiert neben dem Femeanwalt Dr. Sad. Ihnen hat sich der kaiserliche Abfindungsanwalt und Reichstagsabgeordnete Everling angeschlossen. Dazu kommen noch die Verteidiger aus dem Prozeß gegen die 34 Krawallisten, sowie ein Herr Roland Freisler aus Kassel.

Der erste Verhandlungstag begann mit einem provokatorischen Vorstoß des Rechtsanwalts Franz II., der den Vorsitzenden und seinen Beisitzer, Landgerichtsrat Dr. Thiemann, wegen Besonnenheit ablehnte. Beide seien den Angeklagten gegenüber voringenommen. Besonders amüsiert wurde es, als sich Herr Freisler erhob und dem Vorsitzenden vorwarf, daß er, seinen Informationen nach,

durchaus sibiis verpöht sei. Der Fehlerleitersfolg, den Freisler erzielte, ließ den Vorsitzenden Everling nicht schlafen. Er erhob sich und bat den Vorsitzenden, ihm die Namen der beiden Schöffen zu nennen. Der eine Schöffe war ein Kaufmann namens Starz. Everling lehnte auch diesen Richter wegen Besonnenheit ab, da er über eine verächtlich große Nase verfügte. Der Augenchein ergebe, so sagte der humorvolle Rechtsanwalts, daß der Schöffe ein Jude sei. Nach heftigen Zusammenstößen zwischen Vorsitzenden und Beisitzern wurde die Verhandlung auf Sonnabendvormittag verlegt. Inzwischen wird die Strafkammer über die Ablehnungsanträge Beschluß fassen.

## Wichtig aus dem Reichsbanner ausgeschlossen

Der Bundesführer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold dem preussischen Staatsminister a. D. Professor Dr. Waentz nachstehende Mitteilung zugehen lassen:

Sie haben es mit Ihrer gerade jetzt so deutlich betonten demokratischen Grundhaltung für vereinbar gefunden, die Gründe zum Ausschleiden aus der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ausgerechnet zunächst der antidemokratischen verfassungsfeindlichen Hugenbergpresse zuzuteilen. Auch Ihr Platzwechsel im Preussischen Landtag ist anlässlich deutlich, daß Sie das republikanische Lager verlassen haben. Sie sind damit der Ehrenstellung eines Mitgliedes des Reichsausschusses unseres Bundes der republikanischen Kriegsteilnehmer und Kriegsteilnehmerwürde unwürdig geworden. Sie haben sich damit aber auch in schwerer Notzeit aus den kameradschaftlichen Reihen unseres Bundes überhaupt persönlich entfernt.

## Millas wieder Bundespräsident

Schon im ersten Wahlgang gewählt

Wien, 9. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)

Der bisherige Bundespräsident Millas wurde am Freitag von der Nationalversammlung im ersten Wahlgang und in geheimer Abstimmung mit 109 Stimmen wiedergewählt. Auf den sozialdemokratischen Kandidaten Krenner entfielen 93 Stimmen der Sozialdemokratie.

Die Sozialdemokratie hatte sich dem Landtag gegenüber bereit erklärt, im zweiten Wahlgang für die Kandidaten des Landbundes zu stimmen, der dem vorausichtlich auch gewählt worden wäre. Trotzdem hat der Landbund kurz vor der Wahl seine Kandidatur widerrufen und im ersten Wahlgang für Millas gestimmt. Infolgedessen wurde ein zweiter Wahlgang überflüssig.

Unter den obwaltenden Umständen ist die Wiederwahl des ehemaligen Gymnasialdirektors aus dem niederösterreichischen Städtchen Horn, Dr. Millas, die relativ beste Lösung. Millas ist zwar ein einflussreicher Christlich-Sozialer, dem die Kirche über alles steht, aber er hat sich in seiner bisherigen Amtszeit korrekt und einmütigen überparteilich verhalten. In der schweren Staatskrise des vergangenen Jahres ist er zwar den Forderungen der Heimwehrpflichtigen allzu entgegengekommen, er hat sich aber stets an seinen Verfassungseid gehalten. Im Vergleich zu dem ehrgeizigen und gefährlichen Prälaten Seipel ist Millas ohne Zweifel das weitaus zuverlässigere Staatsoberhaupt.

## Faschistische Lausbuben überfallen einen bekannten Staatsmann

Ein empörender Zwischenfall auf dem Kongreß der Interparlamentarischen Union

Wien, 9. Oktober. (Eigener Bericht.)

Im Verlaufe des inzwischen beendeten Kongresses der Interparlamentarischen Union in Bukarest ereignete sich ein auffecherregender und empörender Zwischenfall, dessen Veröffentlichung die rumänische Regierung vergeblich verhindern versucht hat.

Der greise Vizepräsident des belgischen Senats und Träger des Nobelpreises La Fontaine wurde von einer Rotte rumänischer Faschisten, sogenannten Cuzisten, auf offener Straße überfallen, angepöbelt und schließlich tätlich angegriffen. Seine Frau wurde von den Rumänen angepöbelt und in gemeiner Weise beleidigt. Nur durch das Eingreifen von Straßenpassanten wurden die Überfallenen vor schweren Mißhandlungen bewahrt. Der Ministerpräsident Jorga und Finanzminister Argetoianu sprachen La Fontaine noch am gleichen Tage ihr Bedauern über den Zwischenfall aus. Der Presse wurde jedoch jede Meldung über diesen faschistischen Brutaltat verboten.

Die rumänische sozialistische Parlamentarische fraktion hat in einem Schreiben an den Kammerpräsidenten Pompeju scharfen Protest gegen diese Unterdrückung der Pressefreiheit eingelegt und gefordert, daß Pompeju als Faschist im Namen der rumänischen Delegiertengruppe das allgemeine Bedauern über den Zwischenfall öffentlich ausdrückt.

Die faschistischen Lausbuben sind verhaftet worden und sollen dem Schnellrichter vorgeführt werden.

## Hoover soll für Herabsetzung der Schulden sein

Newport, 10. Oktober. (Eigener Funterbericht.)

„Newport Times“ teilen mit, daß Präsident Hoover zur Herabsetzung der internationalen Schulden an Amerika bereit sei und entschlossen sei, eine Prozentige Herabsetzung der Reparationslasten zu ziehen, wenn die europäischen Nationen zu einer durchgreifenden Abzählung schreiten würden. Der Präsident verhandelt wieder mit führenden Parlamentariern über die Weltwirtschaftslage, insbesondere die Situation in Europa.

Im Weißen Haus ist nach dem Besuch von Cavallari im November, eine internationale Schuldenkonferenz geplant.

## Grandi Ende Oktober in Berlin

Rom, 10. Oktober. (Eigener Funterbericht.)

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der italienische Außenminister Grandi am 27. Oktober in Berlin eintrifft. Mussolini hat die Absicht, der Reichsregierung ebenfalls einen Gegenbesuch zu machen, endgültig aufgegeben.

## Druckfehlerberichtigung

In der Unterüberschrift des Hauptartikels auf der ersten Seite des Hauptblattes unserer geistigen Ausgabe ist ein druckfehler Druckerfehler geblieben. Es heißt dort: „Auflösung des Reichstages nicht in Sicht“, es soll aber richtig heißen: „Auflösung des Reichstages in Sicht“.

2 Tabletten



**Bullrich-Salt**  
nach jeder Mahlzeit genommen verhindern  
Magenbeschwerden und Sodbrennen  
100g nur 0,30  
Tabletten nur 0,25

## Der Afa-Kongress

### Letzter Verhandlungstag

Leipzig, 7. Oktober. (Eigener Drahtbericht).

Der 4. Afa-Gewerkschaftskongress hat am Mittelnachmittag seine Arbeiten abgeschlossen. Die Verhandlungen der Schlussung waren ausgefüllt mit dem Abschluss der Debatte über den Geschäftsbericht, mit einer kritischen Behandlung des Schiedspruchs für den Ruhrbergbau und einer Reihe wichtiger Beschlüsse organisatorischer, gewerkschaftlicher und sozialpolitischer Natur.

Dr. Greil, Sekretär des Afa-Bundes, unterzog die Rechtsprechung der Arbeitsgerichte, besonders des Reichsarbeitsgerichts, einer eingehenden Kritik. Das Reichsarbeitsgericht habe es abgesehen, die Arbeitskraft gleichwertig mit dem Kapital zu stellen, obwohl die Arbeitskraft höher bewertet werden müsse. Der Verteidigung des Arbeitsrechts, das heute zu einer reinen Wissenschaft geworden ist, habe die Arbeiterkammer in den Arbeitsgerichten keinen Bundesgenossen. Besonders im letzten Jahre sei eine bedenkliche Wandlung eingetreten.

Man vom FvA erklärte, daß die Angestellten, wie Hilfermann gesagt habe, in das Bildungsprivileg des Bürgertums einbezogen seien und deshalb besonders wertvoll für die Arbeiter seien. Umso bedauerlicher ist es, wenn jetzt unser gesamtes Schulwesen herabgedrückt würde, vor allem aber die Volksschulen die Berufsschulen. Ein Volk, das seine Schulen aufgibt, gibt sich selbst auf und zerstört sein wichtigstes Kapital. Es ist unglücklich, wie die Volksschulen zu Armenschulen gemacht werden.

Peters vom Futab besprach die Notverordnung und den Schiedspruch für den Ruhrbergbau, der die Arbeitszeit und die Löhne dort neu regelt. Die Stilllegungen im Bergbau dürften demnächst die leistungsschwachen Zechen. Gerade die leistungsschwachen Zechen werden stillgelegt, was ihre völlige Vernichtung bedeutet. Diese Stilllegungen, diese Vernichtung von ungeheuren Kapitalien sind eine Folge der Inflation. Gewöhnliche Schiffskapitäne würden strafrechtlich verfolgt werden, wenn derzeit ihr Schiff falsch steuern würden, unsere „Wirtschaftskapitäne“ aber gehen unbehelligt davon, ihre Verluste werden sozialisiert. Der Weg zur Senkung der Selbstkosten führt nicht über Lohnsenkungen, sondern über Abschreibung des fehlenden Kapitals.

Eine internationale Kohlenvereinbarung ist unbedingt notwendig. Mit kapitalistischen Mitteln allein ist die Krise nicht zu beheben. Eingepart müßte der unglaublich aufgeblähte Leistungsapparat werden. Während die Tarifangestellten stark gebaut worden sind, sind die außertariflichen Angestellten, besonders die Direktoren, nicht im geringsten abgebaut worden, denn ihre Zahl hat sich noch vermehrt. Da kommen die Riesenlöhner, die gleichfalls beschnitten werden müßten. Zur Erhaltung der Selbstkosten müßte der Reichskohlenrat herangezogen werden, der aber einer gründlichen Reform zu unterliegen ist. Die Arbeitszeitregelung im Ruhrbergbau ist ein Fehler!

Die Entlassung des Bundesvorstandes erfolgte einstimmig und unter lebhaftem Beifall. Kritik an der Tätigkeit des Bundesvorstandes wurde, was besondere Beachtung verdient, überhaupt nicht erhoben.

Die Willensäußerungen des Kongresses auf sozialpolitischem Gebiet fanden ihre Zusammenfassung in verschiedenen bedeutsamen Entschließungen, die einstimmig angenommen wurden. In der Frage der Sozialversicherung wies der Kongress die unberechtigten Angriffe aus Kreisen der Invalidenversicherung gegen die Angestelltenversicherung zurück. Von einer Neuaufstellung der Lastenverteilung könne nicht die Rede sein. Der nur sehr unvollständig geltend gemachte Aufstellungsanspruch der Invalidenversicherung gegen das Reich sei nicht auf die Angestelltenversicherung abgewälzt werden. Die Gleichzeitigkeit für beide Versicherungszweige sei verlangt worden. Für die durch Krieg, Inflation, Rationalisierung und Wirtschaftskrise erschütterten Finanzen der Invalidenversicherung habe das Reich einzutreten. — In der Frage der Arbeitslosenversicherung wurde vom Kongress jeder weitere Abbau der Leistungen der Arbeitslosenversicherung für unzulässig erklärt. Er wandte sich scharf gegen die maßlosen Verschlechterungen bei den Saisonberufen und forderte die Zusammenfassung der Krisenfürsorge und Wohlfahrtspflege zu einer einheitlichen Reichsarbeitslosenfürsorge, deren Finanzierung überwiegend aus Reichsmitteln erfolgen müsse. Wirkliche Selbstverwaltung und maßgebender Einfluß der Versicherten in der Arbeitslosenversicherung seien unbedingt notwendig. Weiter verlangte der Kongress die Befreiung der Ausnahmestellung des Personals der Arbeitslosenversicherung in den sozialpolitischen Fragen. Der Bundesvorstand wurde durch die Annahme einer besonderen Entschädigung beauftragt, dafür einzutreten, daß künftig eine Befreiung der Versorgungsämter bei Befreiung von Stellenstellen in der Sozialversicherung sowie in der öffentlichen Verwaltung unterbleibt.

Zur Förderung der internationalen Regelung der Arbeitszeit der Angestellten wurde dem Bundesvorstand aufgegeben, die baldige Ratifizierung des internationalen Übereinkommens über die Regelung der Arbeitszeit im Handel und in den Büros zu verlangen.

Für das Saargebiet forderte der Kongress die Einleitung der deutschen Arbeitsrechts- und Sozialgesetzgebung; die Regierung müsse zu diesem Zweck mit der Saargebietregierung Verhandlungen eintreten; gegebenenfalls sei an den Völkern zu appellieren.

Die Forderung der Artisten auf Anerkennung als Arbeiter wurde im Wege gesetzlicher Bestimmungen fand die Unterstützung des Kongresses. Eine größere Anzahl von Anträgen an den Bundesvorstand zur Berücksichtigung als Material wurde abgelehnt.

Die Stellung des Bundes zur Sozialdemokratie ist im Anschluß an einige hierzu vorgelegte Anträge eine kurze Debatte hervor. Ein Antrag des Bezirksartikels in Bremen machte es den freigewerkschaftlich organisierten Arbeitern zur Pflicht, die Sozialdemokratie zu unterstützen. Ein

Antrag des Afa-Ortsartikels Berlin sah ein engeres Zusammengehen mit der Sozialdemokratischen Partei vor, während schließlich ein Antrag des Werkmeyerverbandes — Ortsartikell München-Gladbach — die Ablehnung dieser beiden Anträge verlangte. Der Vorsitzende Aufhäuser gab dazu folgende Erklärung ab:

„Gewerkschaften und Partei haben zum Teil gleichlautende Ziele, sie vertreten dieselben Volksschichten und es besteht auch eine weitgehende Übereinstimmung in der Erfüllung ihrer Aufgaben. Trotzdem ist es kein Zufall, daß es Partei und Gewerkschaften gibt. Es ist nicht möglich, eine Verengung des Personenkreises vorzunehmen, der zu den Gewerkschaften zugelassen werden darf. Alle Angestellten müssen sich unseren Berufsorganisationen anschließen können. Das besagt aber nicht, daß wir die Zusammenhänge verkennen, die zwischen unseren Organisationen und der politischen Bewegung der Arbeiterkammer bestehen. Alle gewerkschaftliche Kraftentfaltung würde verloren gehen, wenn unsere Mitglieder nicht im politischen Kampfe den Volksstaat erfolgreich verteidigten. Die Herrschaft des Faschismus würde den Verlust des Koalitionsrechts, des kollektiven Arbeitsrechts und damit die Vernichtung der Gewerkschaften bedeuten. Deshalb ist eine verstärkte Arbeit unserer Kollegen in den politischen Parteien notwendig. Bei aller Würdigung der Verdienste der Partei müssen sich die freien Gewerkschaften nach wie vor die volle Freiheit der Kritik vorbehalten. Das hat uns aber nicht gehindert, bei den letzten Wahlen keinen Zweifel darüber zu lassen, was die Angestellten der Sozialdemokratischen Partei zu danken haben und daraus die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Wir stehen in ständiger Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Zur Verwirklichung des Sozialismus sind drei Ströme — Partei, Gewerkschaften und Genossenschaften — notwendig. Die Kraft der Gewerkschaften allein würde nicht ausreichen zur Überwindung des kapitalistischen Systems. Statutarische Bindungen können wir schon deswegen nicht ein-

gehen, weil wir damit die taktisch-politische Entscheidungsfreiheit der Parteien unterbinden würden.“

Nach dieser mit starkem Beifall aufgenommenen Erklärung zog H. a. u. Berlin den Antrag des Afa-Ortsartikels zurück, um nicht durch eine eventuelle Ablehnung einen falschen Eindruck zu erwecken und weil die Erklärung Aufhäusers grundsätzlich befriedigend sei. — Einstimmig angenommen wurde dazu folgende Entschließung:

„Der Kongress hat den Bericht des Vorstandes über das bisherige Zusammenwirken mit der Reichstagsfraktion der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands entgegengenommen. Er billigt die Haltung des Bundesvorstandes in der Frage der parteipolitischen Neutralität.“

Mit einer Reihe von Änderungen in den Statuten wurde die Arbeit des Kongresses abgeschlossen. Die Tagung fand ihren Ausklang in einem Schlusswort Aufhäusers, das vom Kongress begeistert aufgenommen wurde:

Wir haben keinen Grund zum Optimismus, keinen Raum für den Pessimismus, wir bekennen uns zum Realismus. Das Referat Hilferdings, das im Mittelpunkt des Kongresses stand, hat aufgezeigt, daß es nicht genügt, den Sozialismus zu wollen, sondern daß man auch wissen muß, was auf dem Weg vom Kapitalismus zum Sozialismus zu geschehen hat. Ueber die Bankentkontrolle und die Monopolkontrolle wollen wir zur Verwirklichung. Die Lösung dieser Fragen ist zwar eine Machtfrage, aber sie hat auch zur Voraussetzung die geistige Reife. Dabei fällt den Afa-Gewerkschaften die bevorstehende Aufgabe zu, das Proletariat zu dieser Arbeit zu befähigen. Die Unternehmer fürchten nur eines: die Klasse. In den ersten zehn Jahren seines Bestehens, die nunmehr abgeschlossen hinter uns liegen, hat der Afa-Bund die gewerkschaftliche Organisationsform auch bei den bürgerlichen Verbänden durchgesetzt. Jetzt gilt es, die geistige Durchdringung durchzuführen. Der 4. Afa-Gewerkschaftskongress hat die Mobilisierung der Angestellten notwendig, um in Gemeinschaft mit der Arbeiterkammer den Kapitalismus zu überwinden. Wir reichen den Arbeiter-Kameraden die Hand. Wir wollen erneut das große Gelübnis der unüberbrücklichen Treue ablegen. Afa-Bund, DGB und die große Internationale der Arbeit — sie leben hoch!

Die Delegierten stimmen begeistert ein und singen stehend die Internationale.

## Vor dem Winter

### Die neuen Arbeitslosenziffern Unberechtigter und berechtigter Pessimismus

Die Reichsanstalt hat soeben ihren neuen Bericht über die Arbeitsmarktlage im Reich veröffentlicht. Der Bericht ist ein Beweis dafür, daß kein Anlaß besteht, im Hinblick auf die unterhalb normalen politischen Verhältnissen zu erwartende Vermehrung der Arbeitslosigkeit im Laufe des Winters die Arbeitslosenunterstützung aus finanziellen Gründen einzuschränken.

Der Bericht besagt im wesentlichen: Nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter hat die Zahl der Arbeitslosen, die in der vorhergehenden Berichtszeit um rund 109 000 gestiegen war, in der Zeit vom 15. bis zum 30. September um rund 31 000 zugenommen und betrug am letzten Stichtag rund 4 355 000. Die Zunahme seit dem tiefsten Stand des Sommers beläuft sich damit in diesem Jahr auf rund 401 000, übertrifft also die Steigerung in der entsprechenden Zeit des Vorjahres — rund 369 000 — nicht erheblich; der Ausgangspunkt liegt allerdings in diesem Jahr um etwa 1,3 Millionen höher als 1930.

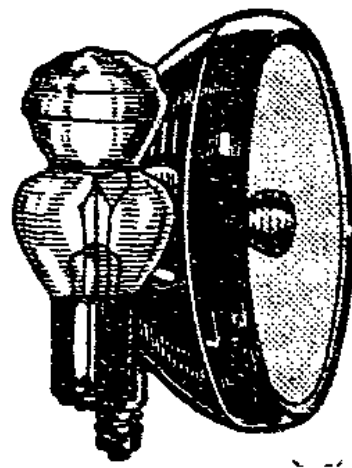
In der Arbeitslosenversicherung wurden am 30. September rund 1 344 000 in der Krisenfürsorge rund 1 140 000 Hauptunterstützungsempfänger betreut, was gegenüber dem letzten Stichtag eine Zunahme von je etwa 17 000 bedeutet. Nach der letzten jetzt vorliegenden Statistik der Wohlfahrtsverbände waren am 31. August rund 1 131 000 arbeitslose Personen vorhanden, die als Wohlfahrtsverbände von den Arbeitsämtern anerkannt und gezählt wurden. Im gleichen Zeitpunkt war die Arbeitslosenversicherung mit rund 1 282 000, die Krisenfürsorge mit rund 1 095 000 Hauptunterstützungsempfängern belastet; von der Gesamtzahl der Arbeitslosen bezogen am 31. August des Jahres 16,8 v. H. keine Unterstützung.

Am Arbeitsmarkt der einzelnen Berufsgruppen vollzogen sich in der Berichtszeit nicht unerhebliche Verschiebungen, die die Arbeitsämter vielfach vor umfangreiche Vermittlungsaufgaben stellten. Eine leichte Entlastung erfuhr der Arbeitsmarkt der Bezirke Ostpreußen, Schlesien, Brandenburg, Pommern und Hessen überwiegend infolge der Hafnruhmerte; saisonmäßige Anforderungen in verschiedenen Konsumgüterindustrien trugen zu dieser Entlastung bei und machten sich auch in den anderen Bezirken bis zu einem gewissen Grad ausgleichend fühlbar.

Die Lage im Steinkohlenbergbau ist durch eine empfindliche Verstärkung des Wettbewerbs im bestrittenen Gebiet gekennzeichnet. Im Ruhrkohlengebiet wurden — unter Beibehaltung von über 30 000 Feierstichtigen arbeitsfähig — etwa 3000 Bergarbeiter entlassen, für den Monat Oktober liegen ungefähr weitere 5000 Kündigungen vor. Auch in den anderen Steinkohlenbezirken wurden weitere Entlassungen vorgenommen. Günstiger ist die Lage noch in den meisten Braunkohlenrevieren. Hütten- und Walzwerke nahmen in Oberschlesien, Westfalen und Rheinland Entlassungen und Betriebseinsparungen vor. Der Beschäftigungsgrad in den metallnerarbeiten den Industrien ist stetig weiter gesunken. Vor allem wurden die auf die Ausfuhr angewiesenen Betriebe durch den Sturz der englischen Währung empfindlich getroffen. In der obersteilischen Schwerindustrie, in der Landmaschinenindustrie Mitteldeutschlands in Rheinland, Westfalen, Sachsen und Hessen fanden neue Betriebs-einsparungen und zum Teil umfangreiche Entlassungen statt. Eine ausgesprochen günstige Entwicklung nahm das Arbeitsmarktgebiet des Kleingewerbes und der Spinnersindustrie, Damenkonfektion, Maßschneiderei, Schuhindustrie, Kürschnerie und Strickerie waren zum Teil in beachtlichem Umfang aufnahmefähig, während die Beschäftigung in der Herrenkonfektion abstaute. Die Reichsbahn stellte in allen Bezirken Arbeitskräfte für das zusätzliche Programm ein.

Wir zählen also für Anfang Oktober rund 4 1/2 Millionen Arbeitslose. Bei der Verkürzung der Unterhaltungsdauer von 26 auf 20 Wochen sprach man von 7 Millionen Arbeitslosen, die uns der Winter bringen würde. Gestützt auf diese pessimistische Schätzung, wollte die Regierung nicht nur die Unterhaltungsdauer sondern auch die Unterstützungshöhe senken. Die neuen Arbeitslosenziffern haben den Gewerkschaften recht gegeben, die den übertriebenen Pessimismus nicht mitmachen. Auch bei der Kürzung der Unterhaltungsdauer ist man mit aller größter Vorsicht zu Werke gegangen; denn man ließ sich dabei von einer Schätzung in Höhe von etwa 3 1/2 Millionen Winterarbeitslosen leiten. Wo sollen die 2 Millionen Arbeitslose, die danach noch zur augenblicklichen Ziffer von rund 4 1/2 Millionen hinzutreten müßten, herkommen? Es ist kaum anzunehmen, daß wir noch mit 1 Million Saisonarbeitslosen im Baugewerbe und in der Landwirtschaft rechnen können. Aber selbst, wenn man eine solche Zahl in Ansatz bringen würde, dann müßte noch immer 1 Million Konjunktur-arbeitslose im Laufe des Winters in Erscheinung treten. Auch das ist kaum wahrscheinlich, selbst wenn im Export infolge der Wundkrise in England ein Einbruch erfolgen sollte; denn nur 10 bis 15 Prozent aller Arbeitnehmer arbeiten für den Export und die restlichen 85 Prozent Arbeitnehmer arbeiten nur noch auf dem Inlandsmarkt für eine überaus geschwächte Kaufkraft.

Weitere 2 Millionen Arbeitslose — das ist eine übertrieben pessimistische Schätzung. Dieser Pessimismus ist nur berechtigt unter der Voraussetzung, daß in Deutschland politisch eine katastrophale Entwicklung eintritt. In diesem Fall wäre allerdings mit einem Zusammenbruch des Arbeitsmarktes zu rechnen. Eine Scharfmacherregierung, geführt von Hitler und Eugenberg, mit all ihren Folgerseheinungen, mit Verweigerungsausdrücken der Massen, Gefährdung der Währung usw. müßte den Arbeitsmarkt vollends verwüsten.



**Albers**  
**Selbster-**  
**Abblendlampen**  
gewähren Sicherheit bei  
Nachtfahrten u. Nebel  
**Albers-Licht G.m.b.H.**  
Breslau 13, Kaiser-Wilh.-Str. 85  
Fernruf Sammelnummer 38878

Seiden- und  
**Wollstoffe**  
am besten von  
**Goldstein & Rettig**  
INHABER: RICHARD POHL \* MAX MENZEL  
BRESLAU, gegenüber der Magdalenenkirche

# So ein Dsch

hat man nicht alle Tage, wie die „Schlesische Zeitung“ am 2. Oktober. In der Ausgabe dieses Blattes vom genannten Datum steht eine Polemik gegen die Kampfanfrage der Gewerkschaften an die deutsche Wirtschaft. Wir wollen den Wortlaut dieser Polemik unseren Lesern nicht vorenthalten. Hier ist er:

Dieser Blumenstrauß wirtschaftspolitischer Forderungen dürfte so ziemlich der Gipfel der Verständnislösigkeit sein. Es scheint tatsächlich, als ob den sozialistischen Organisationen der Ernst der Lage überhaupt noch nicht aufgegangen ist. Man kann Verständnis dafür aufbringen, wenn die Arbeitnehmerschaft verlor, aus der ungemein schwierigen Situation, in der sich das deutsche Wirtschaftsleben heute allgemein befindet, so unbeschädigt wie möglich herauszukommen. Was aber hier vorgetragen wird, das sind nicht mehr berechnete Interessen der deutschen Arbeitnehmerschaft, das ist lediglich ein Sammelfurium aller der abgedroschenen Phrasen, mit denen der Sozialismus nun leider schon jahrelang die Massen irre geleitet hat. Gerade dieser selbe hegerische Ton und diese jeder realen Wirtschaftspolitik hilflos gegenüberstehende weltfremde Ideologie, die aus dem Schwall der oben wiedergegebenen parteidogmatischen Redensarten spricht, sind es ja gewesen, die die deutsche Wirtschaft, die ehemals so blühende, dorthin gebracht haben, wo sie heute steht. Der Gedanke, der selbstverständliche Gedanke, daß in der heutigen Notzeit alle Kräfte des deutschen Volkes schließlich wohl oder übel Opfer bringen müssen, ist in den weitesten Kreisen der Arbeitnehmerschaft an sich schon durchaus pfaßbar. Aber die berufsmäßige Demagogie der roten Funktionäre läßt wirtschaftlicher Vernunft keinen Raum. Hinzu kommt außerdem die natürlich noch plötzlich sehr brennend gewordene Sorge um die weitere parteipolitische Entwicklung, die heute alles andere als rosig aussieht. Nur aus diesen Faktoren läßt sich noch ein „Manifest“ wie das obige erklären, das in einer Stunde höchster Not des ganzen Volkes ein solches Bild blamabler Hilfslosigkeit und bösen Willens darstellt.

Also die wirtschaftspolitischen Forderungen der Gewerkschaften sind der Gipfel der Verständnislösigkeit? Sind ein Sammelfurium abgedroschener Phrasen, sind berufsmäßige Demagogie der roten Funktionäre? Man muß schon sagen: die Technizismen der Polemik dieses Blattes sind weniger als elementar. Und sie zeugen von einer Unwissenheit, die geradezu verblüffend wirkt. Möchte die „Schlesische Zeitung“ nicht gelegentlich einmal den Versuch machen, die weltanschauliche Einstellung jener Gewerkschaftsorganisationen zu untersuchen, die den Inhalt dieser Gewerkschaftskundgebung mit ihrer Unterschrift

beden? Wir halten das für dringend notwendig, damit sie im Notfall wieder auf normale Temperatur bringt und die Demagogie nicht in Zukunft vor Geleiten bewahrt, die geradezu peinlich wirken müssen. Es wird die Redaktion der „Schlesischen Zeitung“ hoffentlich nicht allzulehr erschüttern, wenn sie diesem Wege erfährt, daß beispielsweise der „Deutscher Gewerkschaftsbund“ eine wirtschaftliche Arbeitnehmerschaft darstellt, von dem ein Großteil der Mitgliedschaft deutshnationalem Boden steht.

Diesen Leuten wird die Erklärung ihres Leibelohns, wonach sie berufsmäßige Demagogen sind, zweifellos eine angenehme Freude bereiten. Es ist nicht unsere Sorge, wie dort drüben miteinander fertig wird.

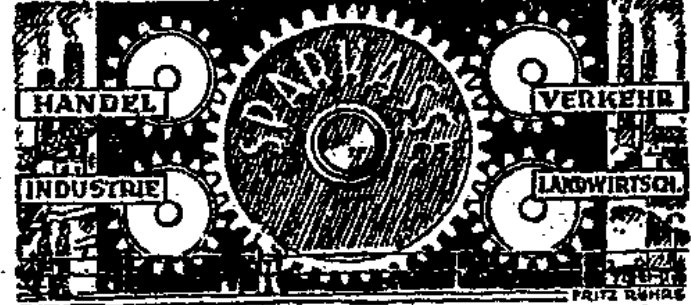
## Frei Schneidewind 60 Jahre

Frei Schneidewind, allen Genossen bestens bekannter Funktionär der Breslauer Metallarbeiter, vollendet am 6. Oktober seinen 60. Geburtstag. Seit 25 Jahren ist er Angestellter der Breslauer Ortsgruppe des Deutschen Metallarbeiterverbandes. 17 Jahre war er davon in der Position des Kassierers tätig. Der Aufbau der Organisation in Breslau ist mit sein Wert. Er hat für den freigewerkschaftlichen Gedanken mit jener unermüdeten Zähigkeit gekämpft, die den wirklichen Mann auszeichnet. Daß unser Frei Schneidewind seit dreißig Jahren Sozialdemokratie steht, sei, weil selbstverständlich, nur nebenbei erwähnt. Wir wünschen dem Sechzigjährigen, daß er noch lange Jahre als Sachwalter der Interessen seiner Kollegen wirken möge.

## Streik bei Linde-Hofmann-Busch?

Bei Linde-Hofmann ruht seit gestern die Arbeit. Grund: Konflikte sind erhebliche Lohnabbauwünsche und beabsichtigte Senkungen der Leistungszulagen für Lohnarbeiter.

# DIE SPARKASSE



ist ein wichtiges Glied der Wirtschaftsmaschine. Durch unvorsichtige Abhebungen der Spargelder schwächt Ihr die Wirtschaft und schadet Euch dadurch selbst. Dein Geld ist garantiert sicher bei der Städtischen Sparkasse zu Breslau

**Kunden-Kredit**  
**Einkauf ohne Geld!**

**Kunden-Kredit**  
verschafft Zahlungserleichterung ohne Überbürdung

**Kunden-Kredit**  
G. m. b. H., Breslau, Gartenstr. 67 (Capitolhaus)  
Kein Abzahlungs-Geschäft

## Sammlen-Anzeigen

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands  
Am Donnerstag, dem 8. Oktober, verstarb unser Kollege  
**August Vetter**  
im Alter von 60 Jahren  
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren  
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau  
Beerdigung: Sonntag, den 11. Oktober, nachm. 3 Uhr,  
von der Leichenhalle Heinrich v. Kornstraße in Sacrau  
nach dem Hundsfelder Friedhof.

Sie sollen besser sehen  
mit den neuen Augengläsern von  
**Optiker Garai, Albrechtstr. 4.**  
Lieferant aller Krankenkassen.

Ich habe d. Praxis wied. aufgenommen  
**San.-Rat Dr. Friedmann**

**Magerkeit**  
Schöne volle Körperform durch Steiners  
**Oriental Kraft-Pillen**  
In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme u. blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste). Garant. unschädlich, ärztl. empfohlen. Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekr. mit gold. Medaille und Ehrendipl. Preis p. Pack. (100 Stück) 2.75 Mk.  
Zu haben in den Apotheken:  
**B. Franz Steiner & Co., Berlin W 30/12**

**Monistische Gemeinde Breslau E. V.**  
Ortsgruppe des Volksbundes für Geistesfreiheit - Grünstr. 14/16  
Sonntag, den 11. Oktober  
12<sup>15</sup> Uhr  
Vorlesung im Saale Grünstr. 14-16 Sprecher Emil Machek  
Thema: **Mensch und Sprache**  
Eintritt l. Mitglieder frei. Gäste 20 Pf. Erwerb. 10 Pf.

**Bauparzellen**  
in Carlowitz und Bischofswalde verkauft  
Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft  
Eigenheim Eichborngarten e. G. m. b. H.  
Breslau, Fliederplatz.

GERLITS-VERLOBUNGS- ANZEIGEN HOCHZEITS-TODES-  
liefert schnell die  
**Volkswacht-Buchdruckerei**  
Flurstraße 16.

Plötzlich und unerwartet verschied heute vormittag mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der  
**Zahlstellenvorsteher I. R. Paul Kitzler**  
nach vollendetem 70. Lebensjahre.  
Breslau, den 9. Oktober 1931  
Weinstraße 15  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet am Montag, 12. Oktober, 16 Uhr, von der Kapelle des Pohlanowitzer Friedhofes aus statt.

**Haben Sie es auch schon gehört?**

daß wir auf der Schweidnitzer Straße 28 ein zweites Geschäft eröffnet haben! Daß unsere Leistungsfähigkeit noch gesteigert wurde! Daß wir in beiden Geschäften eine Riesenauswahl von allerbilligsten Preisen an, haben! Daß Abertausende sagen: man kauft nur Hut-Schurz-Hüte

**Hut-Schutz**  
ist und bleibt die zeitgemäße Einkaufsstätte für Damenhüte  
Schmiedebrücke 17-18, Schweidnitzer Str. 28

**Geltingin** schafft weiße Zähne  
Große Tube nur 50 Pfg.  
da keine teuren Reklambauten-Lichtreklame u. s. w.  
Herst-Mohren-Apotheke Brieg

**Danke, es macht sich!**  
Trage jetzt nur noch Pella-Kleidung. Spare viel Geld und werde beachtet im Leben. Geh' auch einmal hin, du kennst nirgends vorteilhafter kaufen.  
**Reinwollene Anzüge 3700**  
z. B. für . . . . .  
**PELAKLEIDUNG**  
für den Herrn. Nikolaistr. 16/17 II

**Möbel kauft man bei Büßmann**  
43 Jahre  
Wachtplatz - Fischergasse 2, I.

**Auch der kleinste Grundbesitz ist die beste Kapitalsanlage!**  
Verkaufe i. Gr.-Machern, der ehem. Zuckerfabrik  
**Parzellen von 500 qm ab.**  
Darunter auch einige ausbaufähige Gebäude für Wohnungen und Werkstätten, gebr. Steine und Baumaterial vorrätig und  
**2 sehr schöne, mass. Beamtenhäuser mit je zwei 3 Z.-Wohnung.**  
Zahlung: 1/3 Anzahlung, der Rest in 20 Monatsraten. Besichtigung jederzeit, auch Sonntags.  
Meldung bei Meister Ullner, daselbst. Pläne liegen auch in meinem Büro aus.  
**Walther Klose, Breslau 1 Feldstr. 24 Tel. 27123**

**Lebensbilder**  
erzählt von Willy Cohn  
**Karl Marx**  
Preis 60 Pfennige  
Volkswacht-Buchhandlung

**Boulevard-Tempelhof** Feil. 200 x 3 nur 12.95. Berl. nach Friedländer, Sonnenh.

Zurück  
**Dr. Dzieka**  
Genossen  
Genossinnen  
Eure Familienanzeigen der  
**Volkswacht**

**Mebe**  
5.6 mal hellere Tischleuchte oder 4, Stromsparende, auf jede Glühlampe, ähnliches, fehlerhaftes Bis 40 Watt 1.50, 2.00 150 Watt 2.50. Beleuchtung Haus Adolf Gerstel, Ch. Straße 19. Sichtbar Schuppenleiter.

**Metallbetten**  
von 14.- an mit Fabr. 19.50  
**Drell-Matratze**  
26.- 22.- 18.- 14.- verkauft an Privat  
**Fabrik-Niederlage**  
Tautenzienpl. 1 (Ute) im Hof

Befahrene, Seal, 90 Dopolium, Berlin, 90 Jöhlen-Smit, Meter 15 1.25. 95, 65 Wf. Friedenländer, Sonnenh.

**Geld** bogt auf Platz  
**Leihhaus Grünstraße**  
3 Min. v. Hauptbahnhof

**Ein Irrtum**  
ist es, wenn Sie annehmen, die kleine Anzeigengruppe habe nur in d. bürgerlichen oder sogenannten Geistes- oder Presse-Blättern  
**257 Offerten**  
gingen im April 1931 eine kleine Anzeigengruppe

in der Volkswacht ein. Deshalb inserieren Sie in der Volkswacht.  
**Ihr Vorteil**

**Thomas** Tupfen... Binder bringt die Krawatten-Mode für den Herren  
Die „Rialto“-Serie bevorzugt die Modefarben blau-weiß, schwarz-weiß und blau-weiß  
Feine Herren-Ausstattungen Gartenstr. 69/71, gegenüber „Vier Jahreszeiten“  
Stück 1.90  
3 Stück 5.50  
Meine Schaufenster sagen Ihnen noch mehr!

## Soziale Radiohilfe

Beinahe vier Millionen deutsche Rundfunkhörer sind heute Besitz von Empfangsapparaten. Jeder fünfte Staatsbürger also die Möglichkeit, sich durch die Darbietungen der Sender bilden oder zu unterhalten. Gewiß scheint die Zahl dieser monatlich zwei Mark Gebühren zahlen und die Kosten der Anschaffung und Instandhaltung der Apparate aufbringen, verhältnismäßig hoch zu sein, wenn man bedenkt, daß ein einfacher Röhrenapparat nicht unter 25 bis 30 Mark zu haben ist und die monatlichen Ausgaben in den meisten Fällen unter drei Mark liegen. Für erwerbslose Arbeiter und die unter drei Mark selbst diese Summe nur unter großen Opfern aufbringen kann. Und doch, so wird man fragen, nimmt die Zahl der Rundfunkhörer noch zu. Trotz der immer fühlbarer werdenden Wirtschaftskrise hat der Rundfunk nach achtjährigem Bestehen eine monatliche Einnahme von fast acht Millionen Mark zu verzeichnen? Noch erstaunlicher mutet die Tatsache an, daß die Rundfunkhörer noch heute zum weitaus größten Teil aus den unteren Schichten der Bevölkerung stammen, und es dürfte verhältnismäßig wenig sein, wenn dieser Zustrom selbst während der Wintermonate nicht nachläßt. Da der Arbeiter fast auf jeden Konzert-, Oper- oder Theaterbesuch verzichten muß, so bleibt ihm nichts anderes übrig, als Rundfunkhörer zu werden; denn die monatliche Rundfunkgebühr ist verhältnismäßig niedriger als die einmalige Anschaffung einer anderen Bildungs- oder Unterhaltungsapparatur.

Die Sender haben heute auch die Aufgabe, als Vermittlungsorgan von Reichs- oder Länderregierung zu wirken, und außerdem die Verpflichtung, durch den übrigen Programmteil eine Erziehung zum positiven Staatsbürgertum auszuüben. Deshalb ist es angemessen, daß alle vernünftig denkenden Kreise der Bevölkerung anerkennen, die Inanspruchnahme des Rundfunks auch für solche Bevölkerungsschichten zu erleichtern, die es einmal in der Lage sind, die finanziellen Mittel zur Anschaffung von Empfangsapparaten aufzubringen. Die Zahl dieser bedürftigen ist unergreiflich höher als die Zahl aller Rundfunkteilnehmer. Millionen Erwerbslose und Minderbemittelte mit ihren Familien sind von den kulturellen Einrichtungen des Staates ausgeschaltet und unterliegen leicht Radikalisierungsbereitungen, die das Staatsgefüge bedrohen. Den Millionen Rundfunkteilnehmern sehen heute mindestens 10 Millionen Erwerbslose gegenüber, deren „Einkommen“ keine Staatsausgaben gestatten, wobei minderbemittelte Einzelpersonen oder Familien, die keine Erwerbslosen- oder Krisenunterstützung erhalten, nicht mitgerechnet sind. Gewiß hat die Reichspost eine gewisse Kategorie von Erwerbslosen und Kleinrentnern gegenüber, die schon erworbenen Apparate auch weiterhin benutzen. Die Bestimmungen über den Erlaß von Rundfunkgebühren sind aber zu beschränkt, als daß nicht schnellstens eine Erweiterung der Vergütung verlangt werden müßte.

Wesentlich bleibt aber auch die Anschaffung des Empfangsapparates, der in den wenigsten Fällen käuflich erworben werden kann. In den schlimmsten, ihr bekannt gewordenen Fällen ist der Sozialen Radiohilfe des Arbeiter-Radio-Bundes gelungen, helfend einzugreifen. Seit ihrer im vorigen Jahre begonnenen Tätigkeit sind die ehrenamtlichen Helfer, die im größten Teil selber erwerbslos sind, nicht nur Tag für Tag im Hilfsbedürftigen, sondern während der Wintermonate der Armutgruppen bis in die Nacht hinein tätig, um gleichzeitig die notwendigen Apparaturen herzustellen. Es ist begreiflich, daß die Zahl der Erwerbslosen, Erwerbsbeschränkten, Kleinrentner, entlassenen Anstalten usw., denen die Soziale Radiohilfe Apparate kostenlos oder gegen Erstattung der Selbstkosten stellt und später erträgt, derartig zunimmt, daß die hierfür bereitgestellten Mittel weit und weit nicht ausreichen. Des öfteren ist die Soziale Radiohilfe an die Öffentlichkeit getreten; ständig wird sie in dem offiziellen Organ des Arbeiter-Radio-Bundes, dem „Arbeiter-Radio“, berücksichtigt, um den Kreis der Helfenden zu vergrößern. Ein idealer Erfolg blieb nicht aus: Mit Unterstützung der Arbeiterwohlfahrt hat sich kürzlich der „Reichsverband für Soziale Radiohilfe“ gebildet, dem neben dem Arbeiter-Radio-Bund vorläufig der Reichsverband der Kriegsschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen und der „Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands“ angehören.

Der Rundfunk wird am Sonntag, dem 11. Oktober, zwischen 15 und 18 Uhr eine Veranstaltung übertragen, die gleichzeitig die erste internationale Sendung der Arbeiter-Radiohilfe zu bewerten ist. In dankenswerter Weise haben sich bis dahin die Sender Leipzig und München alle anderen Rundfunkgesellschaften bereit erklärt, den für die Soziale Radiohilfe geplanten Programmaustausch zwischen Deutschland und Holland zu übertragen, dem außerdem noch andere Sender des Auslandes angeschlossen sind. Zwei großen Zielen ist der deutsche Rundfunk durch diese Sendung näher gerückt: Internationale Völkerverständigung und die Hilfe für jene Völkergemeinschaften, die durch den Appell an die Öffentlichkeit Gelegenheit erhalten sollen, künftig am Rundfunk teilzunehmen. Der Reichsverband für Soziale Radiohilfe erwartet, daß dieser bedeutsame Ruf besonders auch die staatlichen und kommunalen Behörden genügenden Widerhall findet. Es heißt nicht nur internationale, sondern auch nationale Aufgaben erfüllen, wenn das Sprachrohr der demokratischen Öffentlichkeit von allen Staatsbürgern gehört werden kann.

## Zum Arbeiter-Funktag 1931

Der Arbeiter-Radio-Bund, die mächtige Hörerorganisation der Werktätigen, ruft für den morgigen Sonntag, den 11. Oktober, die Arbeiter-Funktag zu einer Rundgebung auf, die aufs neue den Zusammenhang zwischen Arbeiter-Radio und Rundfunk unter Beweis stellen wird: zum Arbeiter-Funktag 1931!

In ganz Deutschland werden die Arbeiterhörer in festlichen Veranstaltungen der einzelnen Ortsgruppen des Arbeiter-Radio-Bundes der Bedeutung des Rundfunks für die Arbeiter-Radiohilfe denken und sich besonders für den Gedanken der „Sozialen Radiohilfe“ einsetzen, um durch kostenlose Bereitstellung von Apparat für alle die Armen und in Not geratenen, die ihre Arbeitskraft dem Staat und der Gesellschaft opfern und jetzt schicksallos im Stich gelassen werden, ein wenig Licht in ihr Leben und schweres Joch zu bringen. Der Rundfunk selbst trägt einen großen Teil seines Sonntagsprogramms dem Arbeiter-Funktag widmen und sich durch eine Folge von Darbietungen im Rahmen eines internationalen Programmaustausches an der Gestaltung des Tages beteiligen. Die schließlichen Sender übernehmen die Veranstaltungen aus Silberjubiläum und Berlin und weitem dieses Übertragungsprogramm noch durch eine Gaubildung für den schließlichen Sendebeginn.

So wird am morgigen Arbeiter-Funktag allenthalben Gelegenheit sein, in besonders wirksamer Form für den Arbeiter-Radio-Bund zu wirken und die Erkenntnis in die Massen zu tragen, daß es erst, wenn sich alle werktätigen Hörer reflexlos dieser Organisation angeschlossen haben werden, möglich sein wird, die Ziele des Arbeiter-Radio-Bundes gestellt hat, zu verwirklichen. Es gilt zunächst für die Mitwirkung an der Gestaltung der Senderprogramme, in denen leider noch nicht so den berechtigten Wünschen der Arbeiter-Radiohilfe nachgekommen wird, wie ihrer zahlenmäßigen Stärke innerhalb der Hörerschaft entspricht.

spricht. Man soll nie vergessen, daß der Arbeiter nicht nur eine eigene Weltanschauung hat, sondern auch eine andere Sprache spricht und seine Art zu denken, von der des bürgerlich Intellektuellen grundverschieden ist.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Arbeiter-Radio-Bundes ist, wie schon oben angedeutet, die „Soziale Radiohilfe“, der sämtliche Erträge der morgigen Veranstaltungen zufließen werden. In ihr findet die Solidarität der Arbeiterklasse ihren lebendigsten Ausdruck. Solange der deutsche Rundfunk besteht, sieben Jahre hindurch, haben die im Arbeiter-Radio-Bund zusammengeschlossenen Werktätigen durch Erstellung der nötigen Apparate für ihre mittellosen Klassenangehörigen segensreich gewirkt. Der Winter stellt sie vor fast unlösliche Aufgaben. Nieherhaft arbeiten schon jetzt die technischen Abteilungen des A.R.B., um den vielen Wünschen nach Hörgerät, die aller Voraussicht nach

## Herbst-Prolog

Es Herbstet sehr. Mit dicken Wolkenballen kommt der Oktober; langsam geht's zur Wende. So leicht wird's kühl. Die weißen Blätter fallen. Noch kurze Zeit, dann ist das Jahr zu Ende.

Das Laub hängt rot und welt an mürben Bäumen; (und Linden, Buchen, stehn wie gelbe Fadeln). So mancher fährt erschrocken aus den Träumen, und merkt erstauet ein ominöses Wackeln.

Wirtschaft, Horatio! — Gab's schon solche Zeiten? Wo kann das Kapital noch ruhig wohnen? Geht alles schief? — Kommt alles jetzt ins Gleiten? — Es fällt das Pfund; es wackeln alle „Kronen“.

Es stürzen Währung — Goldstandards — Minister. Von Tag zu Tag vermehren sich die Fragen. Die Aussicht auf den Winter wird stets trister. Wer weiß, wieviel uns bleibt noch zu ertragen!

Die Börsen ruhn; die Kurse fall'n und fallen, und hänglich hört man's nah und ferne trachen. Der Pleitegeier läßt sein Lied erschallen. Kein Einziger weiß; Wie ist er klumm zu machen?

Und alles stöhnt und schreit nach goldnen Stützen. Das graue Elend setzt mit hartem Besen. Wir stehen kühl — was soll das Jammern nützen. Wir kennen das — bei uns schon dagewesen!

Bei uns geht's selbst auf Brechen oder Biegen. Wir haben tausend Leiden zu kurieren. Doch: Pflunde haben keine wir zu liegen — und wer nichts hat, der kann auch nichts verlieren!

Walter Schirmeier.

## Auf der Donau

Hoch oben auf der Lichtau, dem weltabgechiedenen Bauerngehöft im Banerischen Walde, werden die letzten Abschiedsworte gemeldet. „Wissens“, sagt mein lebensmüderer Wirt, „s Gehärdichste Jan die Strudel in der Donau — do verzauft's jedes Jahr oamer! G'heht is!“ — „Koa Einheimische“, seht er sofort, sich selbst beruhigend, hinzu, „bloß Fremde!“ — „I werd sofort Ihre Leut z' Haus benachrichtigen, wenn S' umkippen — hams koa Sorg nót“, fügt die Rest tröstend hinzu, und ähnliche Trostesworte gibt mir auch der Leut auf den Weg, der es sich nicht nehmen lassen will, mir auf meinem „letzten Gange“ das Geleit nach dem Bahnhof zu geben.

Mit etwas gemilderten Empfindungen laube ich schließlich im Zuge, der in herrlicher zweifelhinder Fahrt an rauschenden Wildwassern und leuchtend grünen Weisen vorbei nach Erlau bei Passau führt. Rasch ist das Fallboot, ein wunderhübsches, vierstieliges Fahrzeug, fünf Meter lang, einen Meter breit, ausgepakt und zusammengepackt. Weniger einladend aber schaut die Donau aus. Das Hochwasser ist seit zwei Tagen noch gestiegen, die Ufer sind völlig überflutet, und nur ein paar Baumtronken ragen vereinzelt aus dem schmutzgelben, schäumenden Wasser heraus. Doch jedes Gefühl der Unsicherheit vergeht, sobald man im kleinen Boot sitzt und in der Strömung dahinjagt. Die besessene Empfindung, plötzlich mitzuschwingen in einem neuen, vorher nie gekannten Rhythmus, überwiegt alle anderen Eindrücke. Ganz anders als im gewöhnlichen Ruderboot fühlt man sich in diesem niedrigen Fahrzeug, wo nur der Kopf das Wasser überragt. Man ist sofort verwachsen mit den umgebenden Element, verwandt der Natur, von der man sich ganz umschlossen fühlt. Waldige Höhen, trübige Raubritterburgen, Schloß Krompffstein und Burg Biechtenstein, grünen von den Ufern herüber. Und dann schäumt und braust es durch die Stille: Es sind die Wirbel des Jochensteins, des österreichischen Lorentfelsens, der wenige Meter entfernt aus den Felsen ragt. Alte, verklungene Erzählungen und Sagen werden wach — das sind die geheimnisvollen Wirbel, die Eingänge in das dunkle Reich der Toten, die Porten der Hölle, an denen der fromme Schiffer eintritt, mit Kreuz und Gebet sich schützend, angstvoll und vorchtig vorüberfuhr. Wenn jedoch auf einen Augenblick der dunkle Rostenfleck zerbricht, der über dem Strome liegt, wenn bunte Lichtreflexe und golden schimmernde Sonnenstrahlen mit Wirbeln und Wellen spielen, dann scheint es, als ob Nixen in perlmuttfarbenen Gewändern ihre weißen Schleier ins Wasser tauchten und einen jählichen Reigen vollführten.

Größliche, helle Mufe tönen über das Wasser. Aber es sind keine Donaugötter, sondern freundliche österreichische Zollbeamte, die unsere Pässe sehen wollen und die Fallbootfahrer mit frohem Scherzwort entlassen, nachdem sie Name und Art der Fallbootvögel festgesetzt und das Boot nach Hinterlegung von 60 Schilling — die wir glücklicherweise auf der Rückfahrt wiederbekommen werden — mit einer Plombe versehen haben. Und weiter geht

die Fahrt in den dunkelnden Abend hinein. Immer einsamer und weltabgechiedener, immer verträumter und ernster wird die Landschaft.

Wo die Donau ihre erste große Schleife zieht, da ragt die Ruine Hainzenbach düster aus den dunklen Tannen. Weltverloren und einsam treten hohe Ufer an den Strom heran, der breit und gewaltig dahinstreift. Immer wilder und grandioser werden die Eindrücke, immer steiler und schroffer steigen die Felswände ab. Nur ein Bauernhof und eine Mühle, die hinter dichtem Gaud hervorschauen, unterbrechen für Augenblicke die düstere Stimmung dieser herben Landschaft. Zerklüftete Felsen wechseln mit dunklem Tannenwald, schneit gewellte Höhen mit weiten, grünen Matten, und überall schneit der Blick in liebliche, schluchtenartige Seitentäler. Ein Wunderland romantischer Landschaftsbilder hält das kleine Boot umschlossen. Das ist nicht mehr das heitere Österreich, das Land der blauen Donau und des fröhlichen Wiener Wälders; das ist die Umwelt für eine schweremühtige, leidenschaftlich sich steigende Brahms-Symphonie. Und wie dort so ist das wild sich aufbauende, musikalische Motiv einer friedlichen Holzbläserglocke, weicht, so bricht auch hier ohne jeden Uebergang, ein trotziges Entweder-Oder, die wilde Gebirgs- und Felsenlandschaft unvermittelt ab und geht in lüchtes, freundliches Flachland über.

Wir haben längst die Waddel vor uns hingelegt und überlassen das Boot der Strömung und dem Abendwinde, die es rasch dahintreiben. Leiser, einformiger Gesang tönt vom Ufer herüber, während in der Ferne die dünne, helle Stimme einer Glocke durch die leichtbewegte Luft schwingt. Das Gefilde einer häuerlichen Herberge betet den uralten, festjam klingenden Abendsegen. Leise und geheimnisvoll tönen die Stimmen über den Strom, bis sie in der Stille verklingen.

Dunkle Schatten liegen über der Donau, als wir an den rauschenden Rastlets Achs, den gefährlichen Klippen und Strudeln, vorbeifahren, unter denen nach alter Anschauung mächtige Wasserdämonen ihr Reich aufgeschlagen haben. Brillend und tobend stürzt der Strom vorüber, wie in Angst und jähender Hast, der unheimlichen Stelle, die schon so viele Opfer gefordert hat, zu entriuen. Feiner, weißer Nebel steigt aus dem Gicht empor — das ist der Dunst und Rauch der Getränte, die der Wassermann da unten braut, oder es ist der Rauch seines mächtigen Rachelofens, den er in kalten Nächten anzündet, um sich die eisigen Glieder zu wärmen. An warmen Sommertagen aber steigt er ans Land, und niemand erkennt ihn, wenn er auf einer Bank in der Sonne sitzt und bunte Bänder für die jungen Mädchen feilt.

Endlich machen freundliche, schimmernde Lichter in der Ferne dem Spul ein Ende. Sie kommen näher, sie werfen breite, glänzende Streifen auf das quirlende, strömende Wasser: Unser Tagesziel ist erreicht — wir sind in Linz, der Hauptstadt Oberösterreichs, angekommen. Dr. Eise Möbus.

## Strümpfe...

Man wird sich noch des sonderbaren Falles von 1928 erinnern, als Dr. Hauck, ein Privatgelehrter von Auf, wegen umfangreicher Diebstähle von Dokumenten und Handschriften in den verschiedenen staatlichen Archiven verhaftet und verurteilt wurde. Dabei stellte sich heraus, daß Dr. Hauck ein leidenschaftlicher Sammler dieser alten Schatzkisten war und ein unüberstehtlicher Zwang ihn dazu verleitete hatte, ein Verbrecher zu werden. Dreißig Jahre lang hatte er dies geschickte Handwerk betrieben. Und doch, wer hätte einem Mann sein Mitgefühl verweigern können, der einer Leidenschaft frönte, um seinen Kulturhunger zu stillen! Auch der Fall des Rittmeisters a. D. von Reibe, der aus dem öffentlichen Münzkabinett in Weimar Münzstücke entwendete, und zahlreiche andere Fälle der Kriminalgeschichte zeugen dafür, welche Rolle die Sammelleidenschaft im menschlichen Leben spielt. Der bekannte Wiener Nervenarzt und Nephroanalytiker Wilhelm Stelzel sagt in einer kleinen Studie: Hat jemand irgendwelche Beziehung zur Kunst, so sammelt er Stücke, Bilder, Antiquitäten, Porzellan, Erzbrüche, Bronzen. Ist er ein Wissenschaftler, so sieht er es auf Mineralien, Münzen, Bakterien, Abnormitäten ab. Ist es eine Passion, so werden Marken, Uhren, Spazierstöcke, Regenschirme, Tintenfass, Knöpfe, Hüte, Möbel, Lampen, Djenkirsche gesammelt. Tritt bei jemandem das Erotische in den Vordergrund, dann jagt er Niedern, Schuhen, Satteln, Säurzen, Unterröden, Bändern, Strümpfen, Haarlöden, Holenträgern, Nagelreifen, Bauchbinden, Krücken, alten Zahnprothesen, Zigaretoren nach. Und in all diesen Fällen ist das Pathologische, im guten und schlechten Sinne des Wortes, kaum zu verkennen.

Es gibt wohl nichts auf der Erde, was nicht gesammelt wird. Wo ist aber die Grenze zwischen dem Normalen und Sonderbaren? Niemand wird eine Insektenammlung für sonderbar halten. Jedoch, wenn man hört, daß der Londoner Rothschild sich gerade auf Höhe kaprizierte und Expeditionen ausstrickte, um irgendein seltenes Exemplar in seinen Besitz zu bekommen, oder daß der vielgenannte Geograph und Naturforscher Max Wagner nur kleinste Kästlein sammelte, und daß Lord Wellington 280 000 Exemplare von Kleinschmetterlingen besaß, dann stehen wir schon einer weitgetriebenen Spezialisierung gegenüber, und diese übertriebene Einseitigkeit ist ein erster Schritt dazu, den Typus des Sammlerwunderlings zu schaffen.

Kurz vor dem Kriege gelangte in London eine Sammlung zur Versteigerung, die sicherlich eine der interessantesten unter den Autographen-Sammlungen darstellte. Sie enthielt nur demütige und kriegerische Briefe, die europäische Fürsten an Napoleon gerichtet hatten. Auch die kriegerische Sammlung war nach dem gleichen spezialisierenden Gesichtspunkte zusammengebracht worden, indem sie sich nur aus Bildnissen Friedrichs des Großen, 963 an der Zahl, zusammensetzte.

Interessant sind solche Objekte, die trotz ihrer Wertlosigkeit gesammelt werden. Man darf dabei nicht vergessen, daß an sich wertlose Gegenstände dadurch, daß sie zu einer Sammlung von einer gewissen Vollständigkeit vereint werden, Wert erlangen können. Da lebte z. B. in Wien ein Baron Sautheim, der Sand, Erdkrallen und Flußwasser sammelte. Ein ganzes Zimmer hatte er mit Regalen gefüllt, auf denen Sand- und Donauwasser sein lächerlich in Flaschen stand, dann Sand aus der Sahara und schwarze Erde vom Ganges-Ufer. Und er freute sich wie ein Kind, wenn er von einem Freunde ein neues Fläschchen mit Hoangho-Wasser oder ein kleines Kästchen mit Erde aus Spitzbergen erhielt.

Ein österreichischer Ritter v. C. in Wien sammelte Todesanzeigen und tapazierte schließlich sein Zimmer damit. Ein alter Rentier aus Paris hinterließ seiner Vaterstadt 80 000 Straßenbahn- und Omnibusfahrcheine, die er alle selbst abgelesen hatte. Theaterwärmer sammeln Theaterkarten, um sich immer an ihre Theatererlebnisse erinnern zu können. Weinfreunde bewahren die mit dem Datum versehenen Korben der Flaschen auf, die sie selbst ausgetrunken haben. Und lange vor dem Kriege hörte man von einem französischen Major, der eine Kropfsammlung hatte. Mit peinlicher Sorgfalt sortierte er täglich seinen Schatz und bald hatte er alle Militärknöpfe, die es gab in seiner Sammlung. Nur ein einziger samesischer Militärknopf fehlte ihm noch. Jahrelang bemühte er sich, um sich das fehlende Exemplar zu beschaffen. Endlich gelang es einigen Freunden, es aufzutreiben. Feiertlich überreichten sie es ihm, und — seitdem verlor er alle Freude an seiner Sammlung.

Ein Lord W. hatte sich eine Sammlung von Hundehalsbändern angelegt. Allerdings galt seine Schwärmerci nicht nur





## Kritik der Woche

### Auftakt zum Arbeiterfunktag - Die Welt der Frau - Zur Spaltung der SPD. Rückblick auf die Vortragswoche „Wirtschaft und Kultur“

Ein verheißungsvoller Auftakt zum Arbeiterfunktag, der Arbeiter-Radio-Bund in ganz Deutschland am morgigen Tag veranstaltet, war der Hörbericht „Von der Gemeinschaft der Arbeiter-Radio-Hörer“, der unter Leitung Dr. Benjens aus dem neuen Heim der Breslauer Ortsgruppe des Arbeiter-Radio-Bundes auf den Schließlichen Kundentag übertragen wurde. Die Reportage gab einen vorzüglichen Einblick in die Arbeit der Vereinigung. Besonders eindrucksvoll ist der Bericht aus dem Laboratorium, in dem die Freunde an ihren Kurzwellengeräten experimentierten und die Resultate ihrer Versuche berichteten. Ein kurzer Abriss aus einer Sprechstunde der „Sozialen Radiohilfe“ trug dazu bei, die Gelamhörerschaft gerade auf diesen bedeutenden Anlaß an die Befähigung des Laboratoriums unterhielten. Ein Funkfreund P. S. Hilff, der Vorsitzende des Funkaushilfschusses für Schlesia, Funkfreund H. J. J. der Gruppe Breslau des Arbeiter-Radio-Bundes, Funkfreund Erich Landsberg mit dem Reporter über kulturellen Aufgaben des Arbeiter-Radio-Bundes.

Das umfangreiche Vortragsprogramm der Woche, das der „Welt der Frau“ gewidmet war, mußte in seiner ganzen Länge den Arbeiterhörer enttäuschen. Zwar hörten wir eine Reihe von Vorträgen über die Frau als Museumsbeamtin, als Stenotypistin, als Studentin, Sportlehrerin usw. aber der Wert dieser Vorträge war nicht so hoch, wie man erwarten konnte. Die Frau im Strafrecht, die beiden Referenten Berta und Julius Südker beschäftigten sich sehr eingehend mit der recht problematischen Tätigkeit der Frau als Mitarbeiterin im Strafvolkswagen. Sie kamen aber zu dem Resultat, besonders im Jugendgefängnis, das aus der früheren Zwangsarbeitsanstalt heute zu einem Erziehungsheim im besten Sinne umgestaltet worden ist, die Frau als Beraterin und Erzieherin gar nicht mehr wegzudenken ist.

Von den übrigen Wochenveranstaltungen sei in erster Linie der eindrucksvolle Feier anläßlich des 25-jährigen Bestehens des Arbeiter-Radio-Bundes für sozialistische Bildungsarbeit erwähnt, die am Montag Morgen aus Berlin übertragen wurde und in der der Sekretär a. D. Schulz über die Aufgaben der Arbeiter-Radio-Organisation sprach, die ihre Arbeit vor fünfundsiebzig Jahren aufnahm, mit dem Ziele, dem deutschen Arbeiter nicht eine Alltagsbildung zu vermitteln, sondern ihn in den Stand zu setzen, sich durch Erkenntnis der ökonomischen Zusammenhänge ein eigenes Weltbild zu schaffen. Die anschließende Aufführung des Chorwerkes „Aufmarsch“ für Max Barthel die Texte schrieb, hinterließ einen starken nachdenklichen Eindruck. Staatssekretär a. D. Schulz hatte in seinen Vorträgen die Worte kurz darauf hingewiesen, daß nur eine Arbeiterklasse ihre Forderungen und Ideen auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete durchsetzen kann. In der aktuellen Lage des Sonntagabend, in der Dr. Ernst Hamburger über die Spaltung in der SPD referierte, hatten diese Gedanken einmal Ausdruck gefunden. Dr. Hamburger betonte aber, trotz der behauerlichen Abspaltung einer kleinen Gruppe, keine realpolitische Erkenntnis und entschlossener politischer Willen der Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei nicht vorzugehen ist, und daß die übermächtige Mehrheit von der Partei die Treue halten wird. Dasselbe Thema wurde am Montag, einen Tag nach der Reichskonferenz der neu gebildeten sozialistischen Arbeiterpartei gleichfalls in der Stunde der „Welt der Frau“ noch einmal durch Gab M. Lippmann behandelt und darauf hingewiesen, daß gerade in dieser Zeit die Autorität der Parteiführung, die das Vertrauen der Mehrzahl der Mitglieder der SPD besitzt, unangenehm zu bleiben muß.

In diesen Zusammenhängen paßt auch ausgezeichnet die Rede der „Welt der Arbeit“ hinein, in der Paul Lehmann am Beispiel der Entstehung der Gewerkschaftsbewegung zeigen konnte, daß nur eine einzige Arbeiterbewegung sich im Kampf gegen den Klassenfeind behaupten könne. Eine Reihe von Vorträgen der Woche „Wirtschaft und Kultur“ bedürfen noch der Erwähnung. So mußte das wichtige Gespräch zwischen Universitätsprofessor Marx und dem Redakteur Müller über „die ökonomische Geschichtsauffassung“ der Arbeiterhörer naturgemäß stark interessieren. Leider ging Müller einer Polemik aus dem Wege und beschränkte sich auf die einzelnen Themen von Professor Marx, in denen in knappen Worten eine umfassende Darstellung der „ökonomischen Geschichtsauffassung“ gegeben wurde, bedingt durch die Beschränkung der Zeit. In einem Referat von Max Baender über „Bücher und Bücherläufer“, das sich durch ein verständnisvolles Eingehen auf die wirtschaftliche Lage der wenig bemittelten Käufer auszeichnete, wurden eine Reihe beachtenswerter Vorträge gemacht, denen wir ohne weiteres zustimmen (Einrichtung von Kinderleshallen und ambulanten Volksbibliotheken), um der Verbreitung des breiten Publikums ohne größere finanzielle Aufwendungen entgegenzukommen. Die Polemik gegen die „Parteiabteilungen“ erschien uns hingegen wenig befruchtend. Der Vortrag verriet eben, daß der Arbeiter eine besondere Sprache hat und beim Bücherkauf einer besonderen Behandlung bedürftig ist, die ihm der bürgerliche Buchhändler leider nicht angedeihen läßt. Die ihm der bürgerliche Buchhändler leider nicht angedeihen läßt. Die ihm der bürgerliche Buchhändler leider nicht angedeihen läßt. Die ihm der bürgerliche Buchhändler leider nicht angedeihen läßt.

die zwischen Wirtschaft und Kultur bestehen und klar erwiesen zu haben, daß nur auf dem Boden einer gesunden Wirtschaftsordnung wirkliche echte Kultur gedeihen kann.

### Druckfehlerberichtigung.

In der Funkkritik vom Sonntagabend, den 3. Oktober, bedarf ein den Sinn entstellender Fehler der Berichtigung. So muß es im ersten Satz der Besprechung heißen: In einer Auseinandersetzung mit Lic. Ernst Mooring über die „Rundfunkfunkst als Spiegel der Zeit“ wandte sich am Freitag der vergangenen Woche Intendant Erich Walter Bischoff gegen die Diffamierung (nicht „Differenzierung“) der künstlerischen Darbietungen des Rundfunks als maschineller Surrogate. Ferner heißt der Referent des Vortrags „Mehr Bildungsarbeit trotz Wirtschaftskrisis“ Paul Lenzler, nicht Langer!

### Musik

Unter den Liederstunden der letzten Berichtswoche verdient die von J. M. Blaustein, Sirsch Friedmann und Hans Krieg veranstaltete insofern besondere Beachtung, als sie die Hörerschaft zum ersten Male mit dem stimmungsvollen und seinem Wesen näher bekanntmachte. Blausteins einführender Vortrag war nicht nur wissenschaftlich gut fundiert, sondern auch so populär gehalten, daß ein Mißverständnis — oft die Ursache heftiger Angriffe, gerade in künstlerisch-religiösen Dingen — ausgeschlossen sein dürfte. Er unterrichtete den Hörerschaft über vor allem davon, welche enorme geistige Bedeutung alle diese geistlichen und Arbeiterlieder aus dem fernen Osten für den dortigen Menschen selbst haben. Unverkennbar war nur, daß man den Begriff „stimmungsvolles Lied“ so ängstlich vermied, — auch aus sachlichen Gründen, denn „im fernen Osten“ wohnen schließlich auch noch andere Menschen als nur Juden, und diese anderen haben mit der hier geschilderten Ideenwelt so gut wie nichts gemein. Sirsch Friedmann eignet sich gut für

den Vortrag solcher Lieder, und Hans Krieg unterstützte ihn durch seine hochpoetische Klavierbegleitung. — Eine stimmlich begabte Sängerin lernte man in Charlotte Herbermeyer-Milob kennen, die mit einem reichlich buntem Programm aufwartete. Im Vortrag stellten sich ein paar kleine tonliche Unreinheiten ein. — Nicht minder bunt war die Darbietung Alfred Stöckels, dessen Interpretation in musikalischer Hinsicht zwar lauber, aber nicht gerade fesselnd zu nennen ist. — Paula Guttmann ist — das zeigte sich bei der Wiedergabe zeitgenössischer Lieder — nach wie vor eine sehr sichere Sängerin, ihre stimmlichen Qualitäten scheinen jedoch, soweit die Rundfunk-Wiedergabe für eine Beurteilung maßgebend ist, gegen früher noch nachgelassen zu haben. Dr. Oskar Guttmann, der auch einführende Worte sprach, war seiner Gattin ein gewandter, feinführender Begleiter. Wenn Guttmann über seine eigenen Lieder und über sich selbst nicht so geschraubt (in der dritten Person) gesprochen hätte, wäre der Eindruck mindestens ebenso gut gewesen.

Das Hennigquartett, das wir lange nicht im Sender hörten, spielte das vor Jahren im Konzertsaal erkauften Streichquartett a-Moll op. 65 von Paul Graener; eine Aufführung, die durch Schwung und sehr fein abgemessene Tongebung auffiel.

Klavierspieler unterhalten sich — endlich wieder durch die Vermittlung Breslauer Künstler. Vorgelesen waren Erwin Polowski und Samuel Kaufmann, die ja schon lange aufeinander „eingespielt“ sind; die Erkrankung Kaufmanns machte eine Umbelegung notwendig, und es ergriffen: Ernst August Koppel, der sich überraschend in seine Aufgabe hineinfand. Allerdings ist ihm gerade diese Materie ja nicht fremd.

(Schluß der Rundfunk-Kritik siehe Lokaler Teil.)

Die beste Bezugsquelle für alle Werkstätten jeder Art in **Radio-Artikeln** und **Beleuchtungskörpern** sowie Ausführung elektrischer Anlagen und dergl. ist die **Breslauer Elektriker-Genossenschaft** e. G. m. b. H. Raubenhöhe 38 - Neuweltgasse 5 Tel. 53722 Mitglied des Arbeiter-Radio-Bundes, der Partei und Gewerkschaften

**Rundfunk-Programm Breslau (325), Gleiwitz (253,4)**  
 Gleichbleibendes Vortrags-Programm 8.30: Wecken, Gemächl. • 6.50: Konzert. • 11.15: Wetter, Zeit, Wetterhand, Presse. • 11.35: Schallplatten. • 12.35: Wetter. • 12.55: Naener Zeit. • 13.10: Schallplatten. • 13.35: Zeit, Wetter, Börse, Presse. • 13.50: Schallplatten. • 14.50: Schallplatten-Werbedienst. • 15.10: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Börse, Presse.

### Sonntag, 11. Oktober.

7.30: Morgenkonzert des Orchesters der Berufsmusiker.  
 9.15: Glöckchengeläut der Christuskirche.  
 9.30: Morgenkonzert auf Schallplatten.  
 10.00: Gleiwitz: Katholische Morgenfeier.  
 11.00: Gartenmittell. Preis: zehn Minuten für den Kleinfahrer.  
 11.10: T. Conrad: Vereintes - Ungereimtes.  
 11.25: Schachklub.  
 11.40: A. Schlegel: zehn Minuten Steuerfragen.  
 11.55: Landwirtschaftslehrer Krüsten: Die Bedeutung der Landwirtschaft für die Ausbildung des heutigen Bauernsohnes.  
 12.10: Prof. Dr. Köhler: Die Bedeutung Jungs.  
 12.30: Berlin: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters.  
 13.50: Mittagsberichte.  
 14.00: Silberrum. Berlin, Breslau: Internationaler Programm- tausch. Zum Funktag „Soziale Radiohilfe“.  
 15.45: Was geht in der Dose vor?  
 16.30: S. Reimann: Wie eine Gramophon-Nadel entsteht.  
 17.00: Kaffee „Rialto“: Unterhaltungsmusik, Kapelle Farlas.  
 17.35: Kabarett „Groß-Breslau“: Heitere Stunde.  
 18.00: Wetter für die Landwirtschaft. — anchl.: S. Reimann: Tiere reden sich an.  
 18.35: Wetter. — anchl.: Grenzland im Westen. Gespräch in Colmar.  
 19.05: Sport des Sonntags. — anchl.: Funtagmagazin der Woche.  
 19.45: Rien ne va plus. Stetig von Sammy Granemann.  
 20.15: Militärlinzer. Trompeterkorps Reiter-Regt. Nr. 7.  
 21.00: Abendberichte.  
 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.  
 22.30: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Dajos Béla.  
 23.00: Berlin: Konzert. Aufst. Vera Schwatz (Sopran), Sigrid Odegn (Alt), W. Wittlich (Tenor), E. Witt (Bass), Rundfunkorchester. — anchl.: Hotel Excelsior: Tanzmusik der Kapelle Dajos Béla.

### Montag, 12. Oktober.

15.20: Kinderzeitung: Die abenteuerliche Geschichte von Widen, dem Kater, wird weiter gebaut.  
 15.45: Das Buch des Tages: Das Erziehungsproblem im Roman.  
 16.00: Kleines Konzert. Mitw.: Elisabeth Pfeffer (Sopran), Hanna Horn (Klavier), R. Schilde (Fidele), R. Biele (Englisch Horn), R. Grund (Klarinette). Am Flügel: E. Poplawski.  
 17.15: Landwirtschaftlicher Preisbericht. — anchl. G. R. Lippmann: Kulturfragen der Gegenwart.  
 17.35: Das wird Sie interessieren!  
 17.55: Sanitätsrat Dr. Kasper: Kochen und Backen.  
 18.20: Fünfzehn Minuten Französisch.  
 18.35: Fünfzehn Minuten Englisch.  
 18.50: Dr. Henle - S. Böhlinger: Wissenschaft und Weltanschauung.  
 19.15: Wetter für die Landwirtschaft. — anchl.: Wiener Musik. — anchl.: Funktabelle.  
 19.55: Wetter.  
 20.00: Rundgebung der Volkshochschule Breslau.  
 21.00: Abendberichte.  
 21.10: Treiberei. Ein Lebensbild von Friedrich Kasten.  
 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programm.  
 22.35: E. Bauman: Aufführungen des Breslauer Schachklubs.  
 22.50: Funktechnischer Briefkasten.

### Dienstag, 13. Oktober.

12.10: Julie Lau: Die ländlich-bauwirtschaftlichen Fachschulen der Landwirtschaftskammer.  
 15.25: Eva Beder: Schulfunkschau für Lehrer.  
 15.35: Kinderfunk.  
 16.00: Das Buch des Tages. Zur Staatsbürgerkunde.  
 16.15: Unterhaltungskonzert der Funktabelle.  
 17.15: Landwirtschaftlicher Preisbericht. — anchl.: Das wird Sie interessieren!  
 17.35: Dr. Falk: Die Heimvolkshochschule.  
 18.00: Toni Simmel: Erfahrungen und Erfolge in der Erziehungs-Beratungsstelle.  
 18.30: Sanditus Dr. Kolenberger - Dr. Reibe: Werkstätten als Bildungsorten.  
 19.00: Wetter für die Landwirtschaft. — anchl.: Dr. Ritz: Die Schallplatte des Monats.  
 20.00: Wetter. — anchl.: Prof. Dr. Klatt: Aufgaben der Erwachsenenbildung.  
 20.30: Die Musik der Operette Boccaccio, von F. v. Suppé.  
 21.20: Abendberichte.  
 21.30: Konzert der Schließlichen Philharmonie.  
 22.30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.  
 22.45: Beteiligung von Rundfunkstörungen.  
 23.00: V. Döblig: Dreihundert Jahre der freien Turnerschaft, Breslau.  
 23.15: Abendmusik auf Schallplatten.  
 23.30: Berlin: Die Nacht der Prominenten. Zu Gunsten arbeitsloser Schauspieler und Artisten. Uebertragung aus dem „Kabarett der Komiker“.

### Mittwoch, 14. Oktober.

15.20: Rektor Wiesner: Gegenwartsaufgaben häuslicher Erziehung. — Lehrer Reichelt: Das Jugendbuch als Ergänzung des Unterrichts.  
 16.00: Gleiwitz: Dr. Schmidt: Jugend und Erwachsenenbildung durch Bäderarbeit.  
 16.25: Gleiwitz: Unterhaltungsmusik der Kapelle Karl Lehner.  
 17.05: Gleiwitz: Dr. Joffe: Weg und Möglichkeit der Volkshochschulbildung in Oberschlesien.  
 17.30: Gleiwitz: Heitere Lieder. Oberkanter Cohn (Bass), F. Kauf (Flügel).  
 18.00: Gleiwitz: G. Köhler: Volkshochschulbildung durch Latenspiel.  
 18.25: Landesrat Babusch: Wir wollen helfen!  
 18.30: Gleiwitz: Wetter für die Landwirtschaft. — anchl.: Abendmusik. Dr. Joffe: Der Oberbergschlesische Landestheater.  
 19.30: Gleiwitz: Wetter. — anchl.: Prof. Dr. van den Driess: Bildungsproblem und Bildungsergebnis in der Erwachsenenbildung der Gegenwart.  
 20.00: Aus der Schilling!  
 21.00: Abendberichte.  
 21.10: Berlin: Richard Tauber singt. Mitw.: Funk-Orchester.  
 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.  
 22.40: W. Sell: Philologie zum Mutmachen.  
 23.00: Tanzmusik der Funktabelle.

### Donnerstag, 15. Oktober.

9.10: Schulfunk: Weinklein in Grünberg. Hörbericht.  
 12.10: Landwirtschaftsrat Leininger: Welche Gefahren ist der deutsche Futterlandbau durch die Weltkrisis ausgesetzt?  
 15.20: Kinderfunk: Burlesken. Märchen.  
 15.45: Das Buch des Tages: Weltkrisis.  
 16.00: Unterhaltungskonzert der Funktabelle.  
 17.15: Landwirtschaftlicher Preisbericht. — anchl.: Das wird Sie interessieren!  
 17.40: Dr. Stammer: Wirtschaft und Volksbildung.  
 18.05: W. Lehmann: Die politischen Strömungen in der Gewerkschaftsbewegung.  
 18.30: G. Herold: Wetter - Dr. Maj: Arbeiterbildung.  
 19.00: Wetter für die Landwirtschaft. — anchl.: Abendmusik der Funktabelle.  
 20.00: Wetter. — anchl.: Prof. Dr. Klatt: Aufgaben der Erwachsenenbildung.  
 20.30: Budapest: Europäisches Konzert.  
 22.00: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.  
 22.20: E. Fröhlich: Wachen ohne Sonnenchein.  
 22.30: Kabarett auf Schallplatten.

### Freitag, 16. Oktober.

9.10: Schulfunk: Musikalisches Lehrgespräch.  
 15.25: Eldre Dautel: Die Krankheitswecker berichtet.  
 15.45: Das Buch des Tages: Neue Kritik.  
 16.00: Kammermusik. Aufst.: E. Trabe (Violine), F. Marzalek (Klavier), C. Beder (Cello).  
 16.25: Konzert auf Schallplatten.  
 16.50: Obering. Rothenberg: Riemberg, das schlesische Solingen.  
 17.10: Landwirtschaftlicher Preisbericht. — anchl.: Das wird Sie interessieren!  
 17.25: Dr. Boettcher: Musikpflege und Volksbildung.  
 17.50: S. Kewald: Selbstkritik der Karikatur.  
 18.05: Die Zeit in der jungen Dichtung. Prosa von W. Berauch.  
 18.35: Prof. Dr. Klatt: Aufgaben der Erwachsenenbildung.  
 19.05: Wetter für die Landwirtschaft. — anchl.: Abendmusik der Funktabelle.  
 19.45: Wetter. — anchl.: E. Landsberg: Bild in die Zeit.  
 20.15: Welt von gestern - Jugend von heute. S. Fransen.  
 21.00: Abendberichte.  
 21.10: Liederhunde. S. Schen (Bass). Am Flügel: F. Marzalek.  
 21.50: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.  
 22.10: zehn Minuten Operant.  
 22.20: H. v. Haugwitz: Sehenswürdigkeiten des Balkans.  
 22.35: Tanzmusik der Funktabelle.  
 23.10: Ufa-Theater Breslau: Die Lönende Wochenkrau.

### Sonntag, 17. Oktober.

15.20: Dr. Hamburger - S. Böhlinger: Die Filme der Woche.  
 16.00: Das Buch des Tages: Rundfunk und Volksbildung.  
 16.15: Unterhaltungskonzert der Funktabelle.  
 17.15: S. Gieratowski: Mit der Genossenschaft zu neuer Lebensform.  
 17.40: Unt.-Prof. Dr. Ward - Dr. Kaupach: Freiheitbewegung.  
 18.05: Dr. v. Grumbow: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis.  
 18.35: Wetter für die Landwirtschaft. — anchl.: Abendmusik der Funktabelle.  
 19.40: Wetter. — anchl.: Das wird Sie interessieren!  
 20.00: Berlin: Unterhaltungsmusik des Edith Lorand-Orchesters.  
 21.00: Berlin: Abendberichte.  
 21.10: Berlin: Kabarett der Funkgemeinschaft der Artisten der Internationalen Artistenloge.  
 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.  
 22.45: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Barnabas von Béza.

**Preußenlose bei Arndt** am Taunusplatz 5, 1/2 5.-, 1/4 10.-, 1/2 20.-, 1/4 40.- Mk. Postscheck Breslau 2571

**Arbeiter-Funktag**  
 am 11. Oktober 1931, um 18 Uhr  
 in den Sälen des Gewerkschaftshauses  
 Breslau, Margaretenstr. 17  
**Ariété / Tombola**  
**Tanz**  
 Nambatte Kräfte des Rundfunks sowie bedeutende Varietékkräfte wirken mit.  
**Eintritt 40 Pf.**  
 Vorverkauf am Restaurationslokal des Gewerkschaftshauses, sowie in der Lindcar-Verkaufsstelle Feldstraße.

**Wirtschaft „Zur Erholungsstätte“** Inhaber: **Hermann Witke** Zimpel, Zimpelstraße 37 Straßenseite-Linie 1 und 11. Jeder Genosse sowie Gewerkschafter besucht dieses schöne Lokal. Billige Preise • Angenehmer Aufenthalt

# Bodenreformer und Wirtschaftskrise

## Eine bodenreformerische Arbeitstagung in Irfingen

Unter dem Leitmotiv „Arbeit und Boden“ traten in der vergangenen Woche Führer der deutschen Bodenreformbewegung in der schlesischen Bauernschule Irfingen, Kreis Gohrau, zu einer Arbeitstagung zusammen, die von dem stellvertretenden Bezirksdirektor Benter geleitet wurde. Genosse Kiquis kam in seinem Referat „Ist die Nationalisierung an der Wirtschaftskrise Schuld?“ zu dem Schluss, daß es selbst bei Beibehaltung der jetzigen schlechten Wirtschaftslage nicht möglich sein würde, das Gesamtprodukt der Arbeitslosen wieder im Produktionsprozess unterzubringen, und im Laufe der weiteren Ausprägung kam wiederholt zum Ausdruck, daß diese Referate der Arbeit etwa drei Millionen betragen würde. (Diese Voraussetzung scheint uns etwas hypothetisch, da die konjunkturelle Entwicklung des Kapitalismus, insbesondere der technischen Umstellungen der Produktion, nur teilweise überschaubar sind. Red.) Daraus ergab sich von selbst die Forderung, einen Großteil der Industriearbeiter wieder auf das Land zurückzubringen oder aber Industriearbeitern aus Siedlungstätigkeit eine Erhöhung ihres Einkommens zu verschaffen.

Im Mittelpunkt der Bodenreformwoche stand die Grenzlandtagung der schlesischen Bauern und Bodenreformer, in der der Führer der Bodenreform, Dr. Damaschke, zu den zahlreichen Teilnehmern über „Notwendigkeit und Möglichkeit der Umsiedlung“, über die Beschaffung billigen Bodens, unter Umständen durch Enteignung zum Steuerzweck, und über den Wert der Reichsheimstätte, die für den Ausgeber das Wiederkaufrecht und für den Heimstätte die Unpfändbarkeit vorzieht, sprach. Landtagspräsident Genosse Neus-Dessau ging ferner auf die starken bodenreformerischen Einflüsse in Weichsel ein, die bei den jetzigen Mehrheitsverhältnissen allerdings gefährdet erscheinen und widersprach dem Märchen von der deutschen Landarmut und wies nach, daß wir nur 3 Prozent des deutschen Bodens benötigen würden, wenn jede deutsche Familie 1000 qm Gartenland erhielte.

Direktor Herrmann von der schlesischen Bauernschaft gleichzeitig Leiter der Bauern- und Arbeiterriedung in Irfingen, machte praktische Vorschläge für Siedlung, und wie an Hand von Tafelmateriale die Belastung von Landarbeiter- und häuerlichen Stellen nach Genosse Blüschke aus Weichsel, der bereits seit Jahren als Führer einer Siedlungsgemeinschaft auf einer Stelle von vier Morgen durch gärtnerische Arbeit lebt, zur interessanten Ausführungen die von Großgrundbesitzern so oft aufgestellte Behauptung, daß es nicht möglich sei, aus den Erträgen des Bodens seinen Lebensunterhalt zu sichern. Dr. Damaschke beschäftigte sich weiter an einem der Aussprachetermine mit den wissenschaftlichen Gegnern der Bodenreform. Die Behauptung des einen, daß der Boden seinem Wesen nach sich nicht grundsätzlich von allen anderen Waren unterscheiden und deshalb wie jede andere Ware behandelt werden müsse, sei ein Irrtum, da Boden nicht wie andere Ware erzeugt, vermehrt und nach dem Orte der Nachfrage gebracht werden könne. Ein anderer Gegner, der wohl die Berechtigung der Bodenreform für ein wachsendes Volk anerkenne, führte ins Feld, daß das deutsche Volk nicht nur ein stehendes, sondern ein niedergehendes Volk sei, was der Geburtenabsturz, der der

stärkste unter allen Völkern Europas sei, beweise. Diesem Einwand begegnete Damaschke mit dem Hinweis, daß das gegenwärtige Bodenrecht wesentlich zu diesem Geburtenrückgang beigetragen habe. Die Aussprache ergab, daß nicht nur das Bodenrecht, sondern die ganze heutige kapitalistische Wirtschaftsordnung schuld daran sei.

Ein sehr umstrittenes Gebiet, das Problem des freiwilligen Arbeitsdienstes, das zunächst von dem Leiter der Bauernschule, Hillmann, mit seinen Auswirkungen und Schwächen beleuchtet wurde, zeigte doch auch, welche großen Gefahren dieses Gebiet für die deutsche Gewerkschaftsbewegung und für den deutschen Arbeitnehmer überhaupt bringt. Die gesetzlichen Bestimmungen trug Dr. Järich vom Landesarbeitsamt Breslau vor. An der Aussprache beteiligten sich unter anderem auch Oberpräsident Lüdemann und Führer der Gewerkschaften. Das letzte Thema behandelte die Sicherung der deutschen Landwirtschaft durch die Einführung der Wirtschaftsheimstätte, um so jede Verschuldung und Zwangsversteigerung auszuschließen. Sowohl das Ergebnis der Aussprache hierüber als auch über die Gesamtheit der interessanten und lehrreichen Arbeitstagung fanden ihren Niederschlag in der Annahme folgender Entschliessung:

„Die tiefste Ursache aller Not unseres Volkes beruht zuletzt darauf, daß zu vielen deutschen Menschen die organische Verbindung mit dem vaterländischen Boden fehlt. Daher auch die große, stets weiter steigende Arbeitslosigkeit. Wir begrüßen deshalb den Plan der Reichsregierung, die landwirtschaftliche Siedlung, die Nebenerwerbs-Siedlung und die Kleingarten-Siedlung in ganz großem Maße zu fördern, als einen grundsätzlichen Schritt zu gesundem Neuaufbau.“

Soll das Werk gelingen, so müssen aber die verhängnisvollen Fehler des alten Bodenrechts, die uns an den Rand des Abgrundes geführt haben, beseitigt werden, und das Bodenrecht, das die Reichsverfassung (Art. 155) verheißt, ist endlich ehrlich durchzuführen.

Dabei sind zwei Maßnahmen von entscheidender Bedeutung: die Steuerfrage und die Rechtsreform der Bodenansprüche. Die Steuer muß alle Arbeitsaufwendung auf den Boden freilassen und nur den Wert des nackten Bodens als Grundlage erfassen. Dieser Steuerwert muß auch Grundlage sein für die Berechnung des Marktpreises und bei etwa notwendiger Enteignung zur Geminnung von Heimstättenland.

Die stets wachsende Verschuldung unseres Bodens, die den Wettbewerb unserer Landwirtschaft auf dem Weltmarkt außer Acht zu setzen und auf die Dauer unmöglich macht, muß durch die verfassungsmäßige Rechtsform der „Wirtschaftsheimstätte“ verhindert werden. Diese Rechtsform sichert die Umsiedlungen und schützt den arbeitenden Landwirt vor dem Verlust seiner Scholle.

Wir fordern daher, daß alle verantwortlichen Stellen in Gesetzgebung und Verwaltung nun endlich entsprechend dem ungeheuren Ernste der Stunde, die im Artikel 155 der Reichsverfassung gewährleistet sind, die Grundrechte des deutschen Volkes entschlossen zur Durchführung bringen, ohne sich in diesem Rettungswert beirren zu lassen durch offene und geheime Widerstände weniger aber mächtiger Interessentengruppen.“

# Oberschlesische Wundersalbe

## die Quelle ungeahnten Reichtums

### Aufdeckung umfangreicher Versicherungsbetrügereien — Über 60 Fälle schon ermittelt

#### Künstliche Anfälle als Massenware

Seit längerer Zeit sind ober-schlesische Polizeibehörden und Gerichte mit der Aufklärung von Versicherungsbetrügereien in Anspruch genommen, die in ihrer Anlage und Durchführung bis jetzt wohl einzig dastehen. Nicht weniger als etwa 1000 Personen werden beschuldigt, eine größere Anzahl Versicherungsgesellschaften durch Vorpiegelung falscher Tatsachen verlässlich an erhebliche Beträge, insgesamt wohl um mehrere hunderttausend Mark geschädigt zu haben. Bis jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, mehr als 600 Fälle von Versicherungsbetrug aufzuklären. Bei verschiedenen Schöffengerichten in der Provinz Oberschlesien stehen die meisten dieser Fälle vor der Eröffnung des Hauptverfahrens; allein vor dem Schöffengericht Oppeln sollen über 300 dieser Sachen noch im Monat Oktober in mehreren Etappen zur Verhandlung kommen. Man rechnet mit jeweils 70 bis 80 Angeklagten auf einen Schlag.

Die Betrügereien reichen bis in das Jahr 1926 zurück. Betroffen sind von ihnen vor allem Zeitschriftenversicherungen, aber auch größere Gesellschaften, wie „Allianz“ und „Stuttgarter Verein“, „Victoria“, „Hannonia“-Hamburg. Andauernd liefen bei den Versicherungsgesellschaften Unfallmeldungen ein, die in ihrer Art oft ziemlich gleich lagen. Als sich schließlich die Meldungen in einem unheimlichen Maße häuften, wurden die Versicherungsgesellschaften frugig und informierten im Frühjahr 1930 die Polizei. In Chroczub, im Kreise Oppeln, wurde dann die Zentrale der Betrügereien festgestellt. Um die Versicherungen zu betrügen, kamen die Leute auf die verschiedensten Ideen. Zuerst waren Fahrrad- und Treppenabstürze in Mode. Dann rief man sich selbst, oder, wie vielfach festgestellt wurde, gegenseitig mit einem Keibeißen an Armen, Beinen oder Schultern eine künstliche Verletzung an. Später kam ein Versicherungsagent auf den Gedanken, mit einer Bierdelalle — Camtharidenalbe — Unfälle zu „fabrizieren“. Die an sich sehr billige und überall käufliche Salbe, durch die gefährliche Brandwunden vorgemacht werden sollten, wurde in verschiedenen Quantitäten viel schwächliche und stärkere Naturen für verhältnismäßig viel Geld abgegeben; eine Schachtel soll im „Versicherungsverband“ 30 bis 40 Mark gelostet haben. Die Ärzte, denen der Vorwurf des Leichtsinns kaum erspart werden kann, wurden so meist dupiert und die Versicherung mußte zahlen.

Im allgemeinen waren die Leute, die bei Abschluß der Versicherung angegeben hatten, finanziell besser gestellt zu sein, mit Tagesgehältern von 15 bis 20 Mark versichert. Der künstliche Unfall

brachte dann regelmäßig eine größere Summe ein, denn jeder war mindestens vier Wochen arbeitsunfähig. In der Dorfneipe wurden dann, ober-schlesischem Brauch entsprechend, von den „Großverdienern“ fast täglich Saufgelage gegeben. Auch große Anschaffungen waren Signale des neuen Wohlstandes; einige bauten sich sogar auf Kosten der Versicherung kleine Häuser. Aus einem Ort wurden an einem Tage 30 solcher einträgligen „Unfälle“ gemeldet. Denn „Verunglückte“ gingen oftmals für ängstliche Bekannte, auf deren Namen natürlich, zu zwei, drei verschiedenen Ärzten und besorgten auf die einmal beigebrachte Wunde gegen entsprechende Beteiligung für zwei, drei Versicherte Unfallatteste. Als der Berrug herauskam, fand man bei dem Organisator der Sache, im Garten vergraben, noch eine größere Menge der einträgligen Salbe.

Als der Kreis der Versicherungsbetrüger immer größer wurde, führten geschäftstüchtige Agenten besonders großzügige Methoden ein. In Karlsruhe DE wurde ein Arzt ausfindig gemacht, der gegen eine gewisse Entschädigung oder Beteiligung auch Unfallatteste gab, ohne von dem „Patienten“ etwas geliehen zu haben. Nur der Agent kam, besuchte den Arzt, füllte ein Formular mit irgend einer Unfallmeldung aus, unterschrieb auch gleich für den Versicherten und der Arzt gab dann die notwendige Bescheinigung. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Versicherungsbetrüger auf Rückfrage oftmals als Unfallangaben, „von der Kuh gestoßen“ zu sein, während ihre Meldung auf „Sturz von der Treppe“ lautete. Die Agenten, die diese medizinisch immerhin merkwürdigen Unfälle konstruierten, waren gleichzeitig Versicherungsvertreter und Vertreter einer Nähmaschinenfabrik. Für das Unfallgeld wurde den Versicherten mitunter eine kostbare Nähmaschine geliefert.

# Urteil im Reichsbahn-Betrugsprozeß

## Freispruch, aber Zweifel an der Unschuld der Angeklagten

In dem Richterprozeß wegen der vor Jahren im geschäftlichen Verkehr mit dem Reichsbahn-Ausbesserungswert vorgenommenen Unregelmäßigkeiten wurde gestern vormittag folgendes Urteil verkündet:

Alle drei Angeklagten, der Kaufmann Boenisch-Oppeln, Kaufmann Gedat-Brieg und Materialien-Oberaufseher Wolschel-Oppeln werden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. In der einstündigen Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus, es sei den Angeklagten Gedat und Boenisch, die in den Jahren 1923 und 1924 Materialien aller Art an das Reichsbahnausbesserungswerk Oppeln geliefert hatten, nicht nachgewiesen, daß sie die Reichsbahn betrogen haben. Das Gericht halte für festgelegt, daß im Oppelner Ausbesserungswerk unzulässige „Verrechnungen“ auf alle Arten von Materialien in großem Umfange vorgenommen sind und auch Uebertreibungen berechnet wurden.

Der Angeklagte Wolschel habe von der Anlage der passiven Festsetzung freigesprochen werden müssen, da sein in der Voruntersuchung gegebenes Geständnis, wonach er einmal von Boenisch 30 Mark erhalten habe, keine genügende Unterlage für seine Verurteilung bildet. Wolschel sei 60prozentiger Kriegsbeschädigter, und das Gericht habe die Ueberzeugung gewonnen, daß er das Geständnis in einem Zustande seelischer Erregung und unter dem Eindruck der Untersuchungshaft abgelegt habe. Der

# „Ich bin der Mörder“

## Woll die Ehe nicht geschieden wurde

In Hirschberg wurde gestern die 27-jährige Frau M. und ihr halbjähriges Kind durch Selbstmord getötet. In der Nähe der grauenhaft zugewandten Leichen fand man einen Zettel mit dem Vermerk: „Ich bin der Mörder“. Der Zettel kammt ohne Zweifel von dem Verführer, der dem Frau Goetze die Wirtschaft führte und der auch der des Kindes war. Woher ist spurlos verschwunden; man an, daß er Selbstmord verübt hat.

Der Grund zu der schaurigen Bluttat ergibt ein Bild wichtiger Verzerrung der Moralbegriffe im Kleinbürger. Bochow versuchte nämlich, sich scheiden zu lassen, um Frau heiraten zu können. Dieser Tage aber erhielt er die Nachricht, daß er mit seiner Scheidungsklage abgewiesen worden war für ihn anscheinend unerträgliche Notwendigkeit, mit Frau auch weiterhin ohne den Segen von Kirche und Staat zuleben, scheint ihn zu dem Doppelmord veranlaßt zu haben. Das „Unmoralische“ der nicht behördlich konzedierten Verbindung zweier Menschen, vielleicht auch die Schwierigkeit solcher Lebensumstände lösten in ihm die Hemmungen der literarischen Grundbegriffe und ließen ihn zum greifen; wahrlich eine grauenhafte Grotteske auf die landläufigen bürgerlichen Moralanschauungen. Ein Mord, nein zwei Mord und wahrscheinlich ein Freitod wiegen leichter im moralischen Gefühlskomplex eines kleinbürgerlich erzogenen und lebenslang vielleicht ordentlichen und genügsamen Menschen, als fehlender Trauschein.

# Sprengstoffunde in Petershain

## Aufklärung für Züterbog?

In Petershain, Kreis Rothenburg, wurden gestern in Zusammenhang mit einem Sprengstofffund umfangreiche Vorermittlungen durch das Görlitzer Heberfallkommando des Schutzpolizeibereichs vorgenommen. Man hat im Walde in der Nähe des Dries 50 Pfund Kobalt, Sprengkapseln, Zündschnur u. a. m. entdeckt, die anscheinend aus einem Einbruch in ein Sprengstofflager in der Nähe befindlichen Steinbruches stammen.

Der Fund und die Festnahmen wurden von der Polizei der Züterbogener Eisenbahnkatastrophe in Zusammenhang gebracht, angeblich schwere Verdachtsmomente hierfür bestehen. Diese Vermutungen bewahrheiten, muß erst die von Kriminalkommissar Waechter-Berlin, der auch den Fall Züterbog arbeitet, eingeleitete Untersuchung des Falles ergeben.

# Raubüberfall im Gasthaus

In der Nacht zu Donnerstag wurde auf das Gasthaus paar Sch. in Weichsel, Kreis Waldenburg, ein Raubüberfall verübt. Zwei unbekannte Männer, die sich als Gäste im Lokal aufgehalten hatten, zogen plötzlich beim Bezahlen jede Pistolen und bedrohten das Ehepaar. Scheinbar es die Räuber auf die Tageskasse abgesehen. Die Eheleute setzten sich aber energig zur Wehr und schlugen auf die einen, so daß diese nach kurzem Kampf ohne Beute das Lokal verließen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Wiesch. Beim Turnen am Geländeerker Mühlgrabenstraße in der Lützenstraße stürzte ein Kind in den Mühlgraben und wurde von der Strömung fortgerissen. Die Feuerwehr machte sich mit Rettungsstangen auf die Suche, konnte das Kind jedoch nicht finden.

Reiße. Die im Bau befindliche Reifebrücke nicht, wie verschiedentlich gemeldet wurde, vom Hochwasser zerstört worden, da überhaupt erst die Widerlager und Pfeiler fertig waren.

Beuthen DE. Dreifache Bürgersteuer. Da sich städtischen Körperschaften über die Höhe des Zuschlags zur Bürgersteuer nicht einigen konnten, hat der Regierungspräsident teilweisen Ausgleich des Haushaltsplanes von Beuthen. Zustimmung des Bezirksausschusses und Zulassung des Präsidenten für das Rechnungsjahr 1931 die Erhebung eines Zuschlags von 200 Prozent zur Bürgersteuer verfügt.

Gleiwitz. „Klassenkampf“ — gegen Sozialdemokraten. Als im Stadtparlament der Sozialdemokraten Lütge den Kommunisten vorwarf, sie hätten im Stadtparlament ein politisches Banditentum heraufbeschworen, griffen drei kommunistische Stadtverordnete den Redner, wohl zum Beweis der Feststellung, tötlich an. Es entstand ein allgemeiner Tumult, doch gelang es dem Stadtverordnetenvorsteher, die streitenden Parteien zu trennen.

### Wasserstand

	10. 10.	9. 10.	10. 10.
Kattbör	2.09	2.22	Rantern (Unter-Pegel) ... 3.70
Reiße (Stadt)	— 0.18	— 0.12	Dobbernfarth ... 2.85
Reiße (Mühlgraben) (Unt.-Pegel)	2.05	2.26	Abschlagmenge (festunlich) ... 228
Brieg (Mühlgraben)	3.14	3.23	Fürstenberg vom 9. 10. ... 2.70
Treßchen	1.4	1.52	Wasserwärme +11,5°

# Billige und gute Bilder

in allen Preislogen  
Gerahmt und ungerahmt, auch für alte, vorhandene Rahmen, in allen Größen  
**Schlafzimmer-Bilder**  
Bilder sind die schönsten Geschenke für Hochzeiten und andere Gelegenheiten

**Bruno Wenzel**  
Kunsthandlung, Albrechtstr. 11

# Werbt ständig für unsere Zeitung

# Hallo!

Für Dich die Wwa??